

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

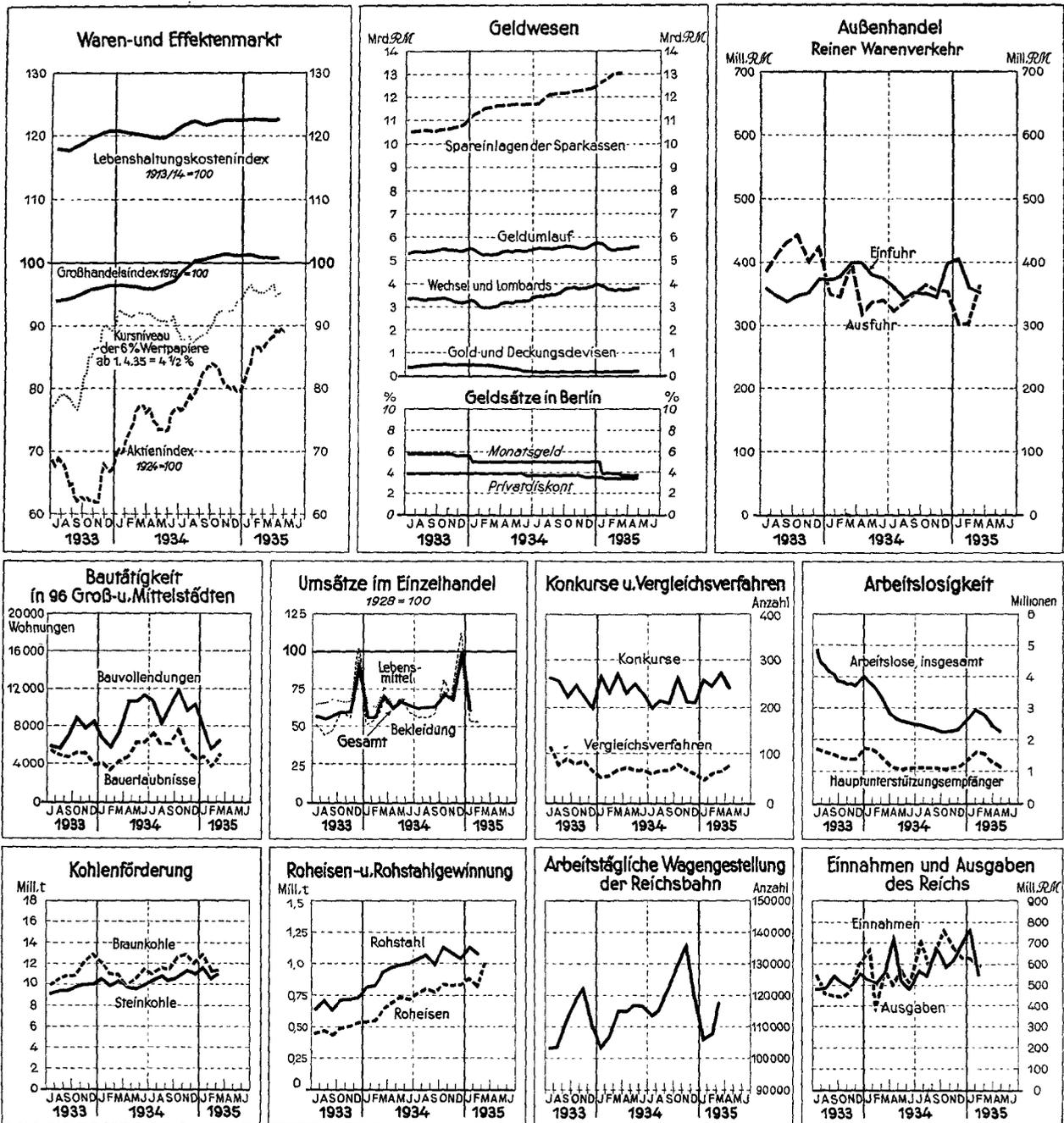
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1935 1. Mai-Heft

Redaktionsschluß: 14. Mai 1935
Ausgabetag: 17. Mai 1935

15. Jahrgang Nr. 9

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



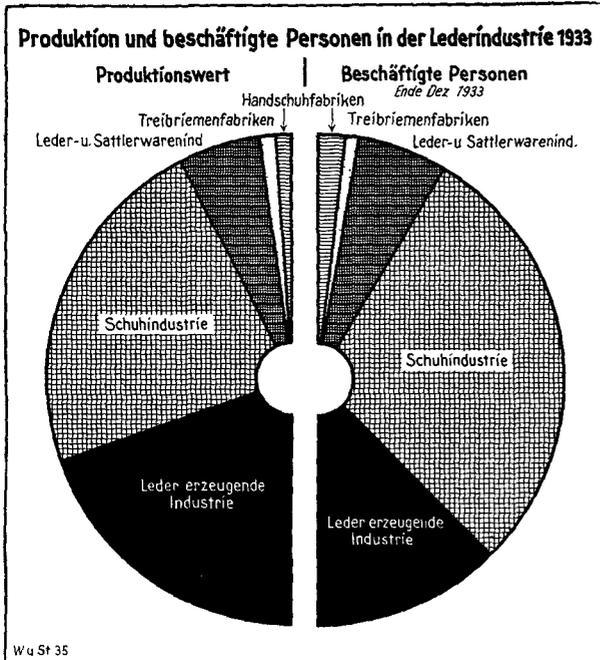
ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Lederindustrie im Jahre 1933

Die Produktionserhebungen für das Jahr 1933 erstreckten sich zum erstenmal auf das ganze Gebiet der Lederindustrie, also nicht nur wie bisher auf die Gerbereien und die Schuhindustrie, sondern auch auf die sonstigen Leder verarbeitenden Industrien, die Leder- und Sattlerwarenindustrie, die Treibriemenindustrie und die Lederhandschuhfabriken. Ebenso wie die meisten anderen Industriezweige hat auch die Lederindustrie im Jahr 1933 eine beträchtliche Steigerung ihrer Produktion erfahren, die vor allem auch zu einer erheblichen Erhöhung der Beschäftigtenzahl führte.

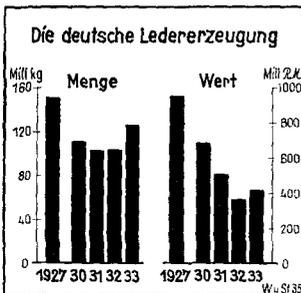
Der gesamte Produktionswert der Leder erzeugenden und verarbeitenden Industrie belief sich im Jahre 1933 auf rd. 1,1 Mrd. *R.M.* Hiervon entfielen auf:

	Mill. <i>R.M.</i>	vH
Lederfabriken und Gerbereien	430	40
Schuhindustrie	500	46
Leder- und Sattlerwarenindustrie.....	115	10
Treibriemenindustrie	23	2
Handschuhindustrie	23	2



Lederfabriken und Gerbereien

Die Produktion an Leder hat sich im Jahr 1933 um ein Fünftel erhöht und damit den Stand des Jahres 1928 fast wieder erreicht.



Die Zahl der von der Erhebung für 1933 erfaßten tätigen Betriebe belief sich auf 1 004 gegen 925 im Jahr 1932¹⁾. Diese beschäftigten Ende Dezember 39 689 Personen, das sind rund ein Viertel mehr als im Durchschnitt des Jahres 1932. Von den insgesamt beschäftigten Personen waren etwa 15 vH Frauen. Fast ein Zehntel (3 751) der Gesamtbelegschaft entfiel auf kaufmännische und technische Angestellte. An

Löhnen und Gehältern wurden insgesamt 68,4 Mill. *R.M.* gezahlt, das sind 16 vH des Produktionswertes.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 13 Jg. 1933, Nr. 22 S. 688.

Entsprechend dem erhöhten Umsatz war die Verarbeitung von Häuten und Fellen beträchtlich größer als im Vorjahr. Insbesondere nahm der Verbrauch von grünen und naßgesalzenen, also vor allem von inländischen Häuten und Fellen, zu. Insgesamt wurden verarbeitet:

Verbrauch an Häuten und Fellen in t	trockene und trocken gesalzene		grüne und naß gesalzene	
	1933	1932	1933	1932
Roßhäute.....	91	172	10 809	10 934
Rindshäute.....	22 937	16 629	180 265	155 358
Kalbfelle.....	1 401	422	37 324	33 275
Ziegenfelle.....	3 911	3 429	862	493
Zickelfelle.....	741	631	4	—
Schaffelle.....	5 809	5 189	7 270	4 961
Lammfelle und Schmaschen	2 552	1 616	208	94
Gazellenfelle.....	38	33	—	—
Renntierfelle.....	55	40	—	—
Hirschfelle.....	93	60	5	1
Rehfelle.....	281	224	6	—
Reptilien.....	121	71	344	146
Sonst. Haute u. Felle.....	102	36	2 106	1 496
Insgesamt	38 132	28 552	239 203	206 758

Der Mehrverbrauch an Gerbstoffen erstreckte sich vor allem auf Eichen- und Fichtenrinden sowie feste Auszüge. An Eichen- und Fichtenrinden wurden 78,0 (63,2) Mill. kg, an anderen Rinden 19,8 (17,7) Mill. kg verarbeitet. Bei den Auszügen erhöhte sich insbesondere der Verbrauch von festen Auszügen, von denen 45,4 (35,4) Mill. kg verbraucht wurden, während die Verarbeitung von flüssigen Auszügen nur auf 18,4 (15,0) Mill. kg zunahm. An Quebrachholz und Früchten wurden zur Gerbung 19,0 (20,7) bzw. 15,1 (14,2) Mill. kg benutzt. Die verarbeiteten künstlichen Gerbstoffe bezifferten sich auf 6,9 (5,6) Mill. kg, die Chromgerbstoffe auf 16,3 (14,4) Mill. kg.

Der Wert der verbrauchten Felle und Häute sowie der Gerb- und Hilfsstoffe betrug 211,4 bzw. 50,3 Mill. *R.M.*, das sind insgesamt 61 vH des Wertes der Produktion.

Von der Produktion an Leder (126 Mill. kg) entfallen zwei Drittel auf Ober- und Unterleder. Unterleder wird ausschließlich aus Rindleder und Kipsen hergestellt. Bei dem Oberleder überwiegt mengenmäßig ebenfalls Rindleder (55 vH), doch wird hier auch weitgehend Kalbleder (29 vH) und Roßleder (7 vH) verwendet. Wertmäßig entfallen von dem Gesamtwert des hergestellten Oberleders auf Rindleder nur 32 vH, dagegen auf Kalbleder 40 vH, auf Ziegenleder 16 vH und auf Roßleder 6 vH. Rindleder spielt eine ausschlaggebende Rolle bei Lackleder, Sattler-, Wagen-, Möbel-, Taschen- u. dgl. Leder sowie dem technischen Leder. Gegenüber dem Vorjahr hat die Verwendung von Rindleder im allgemeinen zugenommen. Im Durchschnitt des hergestellten Lack- und Oberleders sowie der Geschirr-, Sattler-, Wagen-, Polster- usw. Leder ergibt sich 1933 für Rindleder mengenmäßig ein Anteil von 61 vH, wertmäßig von 43 vH gegen 60 bzw. 39 vH im Vorjahr. Demgegenüber betrug der Anteil des Kalbleders mengenmäßig 20 (21) vH, wertmäßig 30 (30) vH.

Nach der Gerbart sind Unterleder, Sattler-, Polster- u. dgl. Leder sowie technische Leder ausschließlich oder vorwiegend lohgar gegerbt. Dagegen werden drei Viertel der Oberleder durch Chromgerbung hergestellt, die auch bei den Lackledern eine ausschlaggebende Rolle spielt. Die Sämsisch- und Weißgerbung hat ihre Hauptbedeutung in der Herstellung von Handschuhleder, für welches zu mehr als zwei Dritteln Schaf- und Lammlleder benutzt wird. Von der Gesamtmenge aller hergestellten Lederarten im Jahr 1933 waren 79 vH lohgar, 19 vH chromgar und kombiniert und 2 vH weiß-, sämsisch-, fettgar und anderweitig gegerbt. Wertmäßig waren die lohgar gegerbten Leder mit 55 vH, die chromgar mit 39 vH und die restlichen Leder mit 6 vH beteiligt.

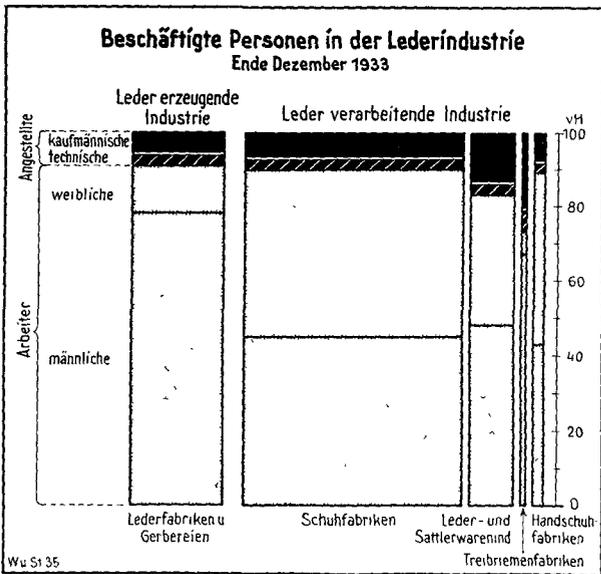
Für Rechnung ausländischer und solcher inländischer Auftraggeber, die nicht Gerbereien waren, wurden im Lohn 5,9 (i. V. 6,4) Mill. kg Leder hergestellt, wofür 9,1 Mill. *R.M.* Arbeitslohn gezahlt wurden.

Der Wert der Produktion der Leder erzeugenden Industrie belief sich im Jahr 1933 auf rd. 421 Mill. *R.M.* gegen 368 Mill. *R.M.* im Vorjahr. Nebenerzeugnisse, wie Leimleder, Haare und Wolle usw., fielen für insgesamt 9 (8) Mill. *R.M.* an. Die Steigerung der

Erzeugung an Leder. im Jahre 1933	Insgesamt		davon			
	Menge t	Wert Mill. RM	lohgar		chromgar und kombiniert	
			t	vH	t	vH
Unterleder.....	62 591	135,9	61 882	99	709	1
Oberleder.....	22 140	152,0	6 461	29	15 549	72
Lackleder.....	2 282	19,6	451	20	1 823	80
Futterleder.....	1 661	6,8	1 465	88	110	7
Geschirr- u. Sattlerleder.....	3 947	11,7	3 874	98	49	1
Wagen-, Polster-, Möbel-, Taschen- u. Feinleder....	3 909	24,8	3 374	86	437	11
Technisches Leder.....	4 399	16,0	3 380	77	493	11
Handschuhleder.....	1 202	10,2	.	.	462	39
Abfälle, Spalte und andere Leder.....	24 232	43,8	19 332	80	4 683	19
Zusammen....	126 363	420,8	100 209	79	24 315	19

Produktion gegenüber dem Vorjahr machte mengenmäßig 21 vH, wertmäßig dagegen nur 14 vH aus.

Von dem für eigene Rechnung hergestellten Leder gingen für 341 Mill. RM nach dem Inland und für 76 Mill. RM unmittelbar nach dem Ausland. Die Ausführquote der Fabriken betrug 18 vH. Die Außenhandelsstatistik, die auch den Export des Handels mit-erfaßt, ermittelte im Jahr 1933 eine Lederausfuhr von 9,8 Mill. kg im Werte von 87 Mill. RM, das sind mengenmäßig 8 vH, wertmäßig 20 vH der Gesamtproduktion der Lederindustrie. Der Ausführanteil ist bei den einzelnen Lederarten sehr verschieden und hat sich gegen das Vorjahr durchweg verringert. Er betrug mengenmäßig bei dem Oberleder 21 (im Vorjahr 27) vH, bei dem Unterleder 2 (2) vH, beim Lackleder 37 (48) vH, beim Handschuhleder 15 (26) vH, im Durchschnitt aller anderen Lederarten 7 (9) vH. Die Lederausfuhr ist im Jahr 1934 weiter auf 6,4 (i. V. 9,8) Mill. kg im Wert von 57,3 (86,6) Mill. RM zurückgegangen. Die wichtigsten Exportländer für deutsches Leder sind Großbritannien, die Schweiz, Italien, die Niederlande und Frankreich. Ihr Anteil an der deutschen Gesamtausfuhr an Leder hat sich allerdings von 57 vH im Jahr 1931 auf 35 vH im Jahr 1934 verringert.



Schuhindustrie

Durch die Produktionserhebung für 1933 wurden 888 Lederschuhbetriebe und 349 Hausschuhbetriebe erfaßt gegen 644 bzw. 322 im Vorjahr. In diesen Betrieben waren Ende Dezember 1933 insgesamt 93 764 Personen beschäftigt gegen 76 073 am 1. Oktober 1932. In der Lederschuhindustrie waren 46 vH, in der Hausschuhindustrie 60 vH der Beschäftigten Frauen.

Von der Gesamtbelegschaft Ende 1933 entfielen:

	auf die	
	Lederschuhindustrie	Hausschuhindustrie
kaufm. u. techn. Angestellte	7 586	1 283
Arbeiter.....	73 149	11 746
insgesamt....	80 735	13 029
davon Frauen.....	37 374	7 833

Von der Gesamtbelegschaft entfielen in der Lederschuhindustrie 4947, in der Hausschuhindustrie 785 Personen auf die Betriebe, die 1933 neu in die Erhebung einbezogen waren.

Die Ausgaben für Löhne und Gehälter betragen in der Lederschuhindustrie 109 Mill. RM, in der Hausschuhindustrie 15 Mill. RM, das sind 25 bzw. 22 vH des Produktionswertes.

An Leder wurden insgesamt 163 Mill. Quadratfuß Oberleder, 47 Mill. Quadratfuß Futterleder und 44 Mill. kg Unterleder verarbeitet. Der Gesamtwert des verarbeiteten Leders sowie der sonstigen Roh- und Hilfsstoffe betrug in der Lederschuhindustrie 228 Mill. RM, in der Hausschuhindustrie 38 Mill. RM. Der Materialanteil am Produktionswert machte in beiden Industriezweigen 53 bzw. 56 vH aus.

Der Wert der Erzeugung an Schuhwerk betrug insgesamt rd. 500 Mill. RM. Hiervon entfielen 432 Mill. RM = 86 vH auf die Lederschuhindustrie und 68 Mill. RM (14 vH) auf die Hausschuhindustrie. Wenn man von den neu einbezogenen Betrieben absieht, beträgt die Steigerung des Produktionswertes gegen das Vorjahr in der Lederschuhindustrie 12 vH, in der Hausschuhindustrie 6 vH.

Die Produktion an Lederschuh betrug insgesamt auf 68,9 Mill. Paar. Hiervon entfielen 5,7 Mill. Paar auf die in die Erhebung neu einbezogenen Betriebe. Von den Lederschuh waren 59,0 Mill. Paar Straßen- und Gesellschaftsschuhe, die zu etwa einem Drittel für Männer und Jünglinge, zur Hälfte für Frauen und Mädchen und zu einem Fünftel für Kinder bestimmt waren. An Sportschuhen mit Lederoberteilen wurden 2,4 Mill. Paar, an Berufsschuhwerk 7,0 Mill. Paar hergestellt. Die Herstellung von Lederschuhwerk erfolgt fast ausschließlich in reinen Lederschuhfabriken. Der Anteil der Hausschuhindustrie an der Produktion von Lederschuhwerk dieser Art betrug knapp 2 vH.

Gesamterzeugung an Schuhwerk im Jahre 1933	für Männer und Jüng- linge	für Frauen und Mäd- chen	für Kinder bis Nr. 35	Insgesamt	davon in Haus- schuh- betrieben	
						in 1 000 Paar
Stiefel u. Schuhe mit Leder- oberteil für Straße und Ge- sellschaft	rahmengenäht.....	7 444	3 095	213	10 752	3
	rahmengklemmt.....	2 336	715	475	3 526	—
	durchgenäht.....	4 361	15 382	5 687	25 430	354
	geklebt.....	118	6 556	1 848	8 522	327
	genagelt.....	3 348	1 061	2 641	7 050	72
	kombinierte u. and. Mach- arten.....	313	2 495	881	3 689	2
	Zusammen....	17 920	29 304	11 745	58 969	758
	(davon mit Gummisohlen)	(217)	(576)	(273)	(1 066)	(84)
	Sportschuhwerk mit Leder- oberteil.....	1 668	690	421	2 779	352
	(davon mit Gummisohlen)	(14)	(94)	.	(109)	(90)
Zusammen....	19 588	29 994	12 166	61 748	1 110	
Berufsschuhwerk (Marsch-, Schaftstiefel u. a. derb. Schuhw.)				7 130	89	
Lederschuhe insgesamt....				68 878	1 199	
Schuhwerk mit Holzsohlen.....				1 597	960	
Anderes Schuhwerk:						
Schuhe und Stiefel mit Stoffoberteil.....				4 477	1 279	
Turn- und Hallenschuhe.....				12 693	11 201	
Pantoffeln, Hausschuhe, Reiseschuhe, Badeschuhe und ähnliches Schuhwerk						
ganz aus Leder.....				7 593	6 993	
aus anderem Material.....				28 252	26 858	
davon Kamelhaarschuhe.....				(14 807)	(13 965)	
Sandalen (ohne Sandaletten und Opanken).....				2 113	1 229	
Sonstiges Schuhwerk.....				318	304	
zusammen				55 446	47 864	
(davon mit Gummisohlen)				(11 481)	(8 549)	
Gamaschen aus Geweben und Filzen.....				1 117	887	
Gamaschen aus Leder.....				140	20	

Die wichtigsten Erzeugnisse der Hausschuhindustrie sind Turn- und Hallenschuhe sowie Pantoffeln, Haus-, Reise-, Badeschuhe und ähnliches Schuhwerk. An Turn- und Hallenschuh wurden insgesamt 12,7 Mill. Paar, in der Hauptsache reine Stoffschuhe, hergestellt. Turn- und Sportschuhe mit Gummisohlen werden größtenteils in Kautschukfabriken hergestellt (vgl. S. 308). Die Produktion an Pantoffeln, Hausschuhen u. dgl. belief sich insgesamt auf 35,8 Mill. Paar. Auch die hierin enthaltenen

7,6 Mill. Paar ganzledernen Hausschuhe werden zu mehr als neun Zehnteln in der Hausschuhindustrie angefertigt. Die Produktionszunahme gegen das Vorjahr bei dem eigentlichen Hausschuhwerk (Pantoffeln usw.), das nicht ganz zur Hälfte aus Kamelhaarschuhen besteht, entfällt lediglich auf die ledernen Hausschuhe.

Die Ausfuhr an Schuhwerk ist in den letzten Jahren außerordentlich zurückgegangen. Nach der Außenhandelsstatistik wurden im Jahre 1933 0,86 Mill. Paar Lederschuhe ausgeführt gegen 1,3 Mill. Paar im Jahre 1932 und 4,3 Mill. Paar im Jahre 1931. 1934 sank die Ausfuhr weiter auf 0,67 Mill. Paar. An Hausschuhwerk wurden im Jahre 1933 noch 169 000 Paar nach dem Ausland abgesetzt gegen 542 000 Paar im Jahre 1931. Im Jahre 1934 sank die Ausfuhr weiter auf 110 000 Paar.

Außer in der Leder- und Hausschuhindustrie wird Schuhwerk noch in der Gummischuhindustrie hergestellt. In den 12 Betrieben, die Gummischuhwerk herstellen, waren Ende Juni 1933 6 363, Ende Dezember 5 507 Personen beschäftigt. Sie erhielten an Löhnen und Gehältern rd. 7 Mill. *R.M.*

An Rohkautschuk wurden 2,7 Mill. kg verarbeitet. Der Wert der verbrauchten Roh- und Hilfsstoffe belief sich insgesamt auf 7,7 Mill. *R.M.*

Die Menge der in den Gummischuhbetrieben hergestellten Schuhe betrug 15,8 Mill. Paar, ihr Wert 20,6 Mill. *R.M.* Von diesem Schuhwerk waren 9,6 Mill. Paar Turn-, Sport- und Tennisschuhe mit Stoffoberteil und an vulkanisierter Sohle aus Kautschuk, 0,6 Mill. Paar Gummigalosen und Halbgummischuhe, 2,4 Mill. Paar Überstiefel und 1,2 Mill. Paar Badeschuhe.

Leder- und Sattlerwarenindustrie

Die Erhebung erstreckte sich auf 929 Betriebe mit insgesamt 17 361 beschäftigten Personen Ende Juni und 19 327 Ende Dezember 1933. Hiervon waren 42 vH Frauen. An Löhnen und Gehältern wurden 22,4 Mill. *R.M.* gezahlt. Außerdem wurden 4,0 Mill. *R.M.* an Heimarbeiter, Zwischenmeister und selbständige Hausgewerbetreibende verausgabt.

Der Verbrauch von Leder belief sich wertmäßig insgesamt auf 35,5 Mill. *R.M.* Hiervon entfiel rd. die Hälfte (18,0 Mill. *R.M.*) auf Taschen- und Feinleder. Von den insgesamt verbrauchten Taschen- und Feinledern (34 Mill. Quadratfuß) waren 43 vH Rind- und Kalbleder, 45 vH Schaf- und Ziegenleder. Auf gererbte Spalte und Abfälle entfielen 22 Mill. Quadratfuß (9,2 Mill. *R.M.*), das ist ein Viertel, auf Geschirr- und Sattlerleder 2,4 Mill. Quadratfuß (4,1 Mill. *R.M.*), das ist ein weiteres Zehntel des insgesamt verbrauchten Leders.

Der Wert der außer Leder verarbeiteten Roh- und Hilfsstoffe betrug 22,4 Mill. *R.M.* Unter ihnen sind vor allem Textilien mit 5,0 Mill. *R.M.* sowie die Beschläge und Schösser mit 6,4 Mill. *R.M.* zu nennen. Der Verbrauch von Kunstleder betrug 1,6 Mill. *R.M.*, derjenige von Vulkangasfaser und Hartplatten 1,3 Mill. *R.M.* Insgesamt machte der Materialverbrauch 48 vH des Erzeugungswertes aus.

Die Produktion belief sich auf insgesamt 115 Mill. *R.M.* Hiervon entfielen:

	Mill. <i>R.M.</i>	vH
auf Taschner- und Galanteriewaren	58,9	51,3
» Reiseartikel u. dgl.	24,5	21,3
» Sportartikel	7,0	6,1
» Fahrrad- und Motorradesattel	5,2	4,5
» andere Sattlerwaren	19,3	16,8
	114,9	100,0

Unter den Täschner- und Galanteriewaren waren für 7,5 Mill. *R.M.* Artikel, die ganz oder überwiegend aus Kunstleder, Textilien und anderen Stoffen bestanden. Bei den Reiseartikeln überwogen die Koffer, von denen 0,53 Mill. Stück im Werte von 4,8 Mill. *R.M.* ganz oder überwiegend aus Leder und 2,7 Mill. Stück im Werte von 9,0 Mill. *R.M.* ganz oder überwiegend aus anderen Stoffen bestanden. Die Gruppe der Reiseartikel enthält auch Aktentaschen und Schulranzen im Werte von 6,5 Mill. *R.M.* Die Sportartikel bestanden zu 4,0 Mill. *R.M.* aus Leder und zu 2,3 Mill. *R.M.* aus Textilien.

Der Absatz der Leder- und Sattlerwarenfabriken bezifferte sich insgesamt auf 113,8 Mill. *R.M.*, von denen 22,6 Mill. *R.M.*

(rd. ein Fünftel) nach dem Ausland und an Exporteure gingen. Es wurden abgesetzt:

	Insgesamt	Dav. nach dem Ausland u. an Exporteure	
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	
Täschner- und Galanteriewaren	58,3	18,0	30,9
Reiseartikel	23,4	3,3	14,1
Sportartikel	7,9	0,5	6,6
Anderes Sattlerwaren	24,2	0,8	3,3
Zusammen	113,8	22,6	19,9

Ledertreibriemenindustrie

Die Zahl der erfaßten Betriebe betrug 292. Sie beschäftigten Ende Juni 2 174 und Ende Dezember 2 379 Personen, darunter 305 bzw. 317 Frauen. An Löhnen und Gehältern wurden 3,6 Mill. *R.M.* gezahlt.

Der Verbrauch von Leder belief sich insgesamt auf 4,7 Mill. kg im Werte von 14,7 Mill. *R.M.*, wovon 3,2 Mill. kg (8,0 Mill. *R.M.*) Treibriemenleder waren. Für sonstige Roh- und Hilfsstoffe wurden 0,365 Mill. *R.M.* verausgabt, die zur Hälfte auf Kette und fertig bezogenen Leim entfielen. Insgesamt machten die Materialkosten 65 vH des Erzeugungswertes aus.

Die Produktion an Fertigerzeugnissen — zu zwei Dritteln Treibriemen — betrug 3,6 Mill. kg im Werte von 22,9 Mill. *R.M.* Es wurden hergestellt:

	kg	Mill. <i>R.M.</i>
Treibriemen	2 424 068	15,3
Schnüre und Kordelriemen	111 208	0,8
Manschetten, Klappen, Membrane	161 444	1,5
Spinnerei- und Webereiartikel	366 708	2,5
Nah- und Binderriemen	251 742	1,1
Sonstige Erzeugnisse	283 206	1,7
	3 598 376	22,9

Der Absatz der Ledertreibriemenfabriken ging zu 21,6 Mill. *R.M.* nach dem Inland und nur zu 1,2 Mill. *R.M.* (5 vH) nach dem Ausland. Die Exportquote betrug bei den Treibriemen 3 vH, bei den sonstigen technischen Lederartikeln 9 vH.

Lederhandschuhfabriken

Die Zahl der in die Erhebung einbezogenen Lederhandschuhfabriken betrug 172. Diese beschäftigten Ende Juni 4 879, Ende September 6 598 und Ende Dezember 5 982 Personen, von denen annähernd die Hälfte Frauen waren. In diesen Zahlen waren an den drei genannten Stichtagen 293, 338 und 282 Personen enthalten, die in eigenen Nahtfilialen beschäftigt waren. Durch die Erhebung wurden ferner 34 selbständige Nahtfaktoreien erfaßt, in denen Ende Juni 712, Ende September 939 und Ende Dezember 847 Personen, fast ausschließlich Frauen, tätig waren.

Die von den Lederhandschuhfabriken an ihre eigenen Arbeiter und Angestellten gezahlten Löhne und Gehälter beliefen sich auf 6,4 Mill. *R.M.* Ferner wurden unmittelbar an Heimarbeiter 1,2 Mill. *R.M.* gezahlt. An betriebsfremde Nahtfaktoreien wurden außerdem 0,85 Mill. *R.M.* verausgabt. Die von den Nahtfaktoreien an eigene Arbeiter und Angestellte gezahlten Löhne und Gehälter betrugen 0,1 Mill. *R.M.*, die von ihnen an Heimarbeiter entrichteten Beträge 0,34 Mill. *R.M.*

Der Verbrauch von Leder belief sich auf 4,8 Mill. Stck. Hiervon waren 2,1 Mill. Stck. Lamm- und Schmaschenleder, 1,61 Mill. Stck. Zickelleder, 0,08 Mill. Stck. Ziegenleder, 0,32 Mill. Stck. Reh- und Hirschleder sowie 0,3 Mill. Stck. Gazellenleder. Der Wert der verarbeiteten Leder bezifferte sich auf 8,4 Mill. *R.M.*, der Verbrauch an sonstigen Roh- und Hilfsstoffen 1,2 Mill. *R.M.* Insgesamt machten die Materialkosten 41 vH des Produktionswertes aus.

Die Erzeugung an Lederhandschuhen belief sich auf 599 635 Dtz. Paar im Werte von 23,2 Mill. *R.M.* Hiervon entfielen rd. 70 vH auf Frauenhandschuhe. Es wurden hergestellt:

	Dtz. Paar	1 000 <i>R.M.</i>
Lederhandschuhe für Männer	162 773	6 905
» » Frauen	417 783	15 753
» » Kinder	2 314	67
» » Sport und Arbeit	16 765	505

Der Absatz der Lederhandschuhfabriken betrug 592 566 Dtz. Paar im Werte von 23,1 Mill. *R.M.* Hiervon gingen 237 607 Dtz. Paar (40 vH) im Werte von 8,25 Mill. *R.M.* (36 vH) nach dem Ausland.

Die Bautätigkeit im März und im 1. Vierteljahr 1935

Nachdem vom Januar zum Februar 1935 infolge der zum Teil unsicheren, meist sogar ausgesprochen ungünstigen Wetterlage der Wohnungsbau in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern leicht zurückgegangen war, hat sich im März eine beachtliche Erholung ergeben. Die Zahl der Bauerlaubnisse (8 377) stieg um 44 vH, die der Baubeginne (7 845) sogar um 104 vH. An dieser Entwicklung sind die Gemeinden sämtlicher Größenklassen beteiligt, vornehmlich die mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern. Die Bauvollendungen (8 308) nahmen nur um 13 vH zu; eine geringe Rückläufigkeit zeigte sich dabei in den kleineren Gemeinden.

Auch gegenüber dem März 1934 hat sich der Wohnungsbau im Berichtsmonat im allgemeinen günstig entwickelt. Sowohl die Zahl der Bauerlaubnisse als auch die der Baubeginne erhöhte sich, während allerdings die Bauvollendungen noch hinter der vorjährigen Vergleichszahl zurückgeblieben sind. Der Rückgang ist auf eine schwächere Bauleistung in den Großstädten und den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern zurückzuführen. Die Zahl der Bauanträge in 90 Groß- und Mittelstädten betrug im Berichtsmonat 5 299; sie lag um 4 vH tiefer als im März 1934, dagegen um 22 vH höher als im Februar 1935. Mit einer günstigen Weiterführung der Bautätigkeit in diesen Gemeinden kann also gerechnet werden.

Insgesamt wurden in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern festgestellt:

	Wohnungen durch Neubau		
	März 1935	März 1934	Febr. 1935
Bauerlaubnisse	8 377	8 044	5 816
Baubeginne	7 845	6 889	3 847
Bauvollendungen (einschl. Umbau)	8 308	9 566	7 324

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen ¹⁾	Gemeinden mit Einwohnern					insgesamt		
	10 000 bis 50 000 ²⁾	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr ³⁾	Berlin	1935	1934 ⁴⁾
März 1935								
Bauerlaubnisse ⁵⁾	3 320	874	892	1 700	1 057	534	8 377	8 044
Baubeginne ⁶⁾	2 933	871	691	1 426	1 480	444	7 845	6 889
Bauvollendungen dav. in Gebäuden der vorstädt. Kleinsiedlung	1 841	851	702	1 485	1 380	2 049	8 308	9 566
Januar bis März zusammen ⁴⁾								
Bauerlaubnisse ⁵⁾	7 123	2 167	2 194	4 505	3 268	1 409	20 666	19 992
Baubeginne ⁶⁾	5 332	1 692	1 649	3 108	2 921	860	15 562	15 566
Bauvollendungen dav. in Gebäuden der vorstädt. Kleinsiedlung	7 149	2 503	2 440	4 220	5 075	4 962	26 349	25 603
Bauvollendungen der vorstädt. Kleinsiedlung	1 610	247	360	662	156	—	3 035	—

¹⁾ Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen enthalten die Angaben (Mindestzahlen) keine Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Nur Wohnungen in Wohngebäuden. — ³⁾ Ohne Berlin. — ⁴⁾ Z. T. berichtigte Zahlen. — ⁵⁾ Für Nürnberg geschätzt. — ⁶⁾ Für Bremen geschätzt.

Im Berichtsmonat wurden 3 092 (Februar 2 956) Wohngebäude errichtet. Aus Mitteln der vorstädtischen Kleinsiedlung entstanden davon 772 oder 25 vH mit 781 Wohnungen. Der Anteil der Siedlungswohnungen an der Gesamtzahl der fertiggestellten Wohnungen betrug in den Großstädten 7 vH, in den Mittelstädten 17 vH und in den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern 13 vH. In den kommenden Monaten wird eine allgemeine Belebung der Kleinsiedlungstätigkeit zu erwarten sein, nachdem die Reichsregierung inzwischen erhebliche Mittel zu ihrer Förderung bereitgestellt hat.

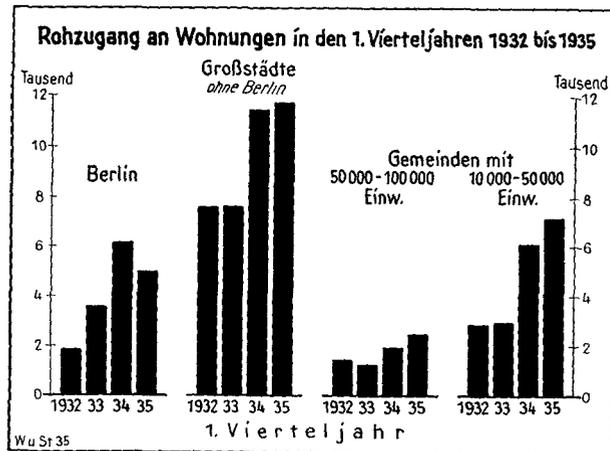
Der Bau von Nichtwohngebäuden in den Groß- und Mittelstädten hat weiterhin in allen drei von der Statistik erfaßten Baustadien sowohl nach der Zahl der Objekte als auch nach ihrer Größe gegenüber dem Vormonat, besonders aber im Vergleich zum März 1934, zugenommen.

Im 1. Vierteljahr 1935 wurden in den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern 26 349 Wohnungen (einschl. Umbauten) fertiggestellt, 2,9 vH mehr als in der Vergleichszeit des Vorjahres (25 603). Die Zahl der Baubeginne blieb mit 15 562 Wohnungen fast unverändert, während die Bauerlaubnisse für Wohnungen (20 666) um 3,4 vH stiegen. Die Bauanträge in 90 Groß- und Mittelstädten (12 925) haben die vorjährige Höhe (13 118) nicht erreicht, der Ausfall beträgt indessen nur 1,5 vH.

Während die Neubautätigkeit (11 415 Wohnungen) um 42,1 vH gestiegen ist, hat die Zahl der durch Umbau beschafften Wohnungen (7 785) um 32,3 vH abgenommen. Der Anteil der

Bautätigkeit in 100 Groß- und Mittelstädten ¹⁾	Wohnungsbau			Bau von Nichtwohngebäuden		
	März 1935	Febr. 1935	März 1934	März 1935	Febr. 1935	März 1934
a) Wohngebäude						
Bauerlaubnisse	2 208	1 825	2 175	430	386	370
Baubeginne ²⁾	2 036	1 306	1 966	323	265	241
Bauvollendungen	2 028	1 913	1 364	375	334	228
davon aus Mitteln d. vorst. Kleins.	549	461	—	—	—	—
b) Wohnungen						
Bauerlaubnisse ³⁾	5 057	3 776	4 279	990	980	573
Baubeginne ²⁾	4 912	2 583	3 815	942	706	491
Bauvollendungen	6 467	5 452	7 281	688	513	257
davon Umbauwohnungen ..	2 626	2 572	4 848	—	—	—
1. Vierteljahr						
1935 1934 1933 1935 1934 1933						
a) Wohngebäude						
Bauerlaubnisse	6 233	6 709	3 416	1 240	1 021	860
Baubeginne ²⁾	4 550	5 239	2 805	852	596	676
Bauvollendungen	6 390	4 394	4 691	1 158	690	887
b) Wohnungen						
Bauerlaubnisse ³⁾	13 543	11 456	6 461	2 884	1 172	709
Baubeginne ²⁾	10 230	9 404	5 257	2 522	1 060	701
Bauvollendungen	19 200	19 537	12 448	1 919	943	1 020
davon Umbauwohnungen ..	7 785	11 503	5 238	—	—	—

¹⁾ Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen enthalten die Angaben (Mindestzahlen) keine Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Für Bremen geschätzt. — ³⁾ Für Nürnberg geschätzt. — ⁴⁾ Berichtigte Zahlen.



Umbauwohnungen an der Gesamtzahl ist damit von 58,9 vH im 1. Vierteljahr 1934 auf 40,5 vH zurückgegangen. Der überwiegende Teil der durch Umbau gewonnenen Wohnungen entstand durch Aufteilung größerer Wohnungen, wie aus der folgenden Zusammenstellung zu ersehen ist:

Wohnungen mit	Zugang durch Umbau		Abgang	
	Wohnungen vH	Wohnungen vH	Wohnungen vH	Wohnungen vH
1 bis 3 Räumen	4 581	58,8	280	10,8
4 „ 6 „	2 949	37,9	908	35,1
7 und mehr Räumen	255	3,3	1 398	54,1
insgesamt	7 785	100,0	2 586	100,0

Somit stellt sich der Reinzugang an Umbauwohnungen auf rd. 5 200 (1. Vierteljahr 1934 7 700). Es ist nach Abschluß der staatlichen Förderung der Teilung unvermietbarer größerer Wohnungen mit einem weiteren Rückgang zu rechnen.

Wie im Vorjahr wurden durch Neubau vorwiegend (64 vH) drei- und vierräumige Wohnungen erstellt. Der Neubau von Kleinwohnungen hat im Vergleich zum 1. Vierteljahr 1934 lediglich um 33 vH, der von Mittel- und Großwohnungen dagegen um rd. 50 vH zugenommen. Die durchschnittliche Wohnungsgröße stellte sich auf 3,9 Wohnräume (im Vorjahr 3,8).

Der Wohnungsneubau mit öffentlicher Unterstützung ist in den ersten drei Monaten des Berichtsjahres weiter zurückgegangen; es wurden 4 091 oder 36 vH (1. Vierteljahr 1934 39 vH)

aller Wohnungen in neuen Wohngebäuden unter Verwendung staatlicher Beihilfen geschaffen.

Von der Gesamtzahl der neuerrichteten Wohnungen (ohne Umbauten) sind im 1. Vierteljahr 1934 rd. 70 vH durch private Bauherren hergestellt worden. Der Anteil der öffentlichen Körperschaften ist von 4 vH auf 7 vH gestiegen, dagegen der der gemeinnützigen Baugesellschaften, die vorwiegend unter Verwendung öffentlicher Mittel arbeiten, von 27 vH auf 23 vH zurückgegangen.

Bauherren und Wohnungsgröße in 100 Groß- und Mittelstädten im 1. Vj. 1935	In Wohngebäuden erstellte Wohnungen ¹⁾	erstellt durch		
		öffentliche Körperschaften	gemeinnützige Bauvereinigungen	private Bauherren
Wohnungen mit				
1 Raum ²⁾	24	14	—	10
2 Räumen ²⁾	595	71	60	464
3 „.....	3 547	360	924	2 263
4 „.....	3 780	286	871	2 623
5 „.....	1 682	58	605	1 019
6 „.....	993	—	164	829
7 und mehr Räumen ²⁾	748	3	11	734
Insgesamt.....	11 369	792	2 635	7 942
1. Vierteljahr 1934.....	7 988	305	2 130	5 553

¹⁾ Ohne Umbauten. — ²⁾ Küchen werden als Wohnräume gezählt.

Bei einem Gesamtumfang von 3 633 Wohnungen — darunter 2 586 oder 71 vH (1. Vierteljahr 1934 82 vH) durch Umbau — belief sich der Reinzugang im Berichtsvierteljahr auf 15 567 Wohnungen (1. Vierteljahr 1934 14 900).

Der Wohnungsbau in den Großstädten¹⁾ im 1. Vierteljahr 1935

Großstädte	Boh-zugang an Wohnungen	Großstädte	Boh-zugang an Wohnungen	Großstädte	Boh-zugang an Wohnungen
Aachen.....	172	Hagen.....	79	M.-Gladbach.....	69
Altona.....	519	Halle a. S.....	106	Münster.....	117
Augsburg.....	53	Hamburg.....	1 049	Nürnberg.....	552
Berlin.....	4 962	Hannover.....	441	Oberhausen.....	89
Beuthen.....	35	Harbg.-Wilhelmsb.....	29	Plauen.....	82
Bielefeld.....	129	Hindenburg O. S.....	79	Remscheid.....	46
Bochum.....	74	Karlsruhe.....	28	Solingen.....	50
Braunschweig.....	439	Kassel.....	147	Stettin.....	54
Bremen.....	295	Kiel.....	157	Stuttgart.....	234
Breslau.....	347	Köln.....	673	Wiesbaden.....	154
Chemnitz.....	270	Königsberg (Pr.).....	175	Wuppertal.....	170
Dortmund.....	264	Krefeld-Urdingen.....	70	Zusammen.....	16 697
Dresden.....	721	Leipzig.....	487	51 Großstädte.....	16 697
Düsseldorf.....	371	Ludwigshaf. (Rh.).....	54	49 Mittelstädte.....	2 503
Duisburg-Hamb.....	118	Lübeck.....	53	Dageg. im 1. Vj. 34.....	17 589
Erfurt.....	122	Magdeburg.....	445	51 Großstädte.....	17 589
Essen.....	269	Mainz.....	123	49 Mittelstädte.....	1 948
Frankfurt a. M.....	806	Mannheim.....	142		
Gelsenkirchen.....	97	Mülheim (Ruhr).....	160		
Gleiwitz.....	61	München.....	459		

¹⁾ Ohne Saarbrücken.

Wie bisher hat der Kleinhausbau den größten Anteil an der Erstellung von Wohnbauten. Von insgesamt 6 390 errichteten Gebäuden waren 5 042 oder 79 vH Kleinhäuser mit 1 bis 4 Wohnungen gegenüber 3 409 oder 78 vH im 1. Vierteljahr 1934. Etwas mehr als ein Viertel aller neuen Kleinhäuser (1 416 oder 28 vH) sind vorstädtische Kleinsiedlungsbauten.

Beim Bau von Nichtwohngebäuden werden die Ergebnisse der Monate Januar bis März 1934 in allen drei Baustadien bei weitem übertroffen. Die Bauvollendungen umfaßten 1,9 Mill. cbm umbauten Raum, das sind rd. 103 vH mehr als im 1. Vierteljahr 1934. Bei den Baubeginnen (2,5 Mill. cbm) betrug die Steigerung 138 vH und bei den Bauerlaubnissen (2,9 Mill. cbm) 146 vH. Mit einer anhaltend guten Entwicklung des Baues von Nichtwohngebäuden kann somit gerechnet werden.

Die Beschäftigung der Industrie im März 1935

Im März haben sich die aufwärtstreibenden Kräfte nach der winterlichen Hemmung wieder klar entfaltet. Nach der Industrieberichterstattung ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter in der Industrie von 59,3 vH im Februar auf 61,3 vH der Arbeiterplatzkapazität im März gestiegen. Etwas stärker hat die Zahl der geleisteten Stunden zugenommen, von 53,4 vH auf 55,6 vH der Arbeiterstundenkapazität. Auch die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit hat sich wieder leicht erhöht; sie beträgt im März 7,34 Stunden.

Am stärksten war der Auftrieb der Wirtschaftstätigkeit in den Produktionsgüterindustrien. Hier haben sich die Industriezweige besonders stark belebt, bei denen die Beschäftigung im Frühjahr immer steigt. Im Baugewerbe hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter um 12 vH der Höchstbeschäftigung zugenommen. Auch in den meisten Baustoffindustrien sowie in den Sägewerken, den Parkettfabriken und der Herstellung von Bodenplatten hat sich das Arbeitsvolumen beachtlich erhöht. Das Frühjahrgeschäft hat den Fahrzeugbau weiter stark angeregt; hier ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter und der geleisteten Stunden in allen Teilen, besonders stark in der Kraftfahrzeugindustrie, gestiegen. Schwächer hat sich die Beschäftigung in den Zweigen der Produktionsgüterindustrien erhöht, die von Saisoneinflüssen so gut wie unabhängig sind. Dies gilt von den Investitionsgüterindustrien, von Teilen der Eisen- und Stahlwarenindustrie, der Papier- und Ledererzeugung, von einzelnen Zweigen der papierverarbeitenden Industrie und vom Vervielfältigungsgewerbe. Dagegen ist die Beschäftigung im Kohlenbergbau, in Teilen der Elektroindustrie, im Dampfkesselbau und in der Herstellung von Tapeten zurückgegangen. Im ganzen hat das Arbeitsvolumen in der Gruppe der Produktionsgüterindustrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung etwas stärker als im Vormonat zugenommen.

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)	Beschäft. Arbeiter in vH der Arbeiterplatzkapazität ¹⁾		Geleistete Arbeiterstunden in vH der Arbeiterstundenkapazität ²⁾		Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden ³⁾		Beschäft. Angestellte in vH der Angestelltenplatzkapazität ⁴⁾	
	1935							
	Febr.	März ⁴⁾	Febr.	März ⁴⁾	Febr.	März ⁴⁾	Febr.	März ⁴⁾
Gesamte Industrie.....	59,3	61,3	53,4	55,6	7,25	7,34	72,3	72,9
Produktionsgüterind.dav. Investitionsgüterind. ohne ausgeprägte Saisonbewegung.....	58,2	61,7	54,5	58,3	7,44	7,57	72,3	73,3
Verbrauchsgüterind.Bergbau ⁵⁾	63,1	64,2	61,7	62,7	7,79	7,84	71,4	71,9
Großisenind.Nichteisen-Metallhütten und -Walzwerke.....	60,8	60,8	52,0	52,2	7,01	7,03	72,4	72,3
Eisen- u. Stahlwarenind.Blechverarbeitende Ind.Nichteisen-Metallwarenind.Maschinenbau.....	64,7	64,7	61,2	61,2	7,78	7,78	79,7	79,7
Fahrzeugaubau.....	74,9	76,0	70,8	71,5	7,78	7,75	78,3	78,8
Elektroind.Feinmechanik und OptikBaustoffind.Baugewerbe.....	78,0	78,8	64,0	64,7	7,56	7,56	82,9	84,7
Ledererzeugende Ind.Papier- u. Druckereierzeugende Ind.Fäbrikerzeugende Ind.Textilind.Bekleidungsind.davon Ledersehuhind.Nahrungsmittelind.Genußmittelind.	61,6	62,1	57,7	58,8	7,61	7,64	76,6	76,9
	53,1	53,5	47,2	47,9	7,38	7,42	75,9	76,0
	67,0	67,3	58,3	58,8	7,21	7,19	74,1	74,5
	69,6	73,3	66,8	70,5	7,74	7,77	77,1	80,3
	68,0	—	63,5	—	7,48	—	75,7	—
	65,1	69,2	60,9	66,9	7,53	7,66	70,2	71,2
	45,4	51,8	38,3	44,4	6,92	7,11	62,5	65,1
	37,1	48,8	—	—	—	—	67,4	68,8
	59,8	63,8	56,9	61,3	7,63	7,74	66,6	66,9
	49,5	48,4	42,1	41,5	6,99	7,03	56,1	56,0
	70,6	70,5	64,9	65,4	7,26	7,32	76,4	76,4
	30,5	31,7	28,3	30,2	7,32	7,49	48,5	48,8
	71,9	72,1	62,3	63,3	7,73	7,80	82,9	82,9
	54,3	54,6	50,1	50,4	7,22	7,20	68,8	68,8
	64,5	64,5	60,2	60,6	7,56	7,63	79,9	80,3
	72,5	72,5	60,3	60,7	6,89	6,93	81,3	81,4
	53,0	50,4	43,6	41,0	6,86	6,91	66,6	66,3
	72,0	72,0	53,3	53,4	6,41	6,49	77,8	77,3
	65,8	65,5	58,6	59,2	7,45	7,55	80,7	80,7
	77,5	77,5	72,0	70,2	7,35	7,08	77,0	77,1

Anmerkungen: Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht aber in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — ¹⁾ Höchstzahl der Arbeiter (bzw. Angestellten), die bei voller Besetzung aller Betriebseinrichtungen beschäftigt werden können. — ²⁾ Stundenzahl, die bei Besetzung aller Betriebseinrichtungen in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann. — ³⁾ Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — ⁴⁾ Zum Teil vorläufig. — ⁵⁾ Statt der Stunden Schichten.

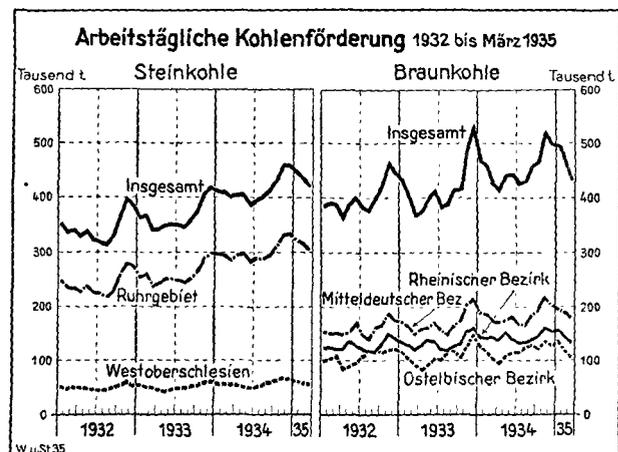
Bei den Verbrauchsgüterindustrien war die Bewegung den unterschiedlichen Saisoneinflüssen gemäß wenig einheitlich. Saisonmäßig zurückgegangen ist die Beschäftigung in der Seiden- und Wollindustrie, in der Möbelindustrie, in der Herstellung von Holzwaren, Aluminiumwaren, Möbelbeschlägen und Metallkurwaren. Auch in der Fleischwarenindustrie, in der Tabakindustrie, in der Stärkeindustrie, in der Herstellung von Obst- und Gemisekonserven, in den Zuckerraffinerien und in den Fischräuchereien hat sich die Zahl der geleisteten Stunden vermindert. Gestiegen ist die Beschäftigung dagegen in den meisten Zweigen der Textilindustrie, in der Bekleidungsindustrie, in der Hohlglasindustrie, in einzelnen Hausratindustrien wie in der Herstellung von Geschirrtzeug, Haus- und Küchengeräten, Stühlen, Messing- und Nickelwaren, Öfen und Herden sowie in Teilen der Nahrungs- und Genußmittelindustrien. In einzelnen Verbrauchsgüterindustrien hat die Geschäftstätigkeit sogar

stärker als im Durchschnitt der gesamten Industrie zugenommen, so in der Hutindustrie, der Herstellung von Trikotagen, photochemischen Erzeugnissen, Beleuchtungskörpern, versilberten Tafelgeräten, Alpakabestecken, Lederwaren, in der Porzellanindustrie, in der Süßwarenindustrie und in der Teigwarenindustrie.

Die Zahl der in der Industrie tätigen Angestellten ist etwas stärker als im Vormonat, von 72,3 vH auf 72,9 vH der Angestelltenplatzkapazität gestiegen. An dieser Belegung sind fast alle Industriegruppen beteiligt. Am stärksten hat sich die Zahl der beschäftigten Angestellten in den Baustoffindustrien, im Fahrzeugbau, im Baugewerbe und in der Eisen- und Metallgewinnung erhöht; zurückgegangen ist sie in der Kautschukindustrie, in der Bekleidungsindustrie und in der Holzverarbeitenden Industrie.

Die deutsche Kohlenförderung im März 1935

Die arbeitstäglich Steinkohlenförderung im Deutschen Reich (ohne Saarland) ging im März aus jahreszeitlichen Gründen um 3,1 vH gegenüber dem Vormonat zurück. Im Vergleich zum März 1934 wurden je Arbeitstag 5,5 vH mehr gefördert.



Kohlenförderung in 1 000 t	März 1935		Febr. 1935		März 1934		März 1935		Febr. 1935		März 1934	
	Insgesamt	Arbeitstäglich*)	Insgesamt	Arbeitstäglich*)	Insgesamt	Arbeitstäglich*)	Insgesamt	Arbeitstäglich*)	Insgesamt	Arbeitstäglich*)	Insgesamt	Arbeitstäglich*)
Steinkohle	10 946	421,2	10 395	434,6	10 385	399,4	421,2	434,6	399,4			
davon												
Ruhrgebiet	7 931	305,1	7 630	317,9	7 415	285,2	305,1	317,9	285,2			
Westoberschlesien	1 547	59,7	1 421	60,7	1 479	56,9	59,7	60,7	56,9			
Aachener Bezirk	602	23,2	565	23,5	674	25,9	23,2	23,5	25,9			
Braunkohle	11 232	467,0	11 207	467,0	10 755	424,6	467,0	467,0	424,6			
davon												
ostelbischer Bezirk	2 792	107,4	2 887	120,3	2 649	101,9	107,4	120,3	101,9			
mitteldeutscher Bezirk	4 690	180,4	4 599	191,6	4 461	171,6	180,4	191,6	171,6			
rheinischer Bezirk	3 512	144,6	3 469	144,6	3 405	141,9	144,6	144,6	141,9			
Koks	2 246	72,5	2 075	74,1	1 961	63,3	72,5	74,1	63,3			
Preßkohle aus												
Steinkohle ¹⁾	362	13,9	380	15,9	395	15,2	13,9	15,9	15,2			
Braunkohle ²⁾	2 415	92,9	2 458	102,4	2 400	94,7	92,9	102,4	94,7			

*) Errechnet nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — ¹⁾ An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik über 90 vH der Produktion erfaßt. — ²⁾ Einschl. Naßpreßsteine.

Im Ruhrgebiet war die durchschnittliche Tagesförderung um 4 vH geringer als im Februar. Der Absatz von 7,87 Mill. t übertraf den des Vormonats um 5,3 vH. Die Haldenbestände nahmen leicht zu. Auf den Ruhrzechen wurden 343 Arbeiter neu eingestellt, so daß die Gesamtbelegschaft Ende März 232 099 betrug. Die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten belief sich nach vorläufiger Ermittlung auf 2,68 je Mann der gesamten Belegschaft gegen 1,91 im Februar. Im Aachener Revier nahm die arbeitstäglich Förderleistung um 1,5 vH ab, während sich der Absatz um 9,4 vH erhöhte. Von den angelegten 24 101 Arbeitern verlor jeder schätzungsweise 2,4 Schichten wegen Absatzmangels. Die Bestände änderten sich nur wenig. In Westoberschlesien wurden arbeitstäglich 1,7 vH weniger als im Februar gefördert. Der Absatz an Hausbrandkohle nahm infolge der mildernden Witterung in der zweiten Monatshälfte stark ab. Für Industriekohle — besonders für Staubkohle — bestand rege Nachfrage. Insgesamt stieg der

Absatz um 10,4 vH. Auf den Halden lagerten Ende März 2,5 vH mehr als am Ende des Vormonats. Die Zahl der Beschäftigten verringerte sich um 279 auf 40 027. Je Kopf der Belegschaft fielen 1,84 Schichten wegen Absatzmangels aus. In Niederschlesien und Sachsen war die arbeitstäglich Förderung etwas höher als im Vormonat. Die Haldenbestände erhöhten sich in Niederschlesien um 9,7 vH. Die niederschlesischen Gruben beschäftigten 17 623 und die sächsischen 16 743 Arbeiter.

Die Zechen- und Hüttenkokereien insgesamt wiesen im März einen Rückgang der arbeitstäglich Koks erzeugung um 2,2 vH auf. Die stärkste Abnahme (um 10,2 vH) hatte Westoberschlesien zu verzeichnen. Lediglich in Niederschlesien behauptete sich die durchschnittliche Tagesproduktion. Die Koksbestände blieben im Ruhrgebiet fast unverändert, während sie in Westoberschlesien um 8,5 vH und in Niederschlesien um 5,1 vH stiegen. Die arbeitstäglich Produktion der berichtenden Steinpreßkohlenfabriken im Reich verringerte sich im Berichtsmonat um 12,3 vH auf 13 920 t. Davon entfielen auf das Ruhrgebiet 9 359 t, auf Westoberschlesien 737 t und auf das Aachener Revier 566 t.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	Insgesamt Steinkohle	Koks ¹⁾	Steinkohle	Koks	Insgesamt	Steinkohle
Woche vom	1 000 t					
3. 3.—9. 3. 1935 ...	1 797	408	299,5	58,3	359	59,8
10. 3.—16. 3. 1935 ...	1 825	406	304,1	58,0	380	63,3
17. 3.—23. 3. 1935 ...	1 841	408	306,8	58,2	369	61,6
24. 3.—30. 3. 1935 ...	1 874	410	312,3	58,5 ²⁾	343	58,2

¹⁾ 7 Arbeitstage. — ²⁾ 5,9 Arbeitstage.

Im Braunkohlenbergbau war die arbeitstäglich Rohkohlenförderung im März um 7,5 vH geringer als im Vormonat. Im ostelbischen Bezirk betrug die Abnahme der Tagesförderung 10,7 vH gegen 5,9 vH im mitteldeutschen und 6,6 vH im rheinischen Bezirk. Auch die Herstellung von Braunkohlenbriketts im Reich wurde um 9,3 vH eingeschränkt, da der Absatz allgemein nachließ. Die Brikettbestände erhöhten sich in allen Bezirken. Im Oberbergamtsbezirk Bonn nahmen sie um 28,8 vH auf 116 165 t zu.

Haldenbestände in 1 000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien		Aachener Revier
	Steinkohle	Koks	Steinkohl. Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl. Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohle
31. März 1934	2 422	5 519	158,3	1 453	377	3,5	199	212	905
31. Jan. 1935	2 487	4 239	40,4	1 359	250	0,6	167	189	764
28. Febr. 1935	2 645	4 096	29,3	1 416	246	1,3	155	181	787
31. März 1935	2 708	4 114	19,1	1 451	267	1,9	170	189	797

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Februar 1935

Die arbeitstäglich¹⁾ Steinkohlengewinnung der europäischen Länder ging gegenüber dem Vormonat zurück, und zwar im Deutschen Reich um 2,3 vH, im Saarland um 4,0 vH, in Frankreich um 0,6 vH, in Belgien um 1,2 vH, in Polen um 6,6 vH und in Großbritannien um 3,3 vH. Die arbeitstäglich Koks erzeugung stieg im Deutschen Reich von 72 900 t auf 74 100 t und in Belgien von 12 000 t auf 12 100 t. In Frank-

Steinkohlenförderung in 1 000 t	Insgesamt			Arbeitstäglich ¹⁾		
	Febr.	Jan.	Febr.	Febr.	Jan.	Febr.
	1935		1934	1935		1934
Deutschland	10 395	11 575	9 778	435	445	409
Saarland	812	916	911	34	35	38
Frankreich	3 713	4 049	3 922	155	156	163
Belgien	2 044	2 242	2 039	85	86	85
Niederlande	938	1 024	974	39	39	41
Polen	2 278	2 757	2 222	99	106	97
Tschechoslowakei	830	932	838	35	36	35
Großbritannien	18 608	20 849	19 045	775	802	794
Rußland (UdSSR)	7 759	8 211	6 683			
Ver. St. v. Amerika	35 363	38 178	34 402	1 473	1 468	1 433
Kanada	697	842	662	29	32	28
Südafrik. Union	981	1 067	832			
Britisch Indien ²⁾	2 025	1 866	1 758			
Japan ³⁾			2 744			

¹⁾ Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landesüblichen Feiertage, für das Deutsche Reich errechnet nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — ²⁾ Nur britische Provinzen. — ³⁾ Nachtrag: Japan im Dezember 1934 — 2948. — ⁴⁾ Berichtigt.

reich (Zechenkoks) blieb sie mit 11 300 t unverändert. Die arbeitstägliche Herstellung von Steinkohlenbriketts nahm in Deutschland um 7,7 vH auf 15 900 t ab, die Zechenproduktion von Steinkohlenbriketts in Frankreich um 5,1 vH auf 17 100 t.

In den Vereinigten Staaten von Amerika war die arbeitstägliche Steinkohlenförderung ebenso hoch wie im Vormonat. Insgesamt wurden an bituminöser Kohle 31,23 Mill. t gegen 33,02 Mill. t und an Anthrazit 4,14 Mill. t gegen 5,16 Mill. t gewonnen. Die monatliche Koksherstellung sank von 26,22 Mill. t auf 26,07 Mill. t.

Die Ausfuhr von Steinkohle aus dem Deutschen Reich nahm um 5,4 vH auf 1,78 Mill. t ab. Die Ausfuhr von Ladekohle aus Großbritannien ging um 17,9 vH auf 2,80 Mill. t zurück (davon wurden 0,21 Mill. t oder um 18,7 vH weniger als im Vormonat nach Deutschland ausgeführt). An britischer Bunkerkohle wurden 0,97 Mill. t gegenüber 1,12 Mill. t oder um 13,3 vH weniger abgeliefert. Die deutsche Koksausfuhr sank im Berichtsmonat um 14,9 vH auf 0,53 Mill. t.

Im Vergleich zum Februar 1934 lag im Berichtsmonat die Steinkohlenförderung im Deutschen Reich um 6,3 vH, in Rußland (UdSSR) um 16,1 vH, in Britisch-Indien um 15,2 vH, in den Vereinigten Staaten von Amerika um 2,8 vH und in Polen um 2,5 vH höher; in Großbritannien blieb sie um 2,3 vH, in den Niederlanden um 3,4 vH und im Saarland um 10,8 vH zurück.

Der Saatenstand Anfang Mai 1935

Nach dem verhältnismäßig warmen und allgemein etwas zu trockenen Märzweather war der April im gesamten Reichsgebiet vorwiegend kalt und naß. Lediglich in den Tagen um Ostern war recht warme, sonnige und trockene Witterung, die das Wachstum der Saaten begünstigte. Die im April niedergegangenen Regenmengen durchfeuchteten den Boden in erheblichem Maße, so daß vor allem auf schweren Böden mit der Bestellung ausgesetzt werden mußte. Besonders reichliche Regenmengen sind in Westfalen und in der Rheinprovinz gefallen. Mangels ausreichender Wärme konnte jedoch die im Boden vorhandene Feuchtigkeit ihre Wachstumswirkung nicht voll entfalten.

Der Stand des Wintergetreides und des Klees hat sich daher nach dem Urteil der amtlichen Berichtersteller im Reichsdurchschnitt im Vergleich zum Vormonat nur wenig verändert. Der Winterroggen verschlechterte sich mit der Note 2,6 um einen Punkt. Wie im Vormonat wurden Winterweizen mit 2,4, Winterpelz mit 2,3 und Wintergerste mit 2,5 beurteilt. Der Klee (2,9) hat sich im Vergleich zum Vormonat um einen Punkt verbessert. Luzerne und Wiesen, die in diesem Jahr erstmalig beurteilt wurden, weisen allgemein einen besseren Stand als mittel auf.

Im Vergleich mit der gleichen Zeit des Vorjahrs wurden sämtliche in die Berichterstattung einbezogenen Getreidearten besser beurteilt, aber auch bei den Grünfütterpflanzen weist Luzerne mit 2,4 (2,7) einen besseren Stand auf. Die anderen Grünfütterpflanzen entsprechen dem Stand zur gleichen Zeit des Vorjahrs.

In den einzelnen Reichsgebieten ist der Saatenstand keineswegs einheitlich. Am besten wird der Saatenstand in Baden, Hessen und Thüringen beurteilt. Die westlichen Provinzen Preußens weisen ebenfalls günstige Begutachtungsziffern auf, während sie für Ostpreußen ungünstiger geworden sind. Die Verschlechterung gegenüber dem Vormonat ist vor allem auf die kalte und nasse Witterung zurückzuführen. Immerhin besteht noch die Aussicht, daß wärmere Witterung in den kommenden Wochen eine Besserung bewirkt.

Die Verzögerung der Bestellung infolge der nassen Witterung ist manchenorts recht erheblich. Das Sommergetreide ist zwar überall größtenteils bestellt, aber die Hackfruchtbestellung ist allgemein im Rückstand.

Während die Saaten nach dem Urteil der amtlichen Berichtersteller durchweg gut überwinterten, haben die Ende März und im April aufgetretenen Kahlfröste die Saaten geschädigt. Immerhin halten sich die Umpflügungen beim Getreide in normalen Grenzen. Sie sind mit etwa 0,5 vH der entsprechenden Anbauflächen erheblich geringer als im Vorjahr und im dreijährigen Mittel. Lediglich die Umpflügungen der Grünlandflächen sind etwas größer, sie betragen bei Klee 2,9 vH (1934 = 4,8 vH); damit sind die Umpflügungen aber immer noch geringer als im Vorjahr. Die infolge Auswinterung, Kahlfrösten usw. umgepflügten Flächen betragen in vH der Anbaufläche bei:

	Winterroggen	Winterweizen	Winterpelz	Wintergerste	Klee	Luzerne	Winterwiesen
1935	0,5	0,6	0,3	0,5	2,9	1,1	2,0
1934	1,3	5,9	1,2	3,1	4,8	4,3	.
1933	0,5	0,9	0,3	0,7	0,5	0,9	.
1932	0,5	1,0	0,9	0,5	0,7	0,7	.

Bemerkenswert sind die größeren Umpflügungen von Klee in Sachsen (5,3 vH), Württemberg (7,1 vH), Baden (7,6 vH) und Mecklenburg (9,0 vH).

Saatenstand Anfang Mai 1935*	Winterroggen	Winterweizen	Winterpelz ¹⁾	Wintergerste	Klee ²⁾	Luzerne	Bewässerungs-Wiesen	Anderere
Preußen	2,6	2,5	2,4	2,5	2,9	2,5	2,6	2,9
R.-Bez. Königsberg ...	3,0	3,8	—	4,1	3,1	3,1	3,0	3,2
» Gumbinnen ...	2,8	3,0	—	3,5	2,9	2,8	3,0	3,1
» Allenstein ...	2,9	3,2	—	3,3	3,1	3,1	3,0	3,2
» Westpreußen ...	2,5	3,2	—	3,7	2,9	2,6	2,8	2,9
» Berlin ...	2,3	2,5	—	2,7	2,6	2,6	2,5	2,5
» Potsdam ...	2,5	2,5	—	2,6	3,0	2,5	2,7	2,8
» Frankfurt ...	2,6	2,6	—	2,9	3,0	2,7	2,6	2,8
» Stettin ...	2,6	2,6	—	2,8	3,3	2,8	2,9	3,1
» Köslin ...	2,7	2,7	—	2,8	3,2	2,9	3,0	3,1
» Schneidemühl ...	2,7	2,5	—	2,9	3,1	2,6	2,9	3,0
» Breslau ...	2,6	2,4	—	2,6	2,8	2,4	2,5	2,8
» Liegnitz ...	2,7	2,5	—	2,6	2,9	2,6	2,6	2,8
» Oppeln ...	2,5	2,4	—	2,5	2,4	2,3	2,7	2,9
» Magdeburg ...	2,3	2,3	—	2,5	2,8	2,4	2,5	2,7
» Merseburg ...	2,4	2,3	—	2,5	2,8	2,4	2,3	2,5
» Erfurt ...	2,5	2,3	—	2,6	2,9	2,6	2,5	2,7
» Schleswig ...	2,4	2,4	—	2,5	2,9	2,7	2,6	2,8
» Hannover ...	2,7	2,6	—	2,6	3,1	2,8	2,8	2,9
» Hildesheim ...	2,5	2,2	—	2,4	2,9	2,7	2,6	2,7
» Lüneburg ...	2,5	2,5	—	2,5	3,1	2,6	2,6	2,9
» Stade ...	2,5	2,5	—	2,7	2,9	3,0	2,7	2,8
» Osnabrück ...	2,8	2,6	—	2,6	2,7	2,8	2,6	2,8
» Aurich ...	2,6	2,6	—	2,8	2,6	2,8	2,3	2,7
» Münster ...	2,5	2,5	—	2,6	2,9	2,9	2,7	2,9
» Minden ...	2,5	2,4	—	2,4	3,1	2,7	2,4	2,8
» Arnsberg ...	2,4	2,4	—	2,4	2,8	2,9	2,6	2,9
» Kassel ...	2,3	2,3	—	2,4	3,1	2,6	2,3	2,7
» Wiesbaden ...	2,1	2,2	—	2,4	2,7	2,6	2,3	2,7
» Koblenz ...	2,2	2,4	2,5	2,5	2,6	2,5	2,3	2,7
» Dusseldorf ...	2,4	2,4	—	2,3	3,0	2,7	2,5	2,7
» Köln ...	2,3	2,2	—	2,3	2,6	2,4	2,5	2,6
» Trier ...	2,2	2,4	2,8	2,5	2,7	2,4	2,4	2,8
» Aachen ...	2,5	2,4	2,3	2,5	2,8	2,6	2,6	2,7
» Sigmaringen ...	2,3	2,4	2,3	2,3	3,0	2,4	2,2	2,6
Bayern	2,3	2,3	2,3	2,4	2,8	2,4	2,5	2,6
» Oberbayern ...	2,2	2,2	2,3	2,2	2,6	2,4	2,3	2,5
» Niederbayern ...	2,5	2,4	3,0	2,5	2,7	2,5	2,6	2,7
» Oberpfalz ...	2,4	2,4	2,6	2,6	3,1	2,6	2,7	2,7
» Pfalz ...	2,0	2,1	2,2	2,3	3,0	2,4	2,3	2,5
» Oberfranken ...	2,3	2,3	2,7	2,4	2,8	2,5	2,5	2,7
» Mittelfranken ...	2,2	2,2	2,5	2,3	2,6	2,3	2,4	2,5
» Unterfranken ...	2,2	2,3	2,4	2,4	2,7	2,3	2,5	2,6
» Schwaben ...	2,3	2,4	2,3	2,6	2,9	2,7	2,7	2,5
Sachsen	2,6	2,5	—	2,6	2,9	2,6	2,6	2,8
Krsbptm. Chemnitz ...	2,5	2,6	—	2,6	2,7	2,5	2,5	2,9
» Dresden-								
» Bautzen ...	2,7	2,5	—	2,6	3,1	2,7	2,7	2,8
» Leipzig ...	2,6	2,4	—	2,5	2,9	2,6	2,3	2,7
» Zwickau ...	2,5	2,5	—	2,4	2,7	2,6	2,6	3,0
Württemberg	2,3	2,4	2,4	2,6	3,0	2,4	2,4	2,6
Ehem. Neckarkreis ...	2,3	2,3	2,5	2,3	3,0	2,5	2,6	2,6
» Schwarzwaldkr. ...	2,3	2,3	2,2	2,3	2,7	2,5	2,3	2,5
» Jagstkreis ...	2,3	2,4	2,4	2,6	3,1	2,1	2,3	2,5
» Donaukreis ...	2,4	2,5	2,5	2,7	3,3	2,7	2,5	2,7
Baden	2,0	2,1	2,2	2,1	2,6	2,3	2,2	2,2
Ldk.-Bez. Konstanz ...	2,1	2,2	2,2	2,3	2,9	2,6	2,5	2,5
» Freiburg ...	2,0	2,1	2,3	2,0	2,5	2,3	2,1	2,2
» Karlsruhe ...	1,8	2,0	2,1	2,0	2,5	2,3	2,1	2,2
» Mannheim ...	2,0	2,0	2,0	2,0	2,4	2,1	2,0	2,1
Thüringen	2,3	2,1	2,4	2,3	2,6	2,3	2,3	2,5
Hessen	2,0	2,0	2,3	2,2	2,8	2,3	2,3	2,5
Prov. Starkenburg ...	2,1	2,2	2,3	2,4	2,7	2,3	2,4	2,6
» Oberhessen ...	2,0	2,0	—	2,2	2,9	2,3	2,3	2,4
» Rheinhessen ...	1,8	1,9	—	2,0	2,1	2,2	2,4	2,5
Hamburg	2,4	2,6	—	2,6	2,9	3,0	2,8	2,7
Mecklenburg	2,7	2,6	—	2,6	3,6	2,9	2,9	3,0
Oldenburg	2,5	2,4	—	2,5	2,6	2,7	2,4	2,6
Ldt. Oldenburg ...	2,5	2,6	—	2,7	2,5	3,0	2,5	2,6
» Lünebeck ...	2,3	2,3	—	2,1	2,7	2,7	2,3	2,6
» Birkenfeld ...	2,3	2,3	—	2,1	2,7	2,7	2,3	2,8
Braunschweig	2,4	2,3	—	2,7	3,0	2,6	2,4	2,5
Bremen	3,0	2,3	—	2,5	3,0	—	2,1	2,9
Anhalt	2,3	2,2	—	2,5	2,8	2,3	2,6	2,5
Lippe	2,4	2,3	—	2,3	3,2	2,8	2,5	2,8
Lünebeck	2,6	2,3	—	2,1	3,5	—	3,0	3,1
Schaumburg-Lippe	2,8	2,4	—	2,5	3,2	2,4	2,6	2,7
Deutsches Reich	2,6	2,4	2,3	2,5	2,9	2,4	2,5	2,7
Dagegen im April 1935	2,5	2,4	2,3	2,5	3,0	—	—	—
» » Mai 1934	2,7	2,9	2,6	2,8	2,9	2,7	2,5	2,7
» » Mai 1933	2,9	2,7	2,5	2,8	2,8	2,7	2,9	3,0
» » Mai 1932	2,6	2,8	2,7	2,8	2,8	2,8	2,9	3,0

* Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. — ¹⁾ Auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen. — ²⁾ Auch mit Beimischung von Gräsern.

Der Stand der Gemüsekulturen in den Hauptgemüseanbaugebieten Mitte April 1935

Im allgemeinen kann der Stand der Gemüsekulturen als zufriedenstellend beurteilt werden, wenn auch gegenüber dem Stand in der gleichen Zeit des Vorjahrs die Begutachtungen im Durchschnitt etwas ungünstiger ausgefallen sind. Infolge der aus allen Gebieten gemeldeten kalten und regenreichen Frühjahrswitterung verzögerte sich die Entwicklung der Gemüsekulturen. Aussaat und Pflanzarbeiten sind überall im Rückstand.

Der warme Spätherbst und der milde Frühwinter bewirkten namentlich in Bayern und in der Rheinprovinz Schoßbildungen bei den Herbstkohlpflanzen. Über Auswinterungsschäden wurde nur vereinzelt — Sachsen (Wintergemüse), Brandenburg (Kohl-rabi) und Hannover-Südost (Wirsing) — geklagt.

An Schädlingen wurden in Sachsen Drahtwürmer, Engerlinge, Erdraupen und Mehltau am Spinat beobachtet, aus Hessen wird stellenweise Pilzfall an frühem Salat gemeldet. Im allgemeinen dürfte den genannten Schädlingen und Krankheiten vorerst keine besondere Bedeutung zuzumessen sein.

In fast sämtlichen Hauptgemüsegebieten, besonders in Niederschlesien und in der Provinz Sachsen wird unter Hinweis auf die allgemeine Strohknappheit berichtet, daß Stallmist nur unzureichend gegeben werden konnte.

Stand ¹⁾ der Gemüsekulturen Mitte April 1935 Hauptgemüseanbaugebiete in	Weißkohl	Rotkohl	Wirsingkohl	Kohlrabi	Salat	Winter-Spinat	Frühjahrs-Spinat
Preußen	2,9	3,0	2,9	2,7	2,7	2,7	2,5
davon in							
Brandenburg und							
Berlin	3,3	3,3	3,4	2,8	2,7	3,3	2,6
Niederschlesien				2,7	2,8	2,8	2,7
Provinz Sachsen	2,8	2,8	2,7	2,2	2,5	2,3	2,4
Hannover-Südost	2,6	2,5	2,7	2,8	2,9	2,5	2,7
Nordwest							
u. Schlesw.-Holst.	2,6	2,5	2,5	2,4	2,0	2,9	2,6
Rheinprovinz und							
Hessen-Nassau	3,3	3,3	2,8	2,6	2,7	2,5	2,3
Bayern			2,2		2,3	2,2	
Sachsen	3,3		3,2	2,2	2,2	2,6	2,3
Württemberg	1,3	1,3	1,3	1,7	2,3	2,9	
Baden	2,5	2,5	2,3	2,0	2,3	2,6	
Thüringen	2,3	2,3	2,3	2,3	2,2	2,0	
Hessen	2,1	2,3	2,1	2,3	2,3	2,2	1,8
Hamburg	2,5		2,2	2,6	2,6	2,9	3,0
Oldenburg							
Amt Ammerland ..	2,8	3,0	2,8	2,5	3,0	2,7	2,5
Landesteil Lübeck ..	3,0	3,0	2,8	2,8	3,0	2,5	2,5
Braunschweig	3,1	3,0	2,8	3,5	3,0	2,5	3,0
Anhalt	3,1	3,3	2,7	2,8	2,8	2,2	2,1
Lübeck	2,3	2,2	2,4	2,4	2,1	2,0	2,1

¹⁾ 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittel; 4 = gering; 5 = sehr gering.

HANDEL UND VERKEHR

Herkunft und Bestimmung der wichtigsten Waren im deutschen Außenhandel im Jahre 1934

Im 2. Februarheft wurde eine Darstellung des deutschen Außenhandels im Jahre 1934 nach Bezugs- und Absatzländern gebracht. Im folgenden wird über die Herkunft und Bestimmung der wichtigsten Waren berichtet. Dabei werden nur die 18 größten Warengruppen behandelt. Ebenso beschränkt sich die Darstellung der Veränderungen im Außenhandel mit diesen Warengruppen auf die 33 wichtigsten Herkunfts- und Bestimmungsländer. Im ganzen werden dadurch nur $\frac{2}{3}$ der Einfuhr und nicht ganz $\frac{1}{4}$ der Ausfuhr erfaßt. Bei den dargestellten einzelnen Warengruppen werden jedoch außer bei Kaffee, Tee und Kakao durchweg mehr als 80 bis 90 vH der Ein- und Ausfuhr dieser Waren aus den aufgeführten Ländern bezogen oder dorthin ausgeführt. Bei einem Vergleich mit dem Jahr 1933¹⁾ ist folgendes zu berücksichtigen: Bei der Einfuhr ist Jugoslawien, das 1933 zu den 33 wichtigsten Bezugsgebieten zählte, 1934 in der Übersicht nicht mehr aufgeführt; an seine Stelle ist die Ländergruppe »Übriges Amerika« getreten. Bei der Ausfuhr ist an die Stelle des Australischen Bundes Griechenland getreten. Die Hundertsätze in der letzten Zeile der Übersichten sind also nicht ohne weiteres miteinander vergleichbar. Außer bei Mineralölen und Kaffee halten sich jedoch die Abweichungen in verhältnismäßig engen Grenzen.

Einfuhr. Die Veränderungen in der regionalen Gliederung der Textilrohstoffeinfuhr werden zunächst dadurch gekennzeichnet, daß auf die in der Übersicht aufgeführten Länder 1934 86,3 vH²⁾ der Gesamtbezüge Deutschlands an Textilrohstoffen gegen 90,2 vH im Vorjahr entfallen. Deutschland hat also im abgelaufenen Jahr einen größeren Teil seines Bedarfs in anderen als den herkömmlichen Bezugsgebieten gedeckt. Außerdem hat sich die Einfuhr auch aus den Hauptlieferländern verschieden entwickelt. Während z. B. im Jahre 1933 die Baumwolleneinfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika und Britisch Indien 79,3 vH betrug, wurden im abgelaufenen Jahr nur 63,0 vH aus diesen Ländern eingeführt. Im Gegensatz dazu wurden im Jahre 1934 in Brasilien, Ägypten, der Türkei und Sowjetrußland 20,6 vH des Bedarfs gedeckt gegen 12,4 vH im Vorjahr. Von der Wolleneinfuhr stammten 1934 39,5 gegen 43,5 vH 1933 aus dem Australischen Bund und Britisch Südafrika, dagegen 14,6 gegen 8,8 vH aus Argentinien, Ungarn, der Türkei und Sowjetrußland.

Die bei der Einfuhr von Erzen und Metallaschen sowie unedlen Metallen zu beobachtenden Verschiebungen sind nur zum Teil regionale Umlagerungen; zum anderen Teil kommt in den Veränderungen die Tatsache zum Ausdruck, daß sich der Bezug der in der Warengruppe zusammengefaßten Erze und Metalle ungleichartig entwickelt hat. Während bei Kupfer die Gesamteinfuhr von 1933 auf 1934 leicht rückläufig war, hat sich die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika verdoppelt, aus Kanada und Britisch Südafrika um 19,0 und 12,3 vH er-

höht, aus Schweden und Jugoslawien um 82,3 und 54,1 vH verringert.

Die Entwicklung der Holzeinfuhr wird dadurch gekennzeichnet, daß der Bezug aus der Tschechoslowakei von 1933 auf 1934 im Verhältnis fast doppelt so stark gestiegen ist wie die Holzeinfuhr als Ganzes (+ 69,3 vH). Ihr Anteil erhöhte sich dadurch von 13,1 vH 1933 auf 17,4 vH 1934. Stärker an der Holzeinfuhr beteiligt waren im Jahr 1934 auch Finnland und Polen. Dagegen blieb die Zunahme der Einfuhr aus dem wichtigsten Herkunftsgebiet, Sowjetrußland, hinter der Steigerung der Gesamtbezüge zurück.

Auch bei der Mineralöleinfuhr hat Sowjetrußland seinen Stand nicht wahren können. Gleich dem Hauptlieferland, den Vereinigten Staaten von Amerika, führte es 1934 weniger Mineralöle als im Jahr zuvor nach Deutschland aus. Da der Gesamtbezug von Mineralölen um 7,3 vH gestiegen ist, hat sich auch die relative Bedeutung der beiden Länder gemindert. Der Anteil der unter »Übriges Amerika« zusammengefaßten Ländergruppe — das sind hier hauptsächlich die niederländischen Inseln Curaçao und Aruba — und Rumäniens erhöhte sich demgegenüber von 25,7 und 8,9 vH 1933 auf 29,2 und 10,0 vH 1934.

Häute und Felle (außer zu Pelzwerk) wurden im Jahr 1934 hauptsächlich aus Argentinien und Frankreich eingeführt, die zusammen rd. 33,1 vH der Gesamtbezüge gegen 29,2 vH im Jahr zuvor lieferten. Bezieht man die Einfuhr aus der Tschechoslowakei ein, die ebenfalls überdurchschnittlich zugenommen hat, so erhöhen sich die genannten Anteilssummen auf 39,3 bzw. 33,9 vH. Aus Brasilien, Spanien, Italien, Niederländisch Indien, Norwegen und den Niederlanden stammten 1934 16,4 vH der Häute- und Felleinfuhr gegen 21,2 vH 1933. Bei den übrigen Ländern hielten sich die Veränderungen in engen Grenzen.

Bei der Einfuhr von Rohtabak hängen die starken regionalen Verschiebungen ähnlich wie bei den Erzen und Metallen damit zusammen, daß sich der Bezug der einzelnen Waren, d. h. des Zigarren- und Zigarettenabaks, verschieden entwickelt hat. Für Veränderungen in der Herkunft der gleichen Tabaksorten bleibt ein verhältnismäßig kleiner Raum. Hervorzuheben ist bei den vorwiegend Zigarrentabake liefernden Ländern die Steigerung der Bezüge aus Niederländisch Indien — der Anteil an der Tabakeinfuhr erhöhte sich von 29,1 vH 1933 auf 32,5 vH 1934; ihr stand eine Abnahme der Einfuhr aus Brasilien und den Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber.

Ebensowenig wie sich die Zunahme der Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren auf alle Herkunftsgebiete gleichmäßig auswirkte, war dies auch bei der Beschränkung der Lebens-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 9 S. 275. — ²⁾ Unter Einbeziehung Jugoslawiens 86,5 vH.

mitteleinfuhr der Fall (zu der im folgenden auch Ölfürchte und Ölsaaten gerechnet werden). Während z. B. die Einfuhr von Ölfürchten und Ölsaaten aus China (-32,4 vH), Britisch Indien (-19,0 vH) und Argentinien (-9,4 vH) zurückging, nahm sie gleichzeitig aus Niederländisch Indien (+27,0 vH) und Britisch Westafrika (+1,2 vH) zu. Die Anteile an der Gesamteinfuhr fielen dadurch von 73,8 vH 1933 auf 67,7 vH 1934 im ersten Fall und stiegen von 15,2 auf 20,7 vH im zweiten. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei der Einfuhr von Milch, Butter und Käse. Einem Rückgang der Bezüge aus der Mehrzahl der an der Einfuhr beteiligten Länder steht eine Steigerung der Umsätze mit den Niederlanden (+17,8 vH) gegenüber. Für die Verschiebungen bei der Einfuhr von Obst und Südfrüchten gilt dasselbe wie für die Tabakeinfuhr. Die Verlagerungen zwischen Italien und Spanien sowie zwischen der Türkei und Griechenland bei der Südfrucht- bzw. Rosinen- und Korintheneinfuhr sollen jedoch nicht unerwähnt bleiben.

Bedeutend sind schließlich die regionalen Verschiebungen noch bei der Einfuhr von Garnen. Die Bezüge aus Großbritannien (-31,1 vH) und Frankreich verminderten sich, diejenigen aus der Schweiz (+100,8 vH), der Tschechoslowakei (+84,8 vH) und Belgien-Luxemburg (+38,9 vH) erhöhten sich kräftig. Der Anteil der ersten Ländergruppe an der Garneinfuhr fiel dadurch von 48,9 vH 1933 auf 31,8 vH 1934, der der zweiten erhöhte sich umgekehrt von 26,5 vH auf 41,9 vH.

Ausfuhr. Das hervorstechendste Merkmal der Ausfuhrentwicklung ist die Schrumpfung des Absatzes nach Sowjetrußland, die sich insbesondere bei Eisenwaren und nichtelektrischen Maschinen auswirkte. Während 1933 noch 14,7 und 28,9 vH der Ausfuhr dieser Erzeugnisse von Sowjetrußland aufgenommen wurden und dieses dadurch wichtigstes Bestimmungsland war, wurden 1934 nur 2,4 und 3,4 vH der Gesamtumsätze dorthin ausgeführt. Bei der Mehrzahl der übrigen Bestimmungsländer hielten sich die Veränderungen in engen Grenzen. Rückläufig war der Eisenwarenbezug Frankreichs (-29,4 vH), der Vereinigten Staaten von Amerika (-29,3 vH), der Schweiz (-8,8 vH), Belgien-Luxemburgs, der Niederlande, Argentinien, Polens, Jugoslawiens, Mexikos und Canadas. Nach den anderen in der Übersicht aufgeführten Ländern ist dagegen der Absatz von Eisen-

waren durchweg gestiegen, und zwar insbesondere nach Schweden (+38,0 vH), Dänemark (+47,6 vH), China (+25,4 vH), der Türkei (+51,0 vH), Finnland (+38,2 vH) und Niederländisch Indien (+31,1 vH). Bei der Ausfuhr nichtelektrischer Maschinen nach außerrussischen Ländern sind Abnahmen der Lieferungen nach Frankreich (-25,7 vH), Belgien-Luxemburg, den Niederlanden und den Vereinigten Staaten von Amerika sowie Britisch Indien, Zunahmen der Umsätze vor allem mit Großbritannien, Italien, Schweden (+37,9 vH), der Tschechoslowakei, Japan (+27,4 vH), China (+48,8 vH), Brasilien, Rumänien (+119,2 vH), Türkei und Britisch Südafrika (+321,7 vH) kennzeichnend. Die erstgenannten Länder zusammen waren — nach Ausschaltung der Ausfuhr nach Sowjetrußland — 1934 mit 27,3 vH gegen 36,1 vH im Vorjahr, die letztgenannten mit 39,5 vH gegen 31,9 vH an der Ausfuhr nichtelektrischer Maschinen beteiligt. Es hat somit eine gewisse Verlagerung des Schwergewichts von wenigen Hauptabsatzgebieten auf eine Vielzahl mittlerer und kleinerer Märkte stattgefunden. Ähnliches gilt auch für die Ausfuhr von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen, die teilweise nach denselben Märkten zu- und abnahm wie die Maschinenausfuhr. Besonders an Bedeutung verlor der Absatz nach den Vereinigten Staaten, die 1933 fast ebensoviel, 1934 aber erheblich weniger Chemikalien aufnahmen als das wichtigste Absatzgebiet Großbritannien.

Die Textilausfuhr hat nach allen aufgeführten Ländern, ausgenommen die Türkei, Polen und Jugoslawien, abgenommen. Im einzelnen war allerdings das Ausmaß des Rückgangs verschieden. Besonders stark verminderte sich der Warenbezug der Niederlande, der Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreichs, Österreichs und Argentinien. Der Anteil dieser Länder an der Textilausfuhr sank infolgedessen von 35,5 vH 1933 auf 29,3 vH 1934. Weniger stark rückläufig war der Absatz vor allem nach Großbritannien, der Schweiz, Belgien-Luxemburg, Schweden, Dänemark, Italien und Norwegen, die 1934 mit 48,4 gegen 43,6 vH 1933 an der Textilausfuhr beteiligt waren.

Die Steigerung der Ausfuhr von Kohlen und Koks entfiel in der Hauptsache auf Italien (+77,5 vH) und die Niederlande. Gesunken ist der Bezug Frankreichs, Belgien-Luxemburgs, der Schweiz und der Tschechoslowakei.

Die Bezugsländer für die wichtigsten Einfuhrwaren im Jahre 1934

Länder ¹⁾	Textilrohstoffe			Obst und Südfrüchte	Ölfürchte und Ölsaaten	Uedle Metalle, roh, Bruch, alt, Abfälle		Erze und Metallaschen	Waren aus Eisen	Kaffee, Kakao, Tee	Garne	Mineralole	Bau- und Nutzholz	Häute und Felle außer zu Pelzwerk	Roh-ta-bak	Milch, Butter, Kase	Kohlen, Koks	Futtergetreide und Futtermittel	Zusammen	vH des Gesamteinfuhrwerts
	Insgesamt	davon				Insgesamt	davon Kupfer													
	Wolle, roh	Baumwolle, roh																		
Alle Länder	680,1	322,6	260,2	249,6	219,9	215,9	96,8	182,8	179,7	160,2	153,9	136,9	196,9	129,9	123,8	106,8	99,1	75,4	2910,9	
vH der Gesamteinfuhr..	15,3	—	—	5,6	4,9	4,9	—	4,1	4,0	3,6	3,5	3,1	4,4	2,9	2,8	2,4	2,2	1,7	—	65,4
davon aus																				
V. St. v. Amerika	148,1	1,6	146,1	33,2	0,0	37,5	29,8	4,4	2,6	0,1	0,1	30,8	9,5	0,8	4,0	0,0	—	0,6	271,7	72,9
Niederlande	9,4	2,0	6,1	4,7	1,0	14,9	1,1	1,6	1,6	0,2	7,6	0,4	0,5	2,1	0,1	45,0	19,1	1,0	109,2	41,3
Rußland (UdSSR)	20,8	4,5	2,4	2,5	0,6	0,1	0,0	17,1	0,2	—	2,9	22,4	53,4	3,1	3,0	5,6	—	19,1	150,8	73,8
Großbritannien	25,1	21,8	2,6	0,0	0,0	11,7	3,9	1,5	3,9	0,1	31,9	1,8	0,0	2,1	—	0,6	32,3	0,0	111,0	54,0
Italien ²⁾	30,8	2,2	0,5	56,6	0,5	1,8	0,4	2,1	0,7	—	18,9	0,0	0,3	3,1	0,0	0,3	—	0,4	115,5	62,5
Frankreich	27,2	21,5	4,3	2,2	0,0	2,4	0,8	14,9	19,7	—	17,1	0,1	0,7	16,8	0,0	0,2	6,0	0,6	107,9	61,0
Saarländ.	0,1	0,1	0,0	0,0	—	1,1	0,1	0,2	91,8	0,0	1,0	—	0,3	1,6	0,0	—	18,5	0,0	114,6	68,5
Tschechoslowakei	6,2	4,8	0,8	1,8	0,0	1,3	0,7	0,2	4,6	—	26,8	0,1	34,3	8,1	0,0	0,1	20,9	0,2	104,6	64,4
Belgien-Luxemburg	27,8	23,9	0,6	1,5	0,0	21,0	5,6	3,8	21,8	0,0	13,2	0,2	0,2	1,2	0,0	0,0	1,1	0,2	92,0	57,1
Argentinien	33,7	29,5	4,2	0,0	37,7	0,4	0,2	0,2	0,1	—	0,0	—	—	26,2	—	0,1	—	17,0	115,4	76,2
Brit. Indien	40,5	1,0	17,9	0,2	32,5	5,2	0,4	5,3	0,0	2,8	2,3	0,0	0,6	7,3	0,0	—	—	0,2	96,9	71,9
Schweden	0,6	0,5	0,0	0,5	—	6,7	2,1	57,4	11,7	—	0,1	—	8,2	3,0	—	6,0	0,1	0,3	94,6	70,7
Niederl. Indien	6,7	0,1	0,1	0,0	20,2	16,0	0,0	0,5	0,0	5,8	0,0	2,1	0,3	1,9	40,2	—	—	—	93,8	71,2
China	3,1	1,6	1,1	0,0	78,8	3,0	0,0	3,7	0,0	0,5	0,3	—	—	3,0	1,1	—	—	—	93,6	76,8
Schweiz	6,5	1,7	1,7	2,0	—	2,1	0,3	0,3	5,3	0,0	24,5	0,0	0,1	3,6	0,0	2,8	—	0,1	47,3	40,7
Austral. Band	92,6	92,6	—	3,8	0,2	4,0	0,3	0,4	0,0	—	0,0	—	0,1	0,8	—	0,0	—	0,0	101,9	96,7
Dänemark	0,5	0,5	0,0	0,1	0,3	1,1	0,6	0,5	0,4	0,0	0,2	0,0	0,1	3,3	0,0	24,1	0,2	5,7	36,5	36,1
Spanien ²⁾	0,5	0,5	0,0	48,1	0,0	0,7	0,5	16,1	0,1	0,1	0,0	—	3,9	3,7	—	—	—	—	73,2	73,4
Brasilien	9,7	2,4	7,2	2,1	0,6	0,1	0,0	0,0	0,0	44,5	—	—	0,1	9,0	—	—	—	0,1	71,9	53,1
Norwegen	0,1	0,1	—	0,0	—	11,0	0,6	11,4	0,2	—	0,0	0,1	0,0	1,6	—	0,6	0,0	0,1	25,1	36,5
Türkei	13,8	8,7	4,9	20,6	0,1	0,0	0,0	1,1	0,0	—	0,1	—	1,4	0,8	13,6	—	—	—	5,3	56,8
Österreich	1,3	0,7	0,4	1,3	0,0	0,5	0,1	0,4	10,6	—	3,6	0,0	7,4	1,1	—	0,8	—	—	27,0	40,7
Ungarn	4,9	4,4	0,0	1,9	0,7	0,0	0,0	—	0,1	—	0,8	—	0,2	0,0	0,1	2,2	0,1	0,4	11,4	17,8
Canada	0,2	0,2	—	0,6	0,0	9,9	5,0	8,2	0,1	—	0,0	—	0,2	0,0	0,0	0,0	—	—	19,2	30,6
Brit. Südafrika	34,8	34,8	—	0,7	—	18,0	17,3	1,6	0,0	0,0	—	—	0,1	0,9	0,0	—	—	—	56,1	92,6
Rumänien	1,5	1,5	—	2,8	1,8	0,0	—	0,0	0,0	—	0,0	13,7	4,8	0,0	0,1	—	—	13,1	37,8	63,7
Brit. Westafrika	0,5	0,0	0,1	0,2	25,4	0,0	—	0,4	0,0	26,9	—	—	1,0	0,1	—	—	—	—	54,5	94,5
Griechenland	0,0	0,0	0,0	11,8	0,0	0,0	0,0	2,9	0,0	—	—	—	0,0	0,7	34,4	—	—	—	49,8	90,1
Polen	0,6	0,2	0,0	0,5	1,0	8,0	—	0,6	3,4	—	0,3	0,1	16,9	0,6	—	1,8	0,7	1,0	35,5	65,8
Ägypten	39,3	0,1	39,2	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	—	0,0	0,0	—	0,6	—	—	—	—	40,0	91,7
Finnland	0,0	0,0	0,0	0,5	—	0,7	0,1	1,3	0,0	—	0,0	—	22,0	1,3	—	4,5	—	0,1	30,4	71,9
Übriges Amerika	—	—	—	0,0	—	—	—	—	—	0,0	—	—	40,1	0,0	—	—	—	—	40,1	97,1
Bulgarien	0,0	0,0	0,0	4,5	0,2	0,0	0,0	—	0,0	—	0,0	—	—	1,3	17,9	—	—	0,2	24,1	71,5
Zusammen	586,9	263,5	240,2	204,8	201,6	179,2	69,9	158,1	178,9	81,0	151,7	111,9	166,6	109,7	120,2	94,7	99,0	65,9	2510,2	
vH der Gesamteinfuhr..	86,3	81,7	92,3	82,1	91,7	83,0	72,2	86,5	99,6	50,6	98,6	81,7	84,6	84,4	97,1	88,7	99,9	87,4	86,2	65,1

¹⁾ Reihenfolge in der Höhe der Gesamteinfuhr. — ²⁾ Mit Außenbesitzungen.

Bei der Ausfuhr von Erzeugnissen der elektrotechnischen Industrie, Nichteisenmetallwaren, Papier, Glas, Leder und Waren daraus hielten sich die regionalen Veränderungen in engen Grenzen. Hervorzuheben ist die starke Schrumpfung des Absatzes nach

Frankreich, den Niederlanden und den Vereinigten Staaten von Amerika sowie die Zunahme der Ausfuhr nach Schweden, Italien (außer bei Leder und unedlen Metallen) und British Indien.

Die Absatzländer für die wichtigsten Ausfuhrwaren im Jahre 1934

Länder ¹⁾	Eisenwaren				Textilien								Ma- schinen (außer elek- trischen)	Koh- len, Koks	Elektri- sche Ma- schinen und elektro- technische Erzeug- nisse	Waren aus unedlen Met- allen außer Eisenwaren		Pa- pier und Pa- pier- waren	Glas und Glas- waren	Leder und Leder- waren	zu- sammen	vH des Ge- samt- ausfuhr- werts		
	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	davon			Kleid- ung, Wäsche und sonstige Textil- waren	Gewebe	Garne	zu- sammen				davon aus Wolle	Baum- wolle						zu- sammen	davon aus Kupfer
		Röhren, Walzen, Stab- und Formeisen, Blech und Brahl	Eisenbahn- oberbau- material, Kessel, Maschinenteile, Messer- schmelde- waren usw.	Farben, chemi- sche und pharma- zeutische Erzeug- nisse																				
Alle Länder	642,7	202,5	440,2	539,1	411,2	73,5	237,1	69,2	81,2	100,6	356,9	326,3	199,0	186,4	118,1	132,6	107,5	85,2	2986,9	71,7				
vH der Gesamtausf. davon nach	15,4	—	—	12,9	9,9	—	—	—	—	—	8,6	7,8	4,8	4,5	—	3,2	2,6	2,0	—	71,7				
Niederlande	90,7	38,3	52,4	29,1	81,6	8,2	39,0	14,8	7,9	34,4	29,4	48,8	27,7	26,0	18,1	20,2	8,4	7,5	369,4	76,7				
Großbritannien	36,7	6,7	30,0	46,2	51,2	1,1	40,4	5,8	12,4	9,7	28,4	0,0	9,1	22,9	12,6	23,8	15,4	15,8	249,5	65,2				
Schweiz	36,7	11,2	25,5	26,9	39,8	8,1	19,4	9,0	4,4	12,3	18,8	27,1	9,8	13,4	7,9	9,0	9,1	10,9	201,5	68,2				
Frankreich	34,4	4,7	29,7	14,8	9,1	1,0	5,6	1,0	1,0	2,5	33,9	69,6	16,4	10,6	6,2	6,4	6,6	4,1	205,9	73,1				
Italien ²⁾	31,3	6,3	25,0	26,5	10,4	0,9	7,7	3,0	3,4	1,8	28,9	55,4	14,6	8,7	6,1	5,2	6,5	5,4	192,9	78,4				
Belgien-Lux.	26,6	6,7	19,9	19,8	19,3	1,5	13,5	3,2	2,9	4,3	13,1	57,1	11,4	7,4	4,4	7,7	3,3	3,2	168,9	71,6				
Schweden	25,4	9,8	15,6	25,9	40,1	11,2	18,0	8,4	5,5	10,9	12,0	9,5	14,2	8,8	5,2	5,1	4,2	3,6	148,8	75,0				
V. St. v. Amerika	12,3	2,0	10,3	31,9	14,0	0,6	12,7	0,3	10,6	0,7	6,1	0,6	1,4	3,4	1,2	5,0	4,6	6,1	85,4	54,1				
Tschechoslowakei	8,2	1,5	6,7	18,5	5,4	4,4	0,5	0,2	0,2	0,5	10,4	16,8	5,4	3,2	1,8	2,9	2,9	3,5	77,2	52,0				
Dänemark	28,5	14,6	13,9	12,3	21,7	4,1	14,5	6,1	4,1	3,1	5,9	6,3	5,8	6,1	3,8	3,7	4,1	3,7	98,1	70,0				
Österreich	8,5	1,2	7,3	14,7	7,6	4,0	2,7	1,1	0,8	0,9	6,0	6,0	4,1	3,0	1,7	3,0	2,4	2,3	57,6	54,0				
Brit. Indien	19,8	3,7	16,1	28,2	4,0	0,2	3,5	0,7	1,5	0,3	6,9	0,0	3,5	13,4	11,3	2,5	2,2	0,7	81,2	86,0				
Spanien ²⁾	12,8	2,5	10,3	15,6	3,0	1,5	0,9	0,1	0,7	0,6	8,9	0,9	6,1	4,6	2,4	2,4	3,2	0,8	58,3	66,6				
Argentinien	20,1	6,8	13,3	12,3	8,5	1,8	5,9	0,4	2,1	0,8	8,4	2,7	8,7	3,3	1,9	4,2	1,7	0,8	70,7	81,3				
Norwegen	12,4	5,4	7,0	10,0	16,0	2,8	8,8	3,7	2,4	4,4	4,4	0,8	5,8	3,2	1,9	1,9	1,7	1,9	58,1	73,0				
Japan	17,4	11,7	5,7	21,4	0,5	0,0	0,4	0,2	0,2	0,1	13,0	—	2,2	1,1	0,8	1,8	2,6	0,8	60,8	76,4				
China	16,3	7,2	9,1	28,5	2,9	1,3	1,2	0,6	0,4	0,4	6,1	—	3,4	3,5	2,4	3,2	2,9	0,8	67,6	87,0				
Brasilien	18,8	7,6	11,2	15,4	2,6	1,0	1,2	0,6	0,5	0,4	7,9	3,0	2,9	2,9	2,3	1,8	2,7	1,6	59,6	80,0				
Saarland	7,7	1,2	6,5	3,9	7,9	1,1	4,1	1,7	1,4	2,7	2,7	3,0	5,2	2,1	1,5	2,4	0,6	2,0	37,5	51,6				
Rußland (UdSSR)	15,5	9,5	6,0	5,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	30,0	0,0	4,5	0,3	0,1	0,1	0,7	0,0	35,3	88,9				
Rumanien	8,2	0,5	7,7	13,9	4,2	3,1	0,7	0,1	0,5	0,4	5,7	0,1	2,5	2,1	1,0	1,3	1,4	0,3	39,7	78,0				
Türkei	14,5	3,1	11,4	3,9	6,5	1,1	5,0	1,3	3,5	0,4	7,2	0,1	2,6	2,3	1,8	1,3	1,1	0,1	39,6	77,8				
Brit. Südafrika	12,6	3,0	9,6	4,6	4,4	0,4	1,7	0,4	0,5	2,3	9,7	—	1,9	1,5	0,8	1,2	1,2	1,7	38,8	84,7				
Finnland	7,6	3,0	4,6	6,6	3,8	1,1	2,2	1,1	0,4	0,5	3,5	0,8	3,5	2,4	1,7	0,6	0,6	0,5	29,9	69,1				
Ungarn	2,4	0,3	2,1	8,4	1,8	0,9	0,8	0,3	0,3	0,1	2,8	1,7	1,1	1,0	0,4	1,0	1,5	0,5	22,2	56,1				
Polen	3,9	0,4	3,5	5,5	1,4	1,2	0,1	0,0	0,0	0,1	3,3	0,1	1,8	1,4	1,0	1,0	1,1	0,1	19,6	50,5				
Niederl. Indien	9,7	4,3	5,4	9,1	1,6	0,1	1,0	0,1	0,2	0,5	1,5	0,1	1,8	1,8	1,0	0,9	0,6	0,2	27,3	78,4				
Jugoslawien	5,7	1,0	4,7	5,8	3,6	1,6	1,6	1,1	0,5	0,4	3,0	0,8	1,4	1,8	1,3	0,8	1,0	0,4	24,3	77,1				
Griechenland	7,2	3,2	4,0	4,2	3,8	1,3	2,3	0,6	1,5	0,2	2,4	1,1	2,1	2,0	1,3	0,7	0,9	0,7	25,1	85,7				
Portugal	6,1	3,2	2,9	5,1	1,3	0,5	0,7	0,3	0,3	0,1	3,1	0,6	2,0	2,1	1,6	0,7	0,7	0,7	22,4	76,7				
Ägypten	5,4	1,3	4,1	3,3	3,0	0,2	2,4	0,8	0,8	0,4	2,6	1,6	1,1	2,1	1,6	0,9	1,0	0,3	21,3	78,3				
Mexiko	4,8	1,3	3,5	8,7	1,5	0,6	0,8	0,1	0,5	0,1	3,2	—	0,5	1,1	0,5	0,5	0,6	0,2	21,1	83,4				
Canada	2,1	0,2	1,9	6,0	2,8	0,4	2,1	0,1	1,2	0,3	0,7	0,7	0,1	1,0	0,8	0,6	1,2	0,2	15,4	71,0				
zusammen	570,3	183,4	386,9	492,1	385,4	67,3	221,4	67,2	72,6	96,7	329,9	315,3	184,6	170,5	108,4	123,8	98,7	81,4	2752,0	71,3				
vH der Gesamtausf.	88,7	90,6	87,9	91,3	93,7	91,6	93,4	97,1	89,4	96,1	92,4	96,6	92,8	91,5	91,8	93,4	91,8	95,5	92,1	71,3				

¹⁾ Reihenfolge in der Höhe der Gesamtausfuhr. — ²⁾ Mit Außenbesitzungen.

Der Holzverkehr im Deutschen Reich 1925 bis 1933

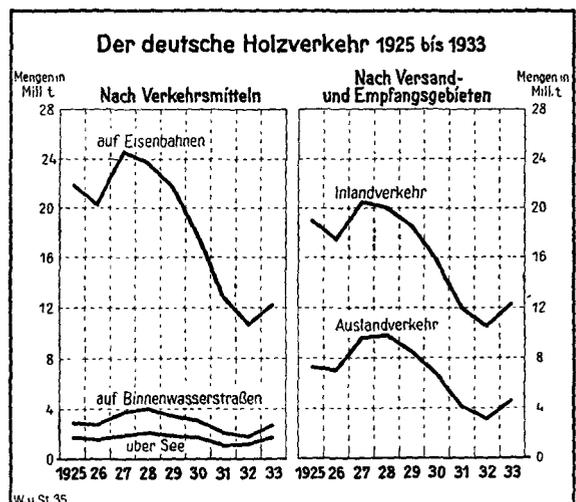
Entwicklung des gesamtdeutschen Holzverkehrs

Die Beförderung des Holzes über weitere Strecken, die vor dem Aufkommen der Eisenbahn auf Wasserstraßen vor sich ging und das Flößergewerbe als einen besonderen Gewerbestand ernährte, erfolgt heute (in Deutschland) vorwiegend mit der Eisenbahn. In keinem der beobachteten Nachkriegsjahre erreichte die auf Binnenwasserstraßen beförderte Holzmenge auch nur den vierten Teil des mit der Eisenbahn transportierten Holzes. Bei jener Umstellung hat sich auch die Beförderungsart des Holzes in der Binnenschifffahrt selbst geändert.

Der Holzverkehr im Deutschen Reich ¹⁾	auf Eisenbahnen	auf Binnenwasserstraßen ²⁾	auf Eisen- und Binnenwstr. ³⁾	über See ⁴⁾	insgesamt ³⁾	davon	
						Inland-verkehr	Ausland-verkehr
in 1000 t							
1925.....	21 876	2 821	24 697	1 637	26 334	19 018	7 316
1926.....	20 145	2 732	22 877	1 543	24 420	17 332	7 088
1927.....	24 639	3 662	28 301	1 819	30 120	20 492	9 628
1928.....	23 676	4 030	27 706	2 163	29 869	20 056	9 813
1929.....	21 635	3 510	25 145	1 973	27 118	18 584	8 534
1930.....	17 691	3 045	20 736	1 696	22 432	15 657	6 775
1931.....	12 880	2 123	15 003	1 051	16 054	11 963	4 091
1932.....	10 691	1 792	12 483	1 187	13 670	10 570	3 100
1933.....	12 341	2 759	15 100	1 745	16 845	12 381	4 464

¹⁾ Inlandverkehr, Auslandempfang und Auslandsversand. — ²⁾ Einschließlich Seeverkehr der Rheinhäfen. — ³⁾ Ohne Ausschaltung der Doppelzahlungen. — ⁴⁾ Ohne Seeverkehr der Rheinhäfen.

Der Floßverkehr ist der Beförderung auf Schiffen gewichen; das Floßholz machte z. B. im Jahre 1927 nur 692 000 t oder 19 vH der Gesamtmenge des auf Binnenwasserstraßen beförderten Holzes aus, im Jahre 1933 nur noch 198 000 t (7 vH).



In der Entwicklung des Holzverkehrs von 1925 bis 1933¹⁾ kommen die Schwankungen des allgemeinen Konjunkturverlaufs verhältnismäßig stark zum Ausdruck, da der Holzabsatz zu einem großen Teil mit sehr konjunkturrempfindlichen Wirtschaftszweigen, wie der Bauwirtschaft, der Möbelindustrie und dem Bergbau, zusammenhängt. Nach der Stabilisierung der Mark stieg der Holzverkehr²⁾ im Eisenbahn- und Binnenwasserstraßenverkehr zusammen von 1925 bis 1927 — abgesehen von einem kleinen Rückschlag im Jahre 1926 — um 15 vH. Seit dieser Zeit sank der Holzverkehr von Jahr zu Jahr, bis er 1932 mit 44 vH der im Jahre 1927 beförderten Menge seinen tiefsten Stand erreichte. Von 1932 bis 1933 ist der Holzverkehr wieder um rd. 21 vH gestiegen und hat etwa 53 vH der im Jahre 1927 beförderten Menge erreicht. Im Seeverkehr verlief die Entwicklung ähnlich; jedoch wurden der Höhepunkt im Holzverkehr des letzten Jahrzehnts erst 1928 und der Tiefpunkt bereits 1931 erreicht.

Der Holzverkehr ist zumeist deutscher Verkehr. Der Auslandsverkehr erreichte 1928 $\frac{1}{3}$ der auf allen drei Verkehrsmitteln beförderten Mengen. Sonst schwankte sein Anteil zwischen 23 vH (1932) und 32 vH. Dabei ist jedoch zu beachten, daß der Auslandsverkehr der Verkehrsstatistik nicht ohne weiteres mit den Ergebnissen der Außenhandelsstatistik (Spezialhandel) vergleichbar ist. Einzelne Mengen, die in die Außenhandelsstatistik einbezogen sind, wie z. B. die Transporte auf der Landstraße, fehlen in der Verkehrsstatistik; umgekehrt ist der Niederlageverkehr, der Zwischenauslandsverkehr (d. h. der Verkehr zwischen deutschen Wirtschaftsgebieten, der durch das Ausland geleitet wird) und der mehrere Verkehrsmittel benutzende Durchgangsverkehr nicht im Spezialhandel, wohl aber im »Auslandsverkehr« der Verkehrsstatistik enthalten.

Entwicklung des Gesamtverkehrs der deutschen Binnenbezirke

In der untenstehenden Übersicht über den Holzverkehr der deutschen Binnenbezirke, die für das Jahr des umfangreichsten Holzverkehrs (1927) und für die beiden jüngsten Jahre, aus denen Angaben vorliegen (1932 und 1933), aufgestellt worden ist, sind die Mengen abgezogen worden, die nach unmittelbarem Umschlag zwischen Bahn und Schiff weiterversandt wurden, die also für den betreffenden Bezirk lediglich als Durchgang anzusehen sind. Trotz dieser Abzüge sind noch (teils näher abzuschätzende) Mengen im Versand enthalten, bei denen es sich teils um Holz von außerhalb handelt, also um Durchgangsgut, das nach Bearbeitung im Sägewerk oder nach Zwischenlagerung im betreffenden Wirtschaftsbezirk weiterversandt worden ist, teils um Holz aus den Waldungen des dargestellten Bezirks, das doppelt gezählt worden ist, weil sich zwischen zwei Transporten ebenfalls eine Lagerung oder eine erste Bearbeitung eingeschoben hat. Die Beziehungen, die in der Übersicht zwischen der Holzbodenfläche und dem Holzversand hergestellt worden sind, können also nur ganz allgemeine Richtlinien bieten. Ebenso wie der Versand enthält auch der Empfang noch Doppelzählungen.

Wie die Übersicht zeigt, machte der Gesamtversand der deutschen Binnenbezirke im Jahre 1932 nur noch die Hälfte (53 vH) der im Jahre 1927 versandten Mengen aus. Die stärkste Schrumpfung weist dabei der Versand aus Brandenburg (einschl. Grenzmark Posen-Westpreußen) auf, der um etwa $\frac{2}{3}$ zurückgegangen ist; vor allem hat hier der Grubenholzversand ins Ruhrgebiet (bei dem es sich z. T. um Durchgangsgut aus Polen handelt) nachgelassen. Auch Sachsen, Südbayern und Nordbayern weisen überdurchschnittlich große Rückgänge auf (um 60, um 58 und 54 vH der Mengen des Jahres 1927). Am besten hat sich Mitteldeutschland (Provinz Sachsen und Land Anhalt) gehalten, dessen Verluste im Holzversand nur etwa 23 vH betragen; doch auch Schlesien (— 32 vH) und Thüringen (— 33 vH) weisen 1932 noch verhältnismäßig große Versandmengen auf. Im Jahre 1933 haben die Binnenbezirke fast ausnahmslos aufgeholt, besonders Hessen (Land Hessen und Provinz Hessen-Nassau), dessen Holzversand um 44 vH gestiegen ist. Insgesamt hat der Holzversand der Binnenbezirke von 1932 bis 1933 um 15 vH zugenommen

¹⁾ Vgl. »Statistik des Deutschen Reichs«, Band 445, 446 und 447. — ²⁾ Positionen 31a-1 der Verkehrsstatistik: Stammholz und Schnittholz, Holzfalle, Reisig, Weiden u. dgl.

und damit wieder 60 vH des 1927 erzielten Holzversandes erreicht.

Der Empfang aller Binnenbezirke lag 1932 weit unter der Hälfte des Holzempfangs im Jahr 1927 (43 vH), war also noch stärker als der Versand zurückgegangen. 1933 holte er wieder um 21 vH des Jahres 1932 auf und erreichte dadurch etwas mehr als die Hälfte (52 vH) der im Jahr 1927 im Empfang nachgewiesenen Holzmenge.

Bei der unterschiedlichen Entwicklung des Empfangs und des Versands der Binnenbezirke sind die meisten Zuschußgebiete von 1927 in der Zeit bis 1932 Überschußgebiete geworden. Als Zuschußgebiete sind im wesentlichen nur noch Sachsen und das Ruhrgebiet (einschl. bergisches und märkisches Industriegebiet um Düsseldorf, Wuppertal und Hagen) geblieben. In Sachsen werden große Mengen von Papierholz und von Nutzholz (im engeren Sinne) verbraucht; im Ruhrgebiet tritt vor allem der Bedarf an Grubenholz in den Vordergrund.

Verlagerung der Verkehrsbeziehungen bei einigen wichtigen Binnenbezirken

In Südbayern, dem wichtigsten deutschen Holzüberschußgebiet, ist der Holzversand auf der Bahn von 2 177 000 t im Jahr 1927 auf 899 000 t im Jahr 1932, d. h. um 59 vH zurückgegangen und von 1932 bis 1933 wieder auf 991 000 t (um 10 vH) gestiegen. Mehr als die Hälfte der genannten Mengen wurde nur innerhalb Südbayerns transportiert; dieser »Lokalverkehr« sank in etwa gleichen Ausmaßen wie der Gesamtversand von 1 132 000 t (1927) auf 469 000 t (1932) und stieg bis 1933 wieder auf 509 000 t.

Vom Versand in die benachbarten süd-, mittel- und westdeutschen Bezirke hat 1929/32 vor allem der nach Hessen gerichtete große Einbuße (um 71 vH) erlitten; die Transporte nach Nordbayern, nach Württemberg und nach Rheinland-Westfalen sind etwa gleichmäßig um 62 bis 64 vH zurückgegangen, während der Versand nach Sachsen und Mitteldeutschland nur die Hälfte, der Versand nach dem Oberrheingebiet sogar nur 41 vH seines Umfangs von 1927 verloren hat. Bei der Wiederzunahme des Versandes von 1932 bis 1933 hat sich von den genannten Verkehrsbeziehungen vor allem der Versand aus Südbayern ins Oberrheingebiet belebt (+ 41 vH), dessen Mengen hier zum Teil im Hafen (Kehl, Karlsruhe, Mannheim) umgeschlagen und auf dem Rhein weitertransportiert werden. Der Versand nach Rheinland-Westfalen ist 1933 nicht weiter gestiegen; beim Versand nach den übrigen genannten Bezirken schwankt die Zunahme zwischen 5 und 15 vH.

Holzverkehr in Baden und der Pfalz	1927	1932	1933
	in 1 000 t		
Empfang mit der Bahn	1 520	703	875
davon aus dem Ausland	146	5	6
Unmittelbare Umladungen zum Schiff	85	190	238
Versand mit dem Schiff	167	200	296
davon ins Ausland	28	25	24
Empfang mit dem Schiff	512	186	492
davon aus dem Ausland	507	173	470
Unmittelbare Umladungen zur Bahn	25	35	82
Versand mit der Bahn	1 553	805	884
davon ins Ausland	250	230	212

Der Holzverkehr der deutschen Binnenbezirke	Holzversand in 1 000 t ²⁾			Holzbodenfläche in 1 000 ha	Versand in t je ha			Holzempfang in 1 000 t ²⁾			Mehrempfang (-) u. Mehrversand (+) in 1 000 t		
	1927	1932	1933		1927	1927	1932	1933	1927	1932	1933	1927	1932
Ostpreußen ¹⁾	722	471	567	677	.	.	.	821	353	562	- 99	+ 118	+ 5
Pommern ¹⁾	534	277	227	678	.	.	.	476	210	223	+ 58	+ 67	+ 4
Brandenburg	3 068	1 036	1 097	1 632	1,38	0,63	0,67	2 557	948	1 032	+ 511	+ 88	+ 65
Schlesien	1 567	1 085	1 089	1 038	1,53	1,05	1,05	2 282	947	1 085	- 695	+ 138	+ 4
Sachsen	704	280	319	370	1,90	0,76	0,86	2 785	1 318	1 468	- 2 081	- 1 038	- 1 149
Thüringen	523	352	418	387	1,35	0,91	1,08	622	255	298	- 99	+ 97	+ 120
Mitteldeutschland ²⁾	717	553	576	611	1,17	0,91	0,94	1 100	558	651	- 383	- 5	- 75
Nordmark ¹⁾	541	290	361	439	.	.	.	484	173	216	+ 57	+ 117	+ 145
Niedersachsen ¹⁾	1 103	696	867	867	.	.	.	1 026	457	575	+ 77	+ 239	+ 292
Ruhrgebiet	562	268	322	562	1,67	0,99	1,23	3 525	1 590	1 911	- 2 963	- 1 322	- 1 589
Westfalen ¹⁾	894	564	708	588	1,028	0,504	0,559	1 028	504	559	- 134	+ 60	+ 149
Rheinland ²⁾	820	514	638	773	1 450	677	738	1 450	677	738	- 630	- 163	- 100
Hessen	1 113	703	1 015	890	1,25	0,79	1,14	1 164	452	774	- 51	+ 251	+ 241
Baden u. Pfalz	1 611	781	859	801	2,01	0,98	1,07	1 923	665	1 046	- 312	+ 116	- 187
Württemberg	924	549	572	643	1,44	0,85	0,89	983	448	448	- 59	+ 101	+ 124
Nordbayern	1 408	653	809	1 197	1,18	0,55	0,68	1 223	527	681	+ 185	+ 126	+ 128
Südbayern	2 172	916	1 004	1 063	2,04	0,86	0,94	1 520	564	641	+ 652	+ 352	+ 363
Alle Binnenbezirke ¹⁾	19 003	9 988	11 448	12 654	1,50	0,79	0,90	24 969	10 646	12 908	- 5 966	- 658	- 1 460

¹⁾ Ohne Seehäfen. — ²⁾ Prov. Sachsen und Land Anhalt. — ³⁾ Ohne Ruhrgebiet. — ⁴⁾ Ohne Saarland. — ⁵⁾ Ohne Versand bei unmittelbarem Umschlag zwischen Bahn und Schiff. — ⁶⁾ In Westfalen und im Rheinland mitenthalten. — ⁷⁾ Ohne Empfang bei unmittelbarem Umschlag zwischen Bahn und Schiff.

Außerhalb der süd-, mittel- und westdeutschen Bezirke werden aus Südbayern mit der Bahn nur unerhebliche Holz mengen befördert. Nach Niedersachsen, in die Nordmark und in die östlichen Provinzen gingen 1927 insgesamt nur 24 000 t (davon 5 000 t in die deutschen Seehäfen) und 1933 25 000 t (8 000 t). Der Versand ins Ausland, der 1927 noch rd. 18 000 t ausgemacht hatte, schrumpfte auf 5 000 t (1933) zusammen.

Die Binnenschifffahrt spielt beim Holzversand aus Südbayern nur eine untergeordnete Rolle. 1927 wurden 59 000 t auf der Donau und ihren Nebenflüssen (Lech, Isar usw.) befördert, 1933 nur 25 000 t. Fast ausnahmslos handelt es sich dabei um Versand nach anderen südbayerischen Orten, also um »Lokalverkehr«.

Das im Ruhrgebiet im Jahr 1927 mit der Bahn angefahrne Holz — insgesamt 3 093 000 t — kam in erster Linie aus Rheinland-Westfalen (1 228 000 t) und aus Ostdeutschland (878 000 t), vor allem aus Brandenburg; erst in weitem Abstand folgten die übrigen deutschen Wirtschaftsgebiete und das Ausland.

Im Jahre 1932 betrug der Gesamtumfang an Holz 1 338 000 t, d. h. er war gegen 1927 um 57 vH gesunken. Während jedoch der Empfang von den rheinisch-westfälischen Stationen nur um 41 vH (auf 721 000 t) nachgelassen hat, ist der Transport aus Ostdeutschland auf 173 000 t oder 20 vH seines Umfangs im Jahr 1927 zusammengeschrumpft. Gut hat sich — unter Berücksichtigung der allgemeinen Entwicklung — der Empfang aus Sachsen und Mitteldeutschland (— 5 vH), verhältnismäßig gut auch die Zufuhr aus den näher gelegenen niedersächsischen (— 32 vH) und hessischen Gebieten (— 20 vH) behauptet, während die Zufuhr aus dem weiter entfernten Süddeutschland stark gesunken ist. Der Eisenbahnempfang aus dem Ausland, 1927 noch 273 000 t, ist 1932 fast ganz verschwunden; ebenso ist der Empfang aus den deutschen Seehäfen, bei dem es sich wenigstens zum Teil um ausländisches Holz handelt, von 20 000 auf 5 000 t zurückgegangen.

Von 1932 bis 1933 hat der Holzempfang des Ruhrgebietes um 16 vH wieder aufgeholt und insgesamt 1 552 000 t erreicht. Der Empfang aus den nächst gelegenen Gebieten hat dabei besonders stark zugenommen, aus Rheinland-Westfalen um 34 vH, aus den hessischen Landesteilen sogar um 69 vH; auch aus Süddeutschland ist mehr Holz als im Vorjahr (+ 22 vH) auf der Bahn angefahren worden. Dagegen hat der Empfang aus Niedersachsen, aus Mitteldeutschland und aus Ostdeutschland nachgelassen. Der Eisenbahnempfang aus dem Ausland und aus den deutschen Seehäfen war auch 1933 unbedeutend.

Der Holzempfang auf dem Wasserweg (Rhein und nordwestdeutsche Kanäle) sank von 607 000 t (1927) auf 359 000 t (1932) und stieg im folgenden Jahr wieder auf 525 000 t. Der Empfang aus dem Ausland, insbesondere aus den Niederlanden, ist dabei von 338 000 t auf 160 000 t gesunken, während der Inlandempfang (vor allem vom Ober- und Mittelrhein und vom Main) von 269 000 t (1927) über eine verhältnismäßig leichte Abschwächung im Jahr 1932 hinweg auf 365 000 t (1933) gestiegen ist.

In der Holz Zufuhr nach Sachsen spielt der Auslandempfang eine viel größere Rolle als beim Ruhrgebiet. Von den 1927 mit der Eisenbahn angefahrenen Mengen, insgesamt 2 633 000 t, entfielen 1 154 000 t (= 44 vH) auf den Auslandempfang und weitere 13 000 t auf den Empfang aus deutschen Seehäfen. Auf der Elbe (mit Schiff oder als Floß) kamen 119 000 t direkt aus dem Ausland (Tschechoslowakei) und 60 000 t aus deutschen Seehäfen. 1932 machte der unmittelbare Empfang mit der Eisenbahn aus dem Ausland kaum noch $\frac{1}{3}$, 1933 etwa $\frac{1}{4}$ des Gesamt-Eisenbahnempfangs aus; 1933 betrug der Auslandempfang noch 381 000 t und der Empfang aus deutschen Seehäfen 5 000 t (bei einem Gesamt-Eisenbahnempfang von 1 392 000 t). Verhältnismäßig stärker ist der unmittelbare Empfang auf der Elbe aus der Tschechoslowakei gesunken; er machte 1933 nur noch 25 000 t aus. Der Empfang aus deutschen Seehäfen hat sich dagegen, soweit der Wasserweg (Elbe und Elbe-Trave-Kanal) in Frage kommt, behauptet; 1933 wurden 59 000 t angefahren.

Der Schiffsverkehr über See im März und im 1. Vierteljahr 1935

Der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Häfen hat im März 1935 gegenüber dem Vormonat um fast 1 Million N.-R.-T. (18 vH) zugenommen, im kalendertäglichen Durchschnitt um 6,5 vH. Beim Inlandverkehr betrug die Steigerung 34 vH, beim Auslandverkehr 15 vH. Der Verkehr an beladenem Schiffsraum ist um den gleichen Satz (18 vH) gestiegen wie der Gesamtverkehr. Hieran waren alle Berichtshäfen mit einer Ausnahme be-

Vom Empfang aus Deutschland, der bis auf kaum nennenswerte Mengen auf dem Bahnweg erfolgt, haben die Transporte aus Thüringen, Mitteldeutschland und Schlesien in der Wirtschaftsdpression etwas zugenommen. Sowohl 1932 wie 1933 liegen die betreffenden Mengen über denen des Jahres 1927; aus Thüringen und Mitteldeutschland kamen 1933 je 117 000 t (1927 nur 102 000 bzw. 93 000 t) und aus Schlesien 214 000 t (179 000 t). Die Transporte aus Süddeutschland und vor allem aus Brandenburg haben sich dagegen stark vermindert; aus Süddeutschland wurden 1933 nur noch 127 000 t (1927: 219 000 t) und aus Brandenburg nur noch 77 000 t (1927: 202 000 t) angefahren.

Entwicklung des Auslandverkehrs und des Verkehrs in den deutschen Seehäfen

Die Holzeinfuhr (im Spezialhandel) hatte 1928 mit rd. 9 Mill. t einen Höhepunkt erreicht und war dann ununterbrochen bis 1932 auf 2,4 Mill. t gesunken, das ist nur wenig mehr als ein Viertel der 1928 eingeführten Menge. 1933 war wieder fast 60 vH mehr Holz als im Vorjahr eingeführt worden. Mehr als die Hälfte des 1928 eingeführten Holzes war auf dem Bahnweg ins Reich gekommen; der Rest hatte sich etwa gleichmäßig auf die Binnen- und die Seeschifffahrt verteilt. Da von der Einschränkung der Einfuhr in den folgenden Jahren vor allem solche Länder betroffen wurden, bei denen der Bahntransport die größere Rolle spielt (Österreich, Polen), ergab sich, daß 1932 in der Seeschifffahrt und 1933 sowohl im Seeverkehr als auch in der Binnenschifffahrt größere Holz mengen als auf dem Bahnweg aus dem Ausland eingeführt worden sind. Der Auslandempfang auf der Bahn war in dieser Zeit bis auf $\frac{1}{5}$ der 1928 erzielten Menge gesunken, der auf Binnenwasserstraßen machte dagegen 1933 noch über $\frac{1}{2}$, der über See mehr als $\frac{3}{4}$ der entsprechenden Menge von 1928 aus.

Der Holzverkehr mit dem Ausland in 1000 t	Einfuhr		Auslandempfang			
	im Spezialhandel	Ausfuhr	auf Eisenbahnen	auf Binnenwasserstraßen	über See	in ganzen
1925.....	6 695	546	3 895	1 336	1 265	6 496
1926.....	5 420	937	3 579	1 268	1 029	5 876
1927.....	8 430	700	5 436	1 861	1 314	8 611
1928.....	8 960	604	4 990	2 109	1 797	8 696
1929.....	7 041	917	3 844	1 878	1 597	7 319
1930.....	5 618	1 327	2 518	1 538	1 302	5 358
1931.....	3 158	1 210	1 349	802	695	2 846
1932.....	2 419	779	832	549	892	2 273
1933.....	3 755	681	1 076	1 131	1 371	3 578

Bemerkenswert ist, daß trotz des allgemeinen Sinkens des Auslandverkehrs, das sich auch in den Seehäfen beobachten läßt, der überseeische Holzempfang in den Ostseehäfen sich nicht nur gehalten, sondern 1933 sogar erheblich erhöht hat. Da diesen Empfangsziffern keine entsprechenden Versandzahlen im Binnenverkehr gegenüberstehen, ist anzunehmen, daß der größte Teil des hier über See eingeführten Holzes in den Zellstoffabriken bei Königsberg und Stettin Verwendung gefunden hat.

Der Holzverkehr in den Nord- und Ostseehäfen in 1000 t	Nordseehäfen			Ostseehäfen		
	1927	1932	1933	1927	1932	1933
Empfang im Seeverkehr.....	899	466	669	500	496	826
davon aus dem Ausland.....	836	410	575	478	482	796
Versand mit der Eisenbahn.....	389	140	154	284	130	160
davon ins Ausland.....	7	5	6	1	.	.
Versand mit Binnenschiffen.....	165	131	170	230	142	172
davon ins Ausland.....	12	22	30	8	2	.
Empfang mit der Eisenbahn.....	436	189	224	800	231	281
davon aus dem Ausland.....	146	41	58	426	17	17
Empfang mit Binnenschiffen.....	241	82	81	340	162	183
davon aus dem Ausland.....	89	31	15	160	15	21
Versand im Seeverkehr.....	271	195	221	234	100	153
davon ins Ausland.....	224	156	163	197	70	87

teiligt, wenn auch das Ausmaß der Steigerung bei den einzelnen Häfen verschieden war. Die stärkste Verkehrsbelebung hat Emden zu verzeichnen (+ 66 vH). Die Verkehrszunahme in Rotterdam betrug 19 vH, in Antwerpen 14 vH, in Danzig 39 vH und in Gdingen 35 vH.

Gegenüber März 1934 hat sich der Gesamtverkehr der deutschen Häfen um 53 000 N.-R.-T. (knapp 1 vH) gehoben; der Inlandverkehr ist um 4 vH gefallen, der Auslandverkehr dagegen um 2 vH gestiegen. Der Eingang an beladenem Schiffsraum aus dem Inland ist bei den Nordseehäfen stärker (12 vH) gesunken als

Seeverkehr deutscher Häfen im März 1935	Angekommen			Abgegangen			Inland-verkehr	Ausland-verkehr	insg. belad. (Vor- monat = 100) in vH
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.				
		zus.	beladen		zus.	beladen			
Ostsee	1 532	677	633	1 463	670	522	282	1 065	115
Königsberg ...	176	64	57	185	68	43	63	68	107
Stettin	361	174	160	360	173	92	120	227	139
Saßnitz	189	195	188	190	195	195	15	375	104
Rostock	200	130	126	192	129	122	11	248	117
Lübeck	255	45	34	241	45	28	34	56	126
Kiel	263	57	56	195	48	38	31	74	108
Flensburg	88	12	12	100	11	4	8	16	142
Nordsee	2 313	2 559	2 273	2 420	2 451	1 968	847	4 163	118
Rendsburg ...	31	6	5	31	6	1	2	10	139
Hamburg	1 411	1 580	1 501	1 511	1 481	1 138	325	2 736	117
Cuxhaven	33	54	54	26	16	16	6	64	105
Bremen	507	515	431	521	528	488	283	760	113
Bremerhaven ..	58	128	125	49	150	125	71	206	108
Brem. Häfen ...	(545)	(632)	(546)	(568)	(670)	(605)	(339)	(963)	(111)
Brake	19	16	13	20	5	3	5	16	109
Nordenham ...	31	43	21	43	54	54	21	76	160
Wilhelmshav. .	39	3	3	37	3	1	5	1	66
Emden	184	215	120	182	209	142	127	296	166
Zusammen	3 845	3 236	2 906	3 883	3 121	2 490	1 129	5 228	118
Februar 1935.	3 166	2 655	2 347	3 309	2 738	2 244	.841	4 552	91
März 1934 ...	3 980	3 171	2 828	4 152	3 133	2 508	1 176	5 128	116

bei den Ostseehäfen, während der Abgang nach deutschen Häfen bei den Nordseehäfen um 6 vH gestiegen, bei den Ostseehäfen aber um 10 vH gefallen ist. Im Auslandverkehr ist nur bei den Nordseehäfen der Ausgang an beladener Tonnage schwächer (3 vH) gewesen als im gleichen Vorjahrsmonat.

Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr liegt im März 1935 mit 57,1 vH über dem Stand der beiden ersten Monate.

Seeverkehr nach Flaggen	Jan.	Febr.	Marz	1. Vj.	1. Vj.	4. Vj.
	1935			1934		
Ein- und ausgehende Schiffe in 1 000 N.-R.-T.						
Deutsche Flagge ...	3 357	2 957	3 632	9 946	9 395	11 138
vH d. Gesamtverk.	55,8	54,8	57,1	56,0	54,4	56,2
Britische Flagge ...	587	529	541	1 657	2 052	1 919
Danische Flagge ...	322	268	302	892	788	887
Niederland. Flagge .	300	274	342	916	1 023	880
Norwegische Flagge .	232	223	301	756	667	875
Schwedische Flagge .	392	381	415	1 188	919	1 226
Nordamerik. Flagge .	222	219	257	698	757	743
Sonstige Flaggen ...	605	542	567	1 714	1 665	2 154
Zusammen	6 017	5 393	6 357	17 767	17 266	19 822

Für die Darstellung der Entwicklung des Schiffsverkehrs im 1. Vierteljahr wurde aus Gründen der Gleichmäßigkeit das Konjunkturjahr 1929 als Ausgangspunkt gewählt, obwohl sich das 1. Vierteljahr 1929 wegen seiner außerordentlichen Witterungsverhältnisse (eine besonders bei den Ostseehäfen sich stark auswirkende, bis Mitte März 1929 andauernde Kalte- und Eisperiode) für einen Vergleich nicht besonders eignet. Die Entwicklung ist daher an dem Stand der ersten drei Monate des Jahres 1930 zu messen.

Nachstehende Übersicht zeigt, daß die Ergebnisse der ersten 3 Monate von 1935 die überaus günstigen Verhältnisse des gleichen Zeitraums von 1930 im allgemeinen noch nicht erreichen, daß jedoch in einzelnen Fällen, wie beim Gesamtverkehr der Häfen Königsberg und Emden und beim Inlandverkehr der deutschen Ostseehäfen, der Stand von 1930 erheblich (bei Königsberg und Emden schon seit 1933) überschritten wird. Gegenüber 1932

Schiffsverkehr (N.-R.-T.) im 1. Vierteljahr	1930	1932	1933	1934	1935
	(1. Vierteljahr 1929=100)				
Ostseehäfen (Gesamtverkehr)	217,0	151,1	153,6	177,8	198,8
dar. Königsberg	233,9	189,9	259,7	292,0	319,1
Stettin	259,2	151,3	187,2	242,1	249,8
Lübeck	194,1	105,1	106,8	126,1	134,1
Nordseehäfen (Gesamtverkehr)	106,1	88,6	86,8	91,1	91,8
dar. Hamburg	107,4	90,0	84,6	87,5	86,3
Bremische Häfen	98,3	83,7	78,5	92,6	90,3
Emden	163,3	90,0	185,9	190,6	215,7
Deutsche Häfen zus. (Gesamtverkehr)	118,5	95,6	94,3	100,8	103,7
Deutsche Häfen: Inlandverkehr	144,3	114,8	131,4	142,8	143,4
dar. Ostseehäfen	312,1	197,3	292,4	336,6	342,0
Nordseehäfen	126,5	106,1	114,3	122,2	122,4
Deutsche Häfen: Auslandverkehr ...	115,0	92,9	89,1	95,0	98,2
dar. beladener Auslandverkehr ...	113,4	94,8	90,2	95,2	97,9
Rotterdam (Ankunft)	115,6	76,7	74,2	83,7	89,1
Antwerpen (Ankunft)	101,8	87,9	88,4	88,7	89,1

bis 1934 ist im 1. Vierteljahr 1935 fast ausnahmslos ein Fortschritt erreicht worden; nur der Gesamtverkehr Hamburgs und der der Bremischen Häfen bleibt etwas hinter dem im 1. Vierteljahr 1934 erreichten Stand, der Verkehr Hamburgs außerdem noch hinter 1932 zurück. Am bedeutsamsten ist der Aufschwung des Inlandverkehrs bei den Ostseehäfen und des Gesamtverkehrs der Häfen Königsberg, Stettin und Emden. Hierin kommt vornehmlich die stärkere Belebung des Austausches von Getreide und Kohlen zwischen den Ost- und Nordseehäfen (hauptsächlich Emden) zum Ausdruck. Auch der Auslandverkehr ist gegenüber den 3 Vorjahren gestiegen und bleibt nur um 2 vH hinter dem von 1929 zurück. Die Entwicklung in Rotterdam und Antwerpen zeigt seit 1932 dank des Aufschwungs der deutschen Binnenwirtschaft einen fast ununterbrochenen, wenn auch sehr langsamen Aufstieg.

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

Angekomme Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Marz 1935	843	1 393	866	1 477	352	243	421	412
Febr. 1935	747	1 168	759	1 299	276	175	312	306
Marz 1934	863	1 277	864	1 443	381	245	369	338

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal ist im 1. Vierteljahr 1935 saisonüblich hinter dem Verkehr im 4. Vierteljahr 1934 zurückgeblieben; dagegen wurde der Verkehr des gleichen Zeitraums des Vorjahrs nach dem Gesamtumfang der durchfahrenden Schiffe um 10 vH überschritten.

Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal	Jan.	Febr.	Marz	1. Vj.	1. Vj.	4. Vj.
	1935			1934		
Zahl der Schiffe insgesamt	2 793	2 679	3 202	8 674	8 722	11 775
dav. Handelsfahrzeuge	2 711	2 601	3 093	8 405	8 489	10 865
und zwar						
Dampf- und Motorschiffe	1 445	1 284	1 418	4 147	3 860	5 202
beladene Schiffe	2 190	2 103	2 471	6 764	6 656	8 762
deutsche Schiffe	2 066	2 045	2 470	6 581	6 778	8 408
Raumgehalt in 1 000 N.-R.-T. insg.	1 202	976	1 181	3 359	3 065	4 646
dav. Handelsfahrzeuge	1 168	954	1 144	3 266	3 016	4 530
und zwar						
Dampf- und Motorschiffe	1 084	865	1 039	2 988	2 724	4 161
beladene Schiffe	910	770	921	2 601	2 408	3 522
deutsche Schiffe	642	558	636	1 836	1 763	2 490

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise im April 1935

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise, die sich bereits in der ersten Aprilhälfte unverändert auf dem im März verzeichneten Stand hielt, zeigte auch im weiteren Verlauf des Monats keine nennenswerte Änderung.

An den industriellen Märkten waren sowohl die Rohstoffpreise wie die Fertigwarenpreise im Durchschnitt unverändert. Im einzelnen ist an den Märkten der Nichtisenmetalle auf die am 12. April eingetretene Erhöhung der Kupferpreise Ende April eine Heraufsetzung der Richtpreise der einzelnen Kupferlegierungen gefolgt; gleichzeitig wurden kleine Preiserhöhungen für Aluminiumlegierungen vorgenommen. Unter den Textilrohstoffen war — abgesehen von den Flachspreisen, die etwas nachgaben — die Preistendenz im ganzen fest. Bei

einem Überblick der Preisentwicklung der Textilrohstoffe seit Anfang des Jahres zeigt sich, daß sich die Preise für Wolle, Jute und Jutegarn seit Anfang Januar 1935 wenig verändert haben. Die Notierungen für Baumwolle und Baumwollgarn liegen seit dem im März im Zusammenhang mit der Abschwächung des englischen Pfundes erfolgten leichten Preisrückgang etwas niedriger als zu Anfang des Jahres, während die Preise für Hanf, Flachs und Leinwand um etwa 10 bis 15 vH darüber liegen. Die Preise der Textilfertigerzeugnisse waren wenig verändert.

Durch die neue Faserstoffverordnung vom 21. April 1935 (RGBl. I S. 561) ist die Preisgestaltung in der Textilindustrie neu geregelt worden. Die Preisvorschriften sollen, wie bisher, unberechtigte Preiserhöhungen verhindern. Sie beziehen sich lediglich auf die zulässige obere Preisgrenze. Innerhalb dieser Grenze bleibt die Preisstellung den Firmen überlassen. Nach der Verordnung

ist die Einsetzung des Wiederbeschaffungspreises grundsätzlich verboten. Die Höchstgrenze für die Preisstellung bilden nach wie vor die Preise vom März 1934. Die Möglichkeiten einer Überschreitung dieser Preise sind nunmehr fester als bisher umschrieben. Sie sind dann gegeben, wenn der Einkaufspreis der Rohstoffe durch nicht zu vermeidende Umstände sich erhöht hat oder die Selbstkosten durch höhere Aufwendungen an Löhnen, Unternehmerbeiträgen zur Sozialversicherung, Umsatzsteuer und Vertretervergütungen gestiegen sind. Neu ist die besonders für den Textilhandel wichtige Vorschrift des Mischpreises. Er kann für Waren gleicher Art und Gute, die sonst nach den Bestimmungen der Faserstoffverordnung zu verschiedenen Preisen verkauft werden müßten, gebildet werden. Um zu vermeiden, daß die Faserstoffverordnung durch Änderung der Warenbezeichnungen umgangen wird, ist sodann die Vorschrift hinzugekommen, daß die innerbetriebliche Kennzeichnung der Waren gegen März 1934 nicht geändert werden darf.

Am inländischen Kohlenmarkt sind, nachdem vom Mitteldeutschen und Rheinischen Braunkohlensyndikat bereits ab April Sommerpreisabschläge gewährt wurden, ab 1. Mai auch die Sommerpreisabschläge des Ostelbischen Braunkohlensyndikats in Kraft getreten. Gleichzeitig sind auch von den Steinkohlensyndikats Sommerprerabatte gewährt worden. Sie halten sich —

Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1934		1935		Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1934		1935	
	April	März	März	April		April	März	April	
Berlin	73,9	77,7	77,7		Stuttgart	73,8	73,2	73,2	
Bremen	78,1	77,8	77,5		Gesamtindex	75,2	75,8	75,8	
Breslau	74,9	76,9	76,9		Gruppenindexziffern				
Essen	76,5	78,2	78,3		Steine und Erden	74,0	73,1	73,1	
Frankfurt a. M.	77,0	76,9	76,9		Schuittholz	77,1	80,6	80,7	
Hamburg	73,7	75,7	75,9		Bauweisen	87,2	86,6	86,6	
Hannover	73,6	74,0	74,0		Baustoffe zus. (Löhne) ²⁾	75,7	76,4	76,4	
Karlsruhe	72,6	71,4	71,4		Preise für fertige Arbeit d. Bau- u. Nebengewerbe ..	76,4	77,4	77,4	
Köln	76,3	76,2	76,2		Gesamtindex (1913 = 100) ..	131,4	132,5	132,5	
Königsberg i. Pr. ...	78,3	79,6	79,6						
Leipzig	73,0	73,2	73,2						
Magdeburg	78,7	78,6	78,6						
München	78,2	77,5	77,5						
Numberg	70,5	70,4	70,4						

¹⁾ Indexziffern nach der neuen Berechnung. Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422-427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Großhandelspreise im April 1935 in R.M.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1935, Nr. 3, S. 96

Ware und Ort				Ware und Ort				Ware und Ort			
Menge	April 1935			Menge	April 1935			Menge	April 1935		
	Monatsdurchschnitt	Meißeiffer (1913 = 100)			Monatsdurchschnitt	Meißeiffer (1913 = 100)			Monatsdurchschnitt	Meißeiffer (1913 = 100)	
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, Berlin	1 t	171,00	105	Kaffee, Santos sup. Hbg.	50 kg	35,00	53	Baumwollgarn, Augsburg ..	1 kg	1,47	82
» Breslau		162,00	102	» Guatemala, Hbg.		50,00	66	Kretonne, 86 cm, Augsburg	100 m	29,13	97
» Mannheim		180,00	105	» Tee, Hamburg	1 kg	2,28	127	Hamdentuch, 80 cm, Berlin	»	47,00	135
Weizen ¹⁾ , Berlin		211,00	108	Kakao, Acera good form, Hbg.	100 kg	41,75	36	Flachs, russ. Schwing, ab Fabr.	100 kg	125,00	179
» Breslau		202,00	105	» Arabica sup. specia, Hbg.		80,00	62	» russ. BKEO, eif. d. d. s. H.	»	116,66	143
» Köln		217,00	106	» Tabak, Hamburg	1 kg	0,96	60	Leinengarn, Berlin	1 kg	3,19	129
» Manitoba II, eif. Hamburg		90,90	55	» Erdnußöl, Harburg	100 kg	52,00	70	Rohseide, Krefeld	»	11,35	29
» Barossa, eif. Hamburg ..		67,30	41	» Kokosöl, Harburg	»	38,00	38	Kunstseide, Krefeld	»	5,00	40
Gerste, Brau-, gute, Berlin		—	—	» Sojaöl, Harburg	»	46,50	76	Hanf, Roh-, fr. Fabrik	100 kg	100,00	119
» Industrie-, Berlin		189,50	—	» Margarine, Mittelsorte, Berlin	50 kg	86,00	103	Hanf, Röh-, I, eif. Hamburg	1 kg	2,17	117
Hafer, Berlin		171,00	103	» Konsum-, Berlin		56,00	—	Jute, Roh-, I, eif. Hamburg	100 kg	21,20	37
Mais, Donau (Salto), eif. Hamburg		—	—	2. Industriestoffe				Jutegarn, 8-Schuß 3,6 m } Werk	»	50,00	60
» La Plata, eif. Hamburg ..		50,70	44	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,00	113	Jutegewebe, H 320 ... } ab	»	70,40	62
» (Monopol), Hbg.		141,60	—	» Gasstückkohle I, rh.-westf.		17,00	99	Jutesäcke, H 335 x 135 } Werk	100 St.	48,20	67
Roggenmehl, Type 997, Bln. ...	100 kg	23,40	112	» » » II, rh.-westf.		18,25	126	Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,23	38
Weizenmehl, Type 790, Bln. ...		28,30	105	» » » ober-schl.		15,50	108	Rindshäute, Frankfurt a. M.	»	0,33	55
Roggenkleie, Berlin		10,44	95	» » » niederschl.		20,74	116	Rindshäute, Leipzig	»	0,33	36
Kartoffeln, gelbl., Berlin	50 kg	2,60	—	» » » Yorksh. Nufk., 49. ges. Hbg.		19,50	112	Rindshäute, Bann. jr., Hamburg	»	0,34	23
» weißl., m. sch., Berlin		2,40	121	» » » Steinkohlenbriketts, w. westf.		16,90	121	Rohhäute, Leipzig	1 St.	9,00	43
» weißl., Breslau		2,35	136	» » » Hochofenkoks, rh.-westf.		19,00	100	Kalbfelle, Berlin	1/2 kg	0,34	36
» Fabr., Breslau	1/2 kg St.	0,105	89	» » » Braunkohlen-, mittel-eisensch.		22,75	105	» » » München	»	0,40	42
Kartoffelstarkemehl, Berlin	100 kg	31,11	122	» » » briketts (m. Eisenanteile) ..		12,60	133	Unterleder, Hamburg	1 kg	2,68	67
Kartoffellocken, Breslau ²⁾		18,09	—	» » » Eisen-, schwed., frei Ruhr.		13,60	137	Rindboxleder, Berlin	1 □ F.	0,64	78
Hopfen, Nürnberg		630,00	194	» » » Bilbao-Rubio, eif. Rotterdam		9,62	54	Kalbleder, Frankfurt a. M.	»	0,91	77
Bier, Bayern	1 hl	29,00	161	» » » Spatseisenstein, ab Grube		16,00	85	Chevreauleder, Frankfurt a. M.	»	0,89	89
Zucker, Magdeburg	50 kg	20,94	179	» » » Schrott, Stahl- } Rheinl.-		41,00	68	Treibriemenleder, Berlin ..	1 kg	3,40	74
» Hamburg		3,37	—	» » » Kern- } westf.		39,00	70	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg	66,00	50
Erbsen, Berlin	100 kg	52,90	236	» » » Kern-, mittl. geh. } ..		28,35	60	Thomasmehl, m. S. Fracht. Aachen	1000 kg P ₂ O ₅	24,00	98
Bohnen, Breslau		25,13	94	» » » Maschinengußbruch, Berlin		44,60	—	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	»	31,44	90
Heu, Berlin		6,60	139	» » » Eisen, Gieß-, III, Bas. Oberhaus		63,00	85	Kalidungsalz, fr. Empf.-Stat.	100 kg Ware	6,86	—
Trockenschnitzel, Berlin ..		9,18	107	» » » Lux-, III, ab Apach		55,00	87	Benzin, Berlin } in Kessel	100 l	26,80	82
Sojaschrot, Berlin		13,20	—	» » » Knüttel, Bas. Berlm. } best. und		96,45	96	Benzol, Wanne } wagen	»	36,80	155
Erdnußkuchen, Breslau		15,30	109	» » » Knüttelchen		110,00	101	Treiböl, ab mittl. Werk	100 kg	11,25	125
Leinkuchen, Berlin (ab Hbg.)		15,30	109	» » » Stabeisen, Bas. Oberhaus ..		104,00	103	Gasöl, ab Lager Hamburg	»	10,30	98
Ochsen, Berlin	50 kg	40,70	78	» » » Forneisen, Bas. Oberhaus ..		107,50	95	Maschinenöl } ab Lager	»	23,75	91
» München		40,20	75	» » » Kesselbleche, } Bas. Essen		101,50	—	Maschinenfett } Hamburg	»	33,50	96
Kühe, Berlin		33,30	73	» » » Mittelbleche, } od. Dilling		129,10	107	Leinol, Hamburg	»	34,13	64
» Breslau		35,30	84	» » » Feinbleche, Bas. Siegen ..		130,90	103	Paraffin, Hamburg	»	33,55	84
Schweine, 80-100kg, Berlin		43,40	76	» » » Weißblech, Grundpreis ab Werk	101 kg	37,50	96	Talg, eif. Hamburg	»	32,00	43
» 100-120kg, Berlin		45,60	78	» » » Kupfer, Elektrolyt-, Berlin	100 kg	42,83	29	Kartoffelspiritus, fr. Empf.-St.	1 hl	48,00	102
» 80-100 kg, Frank. u. M.		46,70	76	» » » Blei, prompt, Berlin		16,00	41	Kautschuk, r. s. s., Hbg.	100 kg	63,75	10
Kälber, Berlin		38,10	73	» » » Zink, prompt, Hamburg		18,45	41	Zellstoff, fr. Empf.-Stat.	»	19,00	109
» München		49,70	80	» » » Zinn, prompt, Hamburg		294,00	70	Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-St.	»	21,10	100
Schafe, Berlin		38,50	92	» » » Aluminium, Berlin		144,00	85	Packpapier, Berlin	»	30,00	111
Ochsenfleisch, Berlin		69,10	84	» » » Silber, Berlin	1 kg	56,06	69	Pappe, ab Fabrik	»	17,50	109
Schweinefleisch, Berlin ..		65,90	95	» » » Gold, Berlin	1 g	2,84	101	Mauersteine, Berlin	1000 St.	23,00	131
Schellfische, Wesermünde ..	1 kg	0,43	139	» » » Platin, Pforzheim		3,10	52	Dachziegel, Berlin	»	44,00	128
Kabeljau, Wesermünde		0,13	108	» » » Kupferbleche, Berlin	100 kg	73,02	41	Kalk, Berlin	10 t	215,30	127
Heringe, Stettin	1 Faß	35,00	78	» » » Zinkblech, Berlin		31,50	58	Zement, Berlin	»	328,00	106
Milch, Trink-, (A), Berlin ..	100 l	14,50	95	» » » Aluminiumbleche, Berlin ..		201,00	92	» Breslau	»	318,00	107
» Werk-, (B), Berlin		11,00	—	» » » Messingbleche, Berlin		90,17	66	» Leipzig	»	366,00	105
Butter, dtseh., feine Melkerei, Gln	100 kg	254,00	—	» » » Messingschraubenspäne, Bln.		26,26	33	» München	»	394,00	106
Käse, 43% Fettgeh., Kempten		143,50	97	» » » Wolle, dtseh. A.	1 kg	6,58	152	» Essen	»	358,00	115
Speiseisatz, Berlin		96,00	100	» » » Kammerz., Austr. A. } loco		—	—	Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	77,76	108
Schmalz, Hbg., unverzollt		—	—	» » » » La Plata } Lagerort		—	—	» gußeis., fr. Berlin ...	1 St.	3,46	—
» pure lard, Berlin		182,00	—	» » » » Buen.Air.		2,57	70	Kantholz, Berlin	1 cbm	49,50	—
Speck, fetter, Berlin		169,60	95	» » » Cheviot, 130 cm, Berlin ..	1 m	2,40	133	Stamm Bretter, Berlin	»	105,00	—
Eier, Inl., volltr., 55 bis unter 60g, Bln	100 St.	8,00	—	» » » » Serge, 130 cm, Berlin		4,93	152	Ausschuß Bretter } Ober-	»	—	—
» frische, 55 bis unter 60g, Köln		7,50	—	» » » » Baumwolle, amer., Bremen	100 kg	74,37	57	» » » » Unsort. Bretter } bayern	»	—	—
Reis, Hamburg, verzollt.	100 kg	19,30	74	» » » » oberägypt., Leipzig ..		95,50	52	Fensterglas, ab Werk	1 qm	1,21	71

¹⁾ Ab 1. Februar ist von den Mühlen für jede verarbeitete Tonne inländischen Weizens eine Ausgleichsabgabe von 2 R.M. je t für eine Bäckerausgleichskasse an die Wirtschaftliche Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen abzuführen. Diese Abgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — ²⁾ Zur Flockenherstellung für März = 0,10¹⁾, (statt 0,10) und für April = 0,10 R.M. — ³⁾ Vgl. Nr. 7 S. 252. — ⁴⁾ Für Industriezwecke; für Bankerzwecke (Seeschiffahrt) 8,80 R.M. — ⁵⁾ Auch für Industriezwecke. — ⁶⁾ Für Industriezwecke 11,70 R.M. — ⁷⁾ Vgl. Nr. 5 S. 172. — ⁸⁾ Frachtvergütungen bis zu dem für 5 t Ladungen geltenden Frachttatz (bisher nur zum 15 t Satz). — ⁹⁾ Auf diese Preise wird Dachdeckern ein Rabatt von 6 bis 8 vH gewährt, der bei der Berechnung der Meißziffer berücksichtigt ist.

wie bei den Braunkohlensyndikaten — im ganzen im Rahmen der vorjährigen Preisabschläge. Beim Rheinisch-Westfälischen Steinkohlensyndikat erstrecken sich die Sommerpreisabschläge auch auf Anthrazitkohle, für die im Jahre 1934 Rabatte nicht gewährt worden waren. Vom Niedersächsischen Steinkohlensyndikat wurden wie im Jahre 1933 auch für Ibbenbüener Magerußkohle wieder Sommerabatte gewährt.

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	April 1935				Veränderung in vH gegen Vormonat
	16.	24.	30.	Monats- durchschnitt	
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel...	114,2	114,1	114,1	114,1	0,0
2. Schlachtvieh	79,0	79,7	80,2	79,2	+ 3,3
3. Vieherzeugnisse	103,2	103,2	103,2	103,1	+ 0,3
4. Futtermittel	104,8	104,6	104,6	104,8	- 0,4
Agrarstoffe zusammen	100,0	100,2	100,3	100,0	+ 0,7
5. Kolonialwaren	83,9	84,0	84,0	84,0	+ 1,6
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	113,9	113,9	113,9	113,9	- 1,1
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,5	102,5	102,4	102,5	0,0
8. Metalle (außer Eisen)	45,8	45,8	45,9	45,3	+ 4,1
9. Textilien	78,0	77,8	78,6	78,0	- 0,6
10. Häute und Leder	59,4	59,3	59,0	59,2	- 0,3
11. Chemikalien	100,9 ¹⁾	100,9 ²⁾	100,9	100,9	0,0
12. Künstliche Düngemittel	67,3	67,3	67,3	67,3	0,0
13. Kraft- und Schmierstoffe	87,7	87,7	87,7	87,7	0,0
14. Kautschuk	10,9	11,1	11,1	10,5	- 8,7
15. Papierhalbarwaren und Papier	101,8	101,8	101,8	101,8	+ 0,5
16. Baustoffe	111,1	111,1	111,1	111,2	- 0,5
Industr. Rohst. u. Halb. zus.	91,0	90,9	91,0	90,9	- 0,4
Reagible Waren	67,0	67,0	67,7	66,9	+ 3,4
Industrielle Fertigwaren²⁾					
17. Produktionsmittel	113,5	113,5	113,5	113,5	0,0
18. Konsumgüter	124,0	124,1	124,1	124,1	- 0,2
Industr. Fertigwaren zus.	119,5	119,5	119,5	119,5	- 0,2
Gesamtdindex	100,8	100,8	100,9	100,8	+ 0,1
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):				April 1935	März 1935
Inlandbestimmte Preise	(1913 = 100)			104,4	104,8
Auslandbestimmte Preise				67,9	68,2
Freie Preise	(1926 = 100)			56,6	57,1
Gebundene Preise				82,3	82,3

¹⁾ Monatsdurchschnitt März. — ²⁾ Die wöchentliche Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtsstellen in der Berichtswoche gemeldete Veränderung der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monatstendenz erkennen.

An den landwirtschaftlichen Märkten hielten sich im Laufe des April die Preisänderungen gleichfalls in engem Rahmen. In der Indexziffer für Schlachtvieh wirkte sich eine weitere leichte Befestigung der Preise für Rinder und Kälber aus. Unter den Futtermitteln sind die Preise der zweiten Hand für Kartoffelflocken bei ruhiger Nachfrage etwas zurückgegangen. Auch Mais und Ackerbohnen waren im Preis rückläufig.

Am inländischen Getreidemarkt war die Geschäftstätigkeit nach wie vor sehr gering. Die gesetzlichen Erzeugerpreise für Brotgetreide, Hafer und Futtergerste erhöhten sich mit dem 1. Mai im allgemeinen um 1 R.M. (für Roggen, Hafer und Futtergerste in einigen Preisgebieten um 1,50 R.M.) je t.

Die Entwicklung der Anliegerlasten beim Hausbau

Im Zusammenhang mit den Ermittlungen zur Berechnung der Indexziffer der Baukosten in den 15 Großstädten werden seit längerem auch die Kosten für den Anschluß eines Wohnhauses an die öffentlichen Versorgungsleitungen und an das Kanalnetz sowie für die Befestigung der Straße, an der das Gebäude errichtet wird, erhoben. Diese Arbeiten werden von den Stadtverwaltungen oder öffentlichen Betrieben selbst oder durch Vergebung ausgeführt und dem Bauherrn nach Maßgabe der tatsächlichen Aufwendungen, wozu häufig noch bestimmte Zuschläge treten, meist aber nach festen Gebührensätzen in Rechnung gestellt. Sie werden für ein großstädtisches Wohnhaus (6 Wohnungen zu 2½ Zimmern nebst Küche und Bad), das in einer Neubaugegend an einer neu anzulegenden Straße errichtet wird, ermittelt. Für die Anlagen wurden für alle Städte und Termine einheitliche Maße vorgeschrieben; dabei wurde — insbesondere auch bei der Art der Straßenbefestigung — den örtlichen Besonderheiten Rechnung getragen. Die Kosten der Anschlußleitungen des Grundstücks (Außenanlagen des Baues) an die öffentlichen Zuführungsleitungen sind einbezogen.

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

Warengruppen	März		April		Warengruppen	März		April	
	1935		1935			1935		1935	
Produktionsmittel	113,5	113,5			Konsumgüter	124,4	124,1		
Landw. totes Inventar	111,0	111,0			Hausrat	110,1	110,1		
Landwirtsch. Maschinen	105,7	105,5			Möbel	95,2	95,3		
Ackergeräte	107,5	107,5			Eisen- u. Stahlwaren	126,2	126,2		
Wagen und Karren	105,8	105,8			Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	102,8	102,7		
Allgemeine Wirtschafts- geräte	125,6	125,8			Gardinen	136,2	136,2		
Gewerbl. Betriebseinricht. Arbeitsmaschinen	114,0	113,9			Hauswäsche	135,9	135,9		
Handwerkzeug	103,4	103,4			Uhren	123,1	123,1		
Transportgeräte					Kleidung	132,1	131,7		
Lastkraftwagen					Textilwaren (einschl. Stoffe)	138,5	138,0		
Personenkraftwagen					Ober- (Männer- kleidung (Frauen- Stoffe) ²⁾	154,2	154,0		
Fahrräder	74,7	74,7			Leibwäsche	121,2	121,0		
Maschinen zusammen	121,3	121,3			Wirkwaren	126,1	129,4		
Kleineisenwaren zus.	107,9	107,9			Lederschuhwerk	93,2	93,1		
Schreibmaschinen	90,7	90,7			Fertigwaren insges.	119,7	119,5		

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

Ab 1. Mai ist nunmehr auch die Herstellung und der Vertrieb von Roggenmehl der Type 815 zugelassen. Der Preisaufschlag gegenüber der bisher allein zugelassenen Type 997 beträgt 0,50 R.M. je 100 kg und entspricht damit dem bei der Einführung der Type 997 festgesetzten Preisunterschied zwischen den beiden Mehltypen. Von einer allgemeinen Erhöhung der Preise für Roggenkleie im Zusammenhang mit der Neufestsetzung der Roggenmehlpreise wurde, zumal sich die Versorgungslage am Futtermittelmarkt gebessert hat und nach der Zulassung der feineren Ausmahlung von Roggenmehl mit einem größeren Anfall von Roggenkleie gerechnet werden kann, abgesehen. Doch sind zum Teil Preisänderungen zur Korrektur des regionalen Preisgefälles vorgenommen worden. So wurden die Preise in Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg/Lübeck und Schleswig-Holstein um 0,40 R.M. je 100 kg erhöht.

Durch die Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Brauwirtschaft vom 18. April 1935 (RGBl. 1935 I, S. 556) ist mit Wirkung vom 15. Mai 1935 für die Brauwirtschaft eine Marktordnung eingeführt worden. In ihr ist für Hopfen, Malz und Bier neben der Regelung von Erzeugung und Absatz auch die Festsetzung von Preisen und Preisspannen vorgesehen.

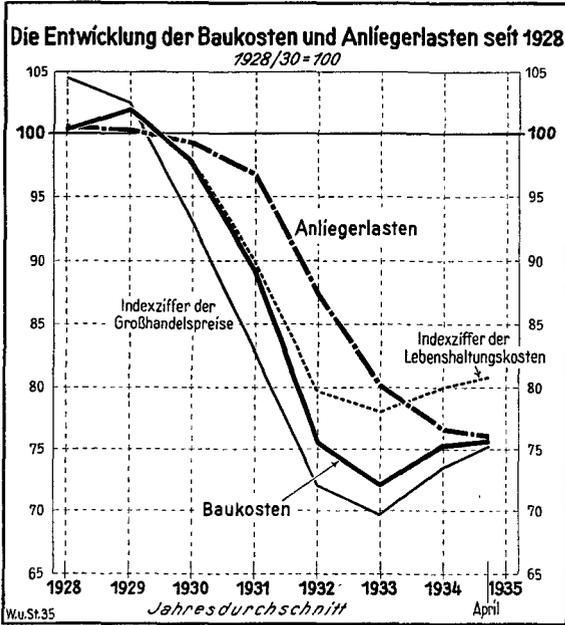
Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat April 1935 (April 1910—1914 = 100)

Erzeugnisse	1935		1934	Erzeugnisse	1935		1934
	April	März ¹⁾			April	April	
Roggen	103	104	98	Schweine	90	89	75
Weizen	101	103	93	Schafe	97	96	90
Braugerste	114	113	94	Schlachtvieh zus.	88	85	72
Hafer	98	99	88	Butter	104	97	103
Getreide zusammen	102	103	94	Eier	130	117	130
Erbsen	112	110	86	Vieherzeugnisse zus.	106	99	106
Pflanzliche Erzeug- nisse zusammen	105	104	92	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	94	90	83
Rinder	84	79	64	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges.	96	93	85
Kalber	87	78	76				

Anm.: Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen in jedem Monat verschieden gewesen (Berechnungsmethode s. *W. u. St.* 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668). — ¹⁾ März 1910—1914 = 100. In Nr. 7 S. 251 Anm. 1 ist zu setzen Februar (statt März).

Die Anliegerkosten folgten dem allgemeinen Preisrückgang zunächst nur zögernd. Sie blieben in den Jahren 1931 und 1932 noch verhältnismäßig hoch, als bereits die Baustoffpreise und Bauarbeiterlöhne stark gesunken waren. So waren die Anliegerlasten im Jahre 1932 gegenüber 1928/30 erst um 10 bis 15 vH herabgesetzt worden, während die Indexziffer der Baukosten bereits um 25 vH ihres damaligen Stands gesunken war. Wird bei den Baukosten der besonders starke Preisfall des Schnittholzes, das bei den Anschlußarbeiten und beim Straßenbau von geringerer Bedeutung ist, nicht berücksichtigt, so würde sich bei der Indexziffer der Baukosten für 1932 ein Rückgang von immerhin noch etwa 22 vH errechnen. Die Ursache für die Hochhaltung der Anliegerlasten liegt besonders darin, daß bei der zunehmenden Finanznot der Gemeinden im Verlauf der Wirtschaftskrise auch die Einnahmen aus den Anliegerbeiträgen zur Deckung anderweitigen Bedarfs herangezogen

wurden. In den darauffolgenden Jahren haben sich die Anliegerlasten dem allgemeinen Preisstand im ganzen angepaßt. Sie gingen auch noch zurück, als die Preise und im besonderen auch die Baukosten bereits wieder leicht zu steigen begannen (1933).



Die Entwicklung der Anliegerlasten im Durchschnitt von 15 Großstädten	Kosten für			Baukosten für Wohnhäuser
	Wasser-, Gas-, Elektrizitäts- und Kanalanschluß ¹⁾	Straßenbau	zusammen	
Jahresdurchschnitt	1928/30 = 100			
1928	99,4	100,8	100,4	100,3
1929	100,0	100,5	100,3	101,9
1930	100,6	98,6	99,3	97,8
1931	99,7	95,4	96,8	89,2
1932	90,8	85,9	87,5	75,6
1933	84,6	78,2	80,2	72,1
1934	79,8	75,2	76,6	75,3
April 1935	79,1	74,6	76,0	75,8

¹⁾ Straßenleitungen und Hausanschlüsse.

Die Ermäßigung dieser Baunebenkosten, die durch eine Entlastung der Gemeinden auf anderen Gebieten in die Wege geleitet worden war, hat zur Belegung der Bautätigkeit nicht unbedeutend beigetragen. Die Kosten für die Versorgungsanschlüsse, Kanal- und Straßenanlagen können je nach Baugegend (Stadt, Vorstadt, Land) und Baugröße bis 10 vH — zum Teil auch mehr — der eigentlichen Bauherstellungskosten massiver Gebäude ausmachen.

Die Kosten für die Herstellung der Straße sind früher und auch etwas stärker zurückgegangen als die Beiträge für die Kanal- und Versorgungsleitungen. Dies kann u. a. damit zusammenhängen, daß die Versorgungsanlagen und das Hauptleitungsnetz zum Teil in der Zeit des noch hohen Preis- und Lohnstandes hergestellt worden waren, was sich auch in den Beiträgen für später anzuschließende Neubauten auswirken mochte, während beim Straßenbau früher entstandene und auf das einzelne Grundstück umzuliegende allgemeine Kosten in diesem Umfang nicht berücksichtigt zu werden brauchten.

Gegenüber der letzten Vorkriegszeit haben sich die Zuleitungs- und Straßenbaukosten um rd. 15 vH erhöht, was der durchschnittlichen Entwicklung der Preise für das verwendete Material und der Lohnerhöhung entsprechen dürfte.

Tatsächlich kann für die letzten Jahre bei den Kosten für die Versorgungsanschlüsse und für den Straßenbau noch mit einem etwas stärkeren Rückgang, als ihn die Zahlen zeigen, gerechnet werden, wenn man berücksichtigt, daß in verschiedenen Gemeinden die Bauvorschriften erleichtert wurden. Dies ermöglicht eine einfachere und billigere Anlage dieser Einrichtungen. Wenngleich in diesen Fällen die Ausführung auch teilweise von etwas geringerer Beschaffenheit ist, so dürfte sie doch den An-

sprüchen genügen. Da aber andererseits im Lauf der letzten Jahre in zunehmendem Maße kleinere Mehrfamilienhäuser und Einzelhäuser gebaut wurden, wird der Kostenrückgang in seiner Auswirkung freilich etwas abgeschwächt; denn da die Anliegerlasten in gewissem Grad als fixe Kosten anzusprechen sind, entfallen auf den Quadratmeter Wohnfläche bei kleineren Häusern verhältnismäßig höhere Kosten, was im Kapitalbedarf und in den Mieten zum Ausdruck kommt. Immerhin ist für den Bauherrn im ganzen gesehen eine beachtliche Ermäßigung der Aufschließungs- und Anschlußkosten eingetreten, wenn die Kostensenkung in den einzelnen Gemeinden auch recht verschiedenen Umfang hat. Zum Teil ist der Rückgang, namentlich in solchen Gemeinden, die früher verhältnismäßig hohe Beiträge gefordert haben, sehr beträchtlich, z. B. in München. Daneben sind die Anliegerlasten besonders auch in Leipzig, ferner in Breslau stark gesenkt worden; überdurchschnittliche Ermäßigungen weisen auch Bremen, Hannover und Essen auf.

Rundholzerlöse im März 1935

Die der Erhebung zugrunde liegende Holzbodenfläche ist im März wiederum gestiegen, sie erreichte 6,7 Mill. ha gegen 6,3 Mill. ha im Februar und 5,4 Mill. ha im Januar. An dieser Verbesserung haben der große Privatwald, der Gemeindefeld und der Staatswald teil, am meisten der Gemeindefeld, von dessen Fläche jetzt 1,0 Mill. ha (gegen 852 000 ha im Februar) in die Berichterstattung einbezogen sind. Der Staatswald berichtet nunmehr fast lückenlos.

Die seit dem Jahreswechsel allmählich eingetretene Stabilisierung der Rundholzpreise hält an. Beim Stammholz zeigten die Fichtenpreise im Reichsdurchschnitt ein gewisses Ansteigen, dagegen sind die Kiefernpreise leicht zurückgegangen. Die Buchenpreise, die viel langsamer dem allgemeinen Wiederanstieg der Holzpreise folgten, scheinen nun auch ein Gleichgewicht erreicht zu haben. Beim Papierholz sind die Preise für gerepelte und weiß geschälte Ware etwas gesunken. Das Papierholz mit Rinde hat seinen Preis gehalten; dabei sind die

Durchschnittserlöse für Rundholz (Verkäufe an Großabnehmer)	Staatsforsten		Gemeindenforsten	Privatforsten	Reichsgesamtdurchschnitt	
	Febr.	März	März	März	Febr.	März
Sortimente ¹⁾	1935					
A. Nadelholz						
I. Stammholz (daz. auch Abschnitte, aber nur, wenn gemischt verkauft)						
<i>RM je fm bzw. rm</i>						
Fichte 25—29 cm, fm o. R.	18,49	18,52	18,76	19,21	18,46	18,73
Fichte 30—34 cm, fm o. R.	20,30	20,42	21,24	21,02	20,42	20,66
Tanne 25—29 cm, fm o. R.	19,43	18,71	17,95	18,50	18,85	18,04
Tanne 30—34 cm, fm o. R.	21,35	20,28	20,31	20,15	20,28	20,28
Kiefer 25—29 cm, fm o. R.	18,08	18,18	18,11	17,70	18,11	18,07
Kiefer 30—34 cm, fm o. R.	22,63	22,55	22,06	21,77	22,60	22,41
Kiefer über 34 cm, fm o. R.	25,61	27,10	27,94	25,66	25,75	27,01
Lärche 30—39 cm, fm o. R.	29,85	32,30	27,11	30,64	29,55	29,24
II. Abschnitte						
Fichte 25—29 cm, fm o. R.	19,14	18,65	18,84	19,15	19,09	18,73
Fichte 30—34 cm, fm o. R.	19,71	19,45	20,61	20,54	19,75	19,63
Tanne 25—29 cm, fm o. R.	20,08	17,05	17,39	17,17	19,60	17,10
Tanne 30—34 cm, fm o. R.	19,63	16,77	19,40	18,69	19,48	17,42
Kiefer 25—29 cm, fm o. R.	20,96	21,77	19,36	16,48	20,34	20,69
Kiefer 30—34 cm, fm o. R.	26,70	25,83	24,46	22,05	26,09	25,03
Kiefer über 34 cm, fm o. R.	38,81	36,62	33,87	31,71	38,28	35,69
Lärche 30—39 cm, fm o. R.	29,12	32,15	30,36	33,14	29,69	31,81
III. Grubenholz						
Grubenlangholz (alle Klassen), Fi + Kie, fm o. R.	9,83	10,12	12,16	11,37	10,82	11,05
Grubentempel (alle Klassen), Fi + Kie, fm o. R.	8,41	8,66	9,54	9,67	8,84	9,09
Grubenholz (alle Klassen) im Schichtmaß, rm m. R.	6,60	7,17	7,09	5,88	6,57	6,79
IV. Papierholz						
Alle Sortimente, Fi + Ta + Kie a) mit Rinde, rm m. R.	7,53	7,00	9,06	8,31	7,66	7,77
b) gerepelt oder gelocht, rm o. R.	9,64	8,97	9,25	8,08	9,14	8,83
c) weiß geschält oder weiß geschnitzt, rm o. R.	10,30	9,29	11,36	8,80	10,13	9,62
V. Nadelbrennholz						
Knüppel, Prügel (gesund, kein Anbruchholz), rm m. R.	4,19	4,18	4,97	4,74	4,28	4,45
B. Laubholz						
Stammholz und Abschnitte						
Eiche 30—39 cm, fm o. R.	25,87	25,83	29,63	26,92	25,74	27,06
Eiche 40—49 cm, fm o. R.	48,80	38,25	47,69	38,85	46,64	40,49
Eiche über 49 cm, fm o. R.	90,58	65,06	70,22	64,37	84,97	65,83
Buche 20—29 cm, fm o. R.	13,58	13,24	14,44	15,65	13,78	13,76
Buche 30—39 cm, fm o. R.	17,23	16,58	17,95	17,92	17,24	17,00
Buche 40—49 cm, fm o. R.	20,64	20,26	22,88	21,21	20,71	20,85
Buche über 49 cm, fm o. R.	23,66	24,75	27,11	25,09	24,27	25,17

¹⁾ Die cm-Angaben bedeuten den Mittendurchmesser der einzelnen Klassen. fm = Festmeter, rm = Raummeter, m. R. = mit Rinde, o. R. = ohne Rinde.

von der Erhebung erfaßten Umsätze im März verhältnismäßig höher gewesen als im Februar. Die Preise für Grubenlangholz und Stempel lagen im März etwas höher, für Grubenschichtnutzholz etwas niedriger als im Vormonat.

Die gleiche Entwicklung wie der Gesamtdurchschnitt zeigen auch die Rundholzerlöse der verschiedenen Waldbesitzarten im einzelnen; doch war z. B. bei den Staatsforsten die Abwärts-

bewegung der Papierholzpreise deutlicher und umfaßte auch das Papierholz mit Rinde. Gemeinde- und Privatwald erzielten auch im März beim Fichtenstammholz höhere Preise als der Staatswald, dagegen geringere Preise für Kiefernstammholz und Lärche. Beim Grubenholz waren nach wie vor Gemeinde- und Privatwald im Preise führend, was zum Teil mit günstigerer Aufbereitung zusammenhängt.

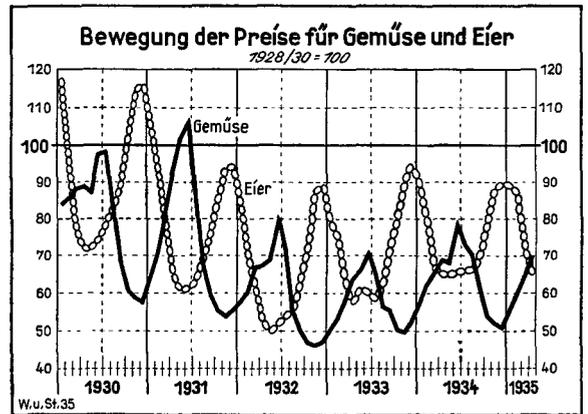
Die Lebenshaltungskosten im April 1935

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Verschiedenes«) beträgt im Durchschnitt des Monats April 122,3; sie ist gegenüber dem Durchschnitt des Vormonats (122,2) nahezu unverändert geblieben. Eine leichte Erhöhung der Indexziffern für Ernährung und für Bekleidung ist durch einen Rückgang der Indexziffer für Heizung und Beleuchtung fast ausgeglichen worden.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamtlebenshaltung ¹⁾	Ernährung	Wohnung ²⁾	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Verschiedenes ³⁾	Lebenshaltung ohne Wohnung
Monatsdurchschnitt							
April 1934.....	119,8	116,4	121,3	127,1	109,5	139,9	119,6
Febr. 1935.....	122,5	119,5	121,2	127,5	117,1	140,4	122,7
März 1935.....	122,2	118,8	121,2	127,6	117,2	140,3	122,3
April 1935.....	122,3	119,0	121,2	126,8	117,5	140,4	122,5
» 1935 gegen							
Marz 1935 (inv.H.)..	+ 0,1	+ 0,2	0,0	- 0,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2
April 1934 » » ..	+ 2,1	+ 2,2	- 0,1	- 0,2	+ 7,3	+ 0,4	+ 2,4
» 1933 » » ..	+ 5,5	+ 3,7	- 0,1	- 0,3	+ 11,3	- 0,8	+ 6,6
» 1932 » » ..	+ 0,9	+ 2,7	- 0,2	- 0,4	+ 2,9	- 5,1	+ 1,2

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — ²⁾ Zwangsbewirtschaftete Altwohnung. — ³⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Unter den Nahrungsmitteln hat sich die Indexziffer für Gemüse in der ersten Monatshälfte unter jahreszeitlichen Einflüssen weiter erhöht; gestiegen sind die Preise hauptsächlich für Rotkohl, Weißkohl und geringfügig auch für Wirsingkohl und Mohrrüben. In der zweiten Monatshälfte ist die Indexziffer für Gemüse fast gleich geblieben; den im geringeren Umfang weiter gestiegenen Preisen für die genannten Gemüsesorten standen



Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 24. April 1935 (in Rpf je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Broggen-Grün- u. Misch- oder Schwarzbrot*)		Weizenklein- geback Semmel o. dgl.	Weizen- aus- gemehl, mittlere Sorte	Grannen- (Roll- gerste), grobe	Hafer- flocken (lose)	Reis (Voll- mittl. Gate)	Erbsen, gelbe (unge- schält)	Speise- boh- nen, weiße	Gemahl- Haush- Zucker (Melis)	ZBkar- toffeln (ab Laden) 5 kg	Mohr- rüben (Speise- möhren)	Rund- fleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweine- fleisch (Bauch- fleisch, frisches)	Kathl. (Vorder- fleisch, Rippen, Hals)	Hammel- fleisch (Brust, Hals, Dönnung)	Speck (fett, geräucher- t, inländ.)	Voll- milch (ab Laden)	Molke- reib- butter (inländ., mittlere Sorte)	Land- butter (mittlere Sorte)	Eier 1 Stck	Orts- abl Lager- bier (Z**)	Stein- kohlen 1 Ztr. frei Keller	Briketts (Braun- kohlen)
	a	b																						
Berlin.....	33	—	67	49	47	50	47	88	45	74	41	17	153	159	185	184	207	24 ¹⁰⁾ 307	280	10	70	197	163	
Hamburg.....	32	24	74	48	38	42	40	82	52	76	51	17	154	162	204	214	200	23 ¹⁾ 296	—	9	90	202	192	
Köln.....	38	29	68	48	40	50	44	90	40	80	47	15	160	180	200	200	220	22 ²⁰⁾ 310	280	9	70	152	107	
München.....	38	34	71	48	48	50	40	70	38	76	48	24	172	174	172	166	268	24 ²⁰⁾ 300	250	9	44	128	200	
Leipzig.....	28	—	73	48	48	52	52	80	40	78	45	20	160	160	160	200	220	25 ⁴⁾ 320	—	10	90	—	125	
Essen.....	34	31	65	45	37	47	34	88	43	76	45	18	156	178	186	206	190	22 ¹⁾ 309	274	10	94	150	—	
Dresden.....	31	29	75	51	46	54	52	76	38	78	45	20	163	160	175	196	219	24 ³⁾ 312	—	10	86	166	147	
Breslau.....	26	29	61	42	40	48	44	86	36	72	37	16	158	144	152	202	206	22	304	284	10	80	156	162
Frankf. a. M.	37	33	92	46	46	54	40	90	46	82	43	25	156	188	172	160	238	24 ⁸⁾ 316	280	10	63	188	170	
Dortmund.....	31	34	60	46	36	50	40	90	44	76	42	16	150	160	170	170	200	22 ¹⁾ 310	280	10	76	139	127	
Hannover.....	30	27	76	48	52	53	49	83	57	76	46	20	152	164	175	193	200	22 ⁶⁾ 318	275	9	60	201	156	
Stuttgart.....	31	32	70	46	52	52	54	72	36	84	50	24	160	170	200	170	240	26 ¹⁾ 310	284	10	70	210	169	
Nürnberg.....	28	32	75	52	40	50	44	76	36	78	45	27	170	170	180	180	210	24 ⁶⁾ 320	250	9	46	211	177	
Chemnitz.....	31	29	75	52	50	53	45	76	40	80	45	21	157	160	176	186	204	26 ¹⁰⁾ 312	—	10	80	200	133	
Bremen.....	37	28	85	50	50	48	42	76	55	76	48	20	160	175	200	230	200	22 ¹¹⁾ 300	284	9	65	184	165	
Königsb. i. Pr.	30	28	68	46	38	40	40	82	36	78	48	18	125	160	150	185	190	20	312	260	10	80	206	192
Magdeburg.....	28	28	82	50	52	50	54	80	52	78	45	18	164	160	180	196	200	24 ⁶⁾ 310	280	10	80	210	138	
Mannheim.....	33	33	89	48	44	52	56	68	36	78	40	20	160	174	200	200	220	26 ⁶⁾ 304	272	11	65	188	141	
Stettin.....	28	30	83	50	46	50	42	86	42	74	38	16	170	160	186	232	212	24 ¹⁾ 312	—	10	80	177	148	
Kiel.....	25	35	72	47	41	44	35	76	36	76	53	20	166	158	176	202	194	22 ⁶⁾ 310	301	10	70	185	198	
Augsburg.....	38	34	71	48	48	50	44	76	36	76	45	14	160	170	170	180	260	23	300	250	8	44	157	195
Kref.-Uerd.	28	36	70	46	40	52	52	96	56	76	45	20	150	170	190	210	200	21	304	284	10	60	161	132
Aachen.....	39	29	74	47	36	50	40	84	46	76	45	14	160	190	180	180	200	22 ¹⁾ 314	284	9	80	180	127	
Braunschweig	30	30	74	47	55	55	55	94	55	78	46	22	160	170	168	189	207	23 ⁸⁾ 309	—	10	80	198	164	
Karlsruhe.....	33	—	82	48	58	54	60	70	44	84	45	22	160	160	190	160	270	17 ²⁶⁾ 310	280	10	83	200	155	
Hagen i. W.	31	35	65	47	40	49	40	87	36	76	45	20	156	166	162	160	200	22 ¹⁾ 314	270	10	70	153	133	
Erfurt.....	30	—	70	50	56	70	52	90	44	76	50	20	160	170	170	190	210	24	300	260	8	70	220	152
Lubeck.....	27	45	76	44	42	42	38	72	38	76	50	16	140	170	180	200	210	22 ¹⁾ 310	270	9	80	191	172	
Gleiwitz.....	30	28	61	38	42	50	30	72	34	76	34	16	144	144	146	166	208	21 ¹⁾ 310	266	10	80	110	120	
Ludwigshafen	35	29	80	42	50	52	60	65	36	76	40	14	160	170	190	160	210	26 ¹⁾ 310	278	10	60	175	120	
Gera.....	29	27	77	47	48	58	52	76	40	76	49	21	152	170	150	200	220	24 ⁸⁾ 308	284	10	100	223	128	
Herford.....	32	28	80	48	40	46	34	60	50	76	42	24	150	160	170	170	190	22	300	270	9	100	190	140
Neustrelitz.....	32	40	75	44	48	50	48	70	46	76	40	20	140	160	160	160	200	20 ¹⁾ 312	280	10	90	200	145	
Lahr.....	35	41	80	48	56	60	54	70	40	84	45	24	160	160	160	160	240	26 ⁶⁾ 310	270	9	60	213	167	

*) Zwei ortsübliche Sorten; a = meistgekauft Brot; b = in München, Essen und Lubeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchstüblich. — **) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschl. Bedienungsgeld). — 1) Feine Molkereibutter. — 2) Westfälische Nußkohl. — 3) Frischer Speck. — 4) Gespalten. — 5) Oberschlesische Würfel. — 6) Markenbutter. — 7) Geschalt. — 8) Durchschnitt aus mehreren Buttersorten. — 9) Fettmaß. — 10) Der Preis bezieht sich — wie auch schon bisher — auf den Durchschnitt aus mehreren Buttersorten. — 11) Grüne. — 12) Rührmaß. — 13) Mittel. — 14) Karotten. — 15) Oberschlesische Nuß. — 16) Anthrazit, Würfel. — 17) Frei Haus. — 18) Westfälische. — 19) Steinkohlenbriketts. — 20) Der Preis bezieht sich — wie auch schon bisher — auf feine Molkereibutter. — 21) Der Preis bezieht sich — wie auch schon ab 19. September 1934 — auf feine Molkereibutter, vorher auf den Durchschnitt aus mehreren Buttersorten. Die vorherigen Anmerkungen sind daher zu berichtigen.

niedrigere Preise für Spinat — das Angebot an Spinat war mit dem Fortschreiten der Jahreszeit reichlicher — gegenüber. In der Gruppe Fleisch und Fleischwaren sind — in Übereinstimmung mit der Preisbewegung für Schlachtvieh — die Preise im Einzelhandel für Kalb-, Rind- und Hammelfleisch gestiegen, dagegen für Schweinefleisch fast unverändert geblieben. Geringfügig höher als im Vormonat waren auch die Preise für Kartoffeln. Bei den Mühlenenergieerzeugnissen waren die Preisveränderungen gering: etwas niedrigere Preise hatten Graupen und Nudeln, etwas höhere Preise Weizenmehl. Die Erzeugung von Eiern dürfte im April ihren jahreszeitlichen Höchststand fast erreicht haben: bei dem starken Angebot haben sich die Preise im Einzel-

handel — bei unveränderten Einkaufspreisen im Großhandel — weiter ermäßigt.

Durch die Gewährung von Sommerpreisabschlägen für Hausbrandkohle in einigen Erhebungsgemeinden ist die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung im Durchschnitt etwas zurückgegangen.

Die Preise für Textilwaren (Oberkleidung und Wäsche) haben im Reichsdurchschnitt weiter etwas angezogen; die Preise für Schuhwerk weisen dagegen kaum eine Veränderung gegenüber dem Vormonat auf. Innerhalb der Gruppe »Verschiedenes« haben sich die Preise für Plätze in Lichtspieltheatern im Durchschnitt etwas erhöht.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Febr.	März	April	April 1935 gegen		Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Febr.	März	April	April 1935 gegen	
	1935			März 35	April 34		1935			März 35	April 34
				(in vH) ¹⁾						(in vH) ¹⁾	
Brot und Kleingebäck	79,8	79,8	79,8	0,0	- 0,4	Margarine	93,1	93,1	93,1	0,0	- 2,8
Roggen- oder Mischbrot	76,1	76,1	76,1	0,0	- 0,1	Eier	87,4	71,6	65,4	- 8,7	+ 0,5
Weizenkleingebäck	89,2	89,3	89,3	0,0	- 1,0	Getränke, Gewürze	92,3	92,3	92,2	- 0,1	+ 0,1
Mühlenfabrikate, Teigwaren ..	76,5	76,5	76,4	- 0,1	+ 1,9	dar. Bier	98,1	98,1	98,1	0,0	- 0,2
Weizenauszugmehl	80,8	80,8	81,0	+ 0,2	+ 2,1	Ernährung	78,9	78,4	78,6	+ 0,3	+ 2,3
Weizengrieß	84,8	84,3	84,0	- 0,4	+ 2,9	Wohnung	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Graupen	76,1	76,3	76,1	- 0,3	+ 0,7	Kohlen	85,2	85,2	84,2	- 1,2	+ 0,2
Haferflocken	78,6	78,6	78,7	+ 0,1	+ 8,0	Gas und Strom	96,5	96,7	96,5	- 0,2	- 0,5
Reis	67,7	68,4	68,4	0,0	+ 2,9	Heizung und Beleuchtung	91,2	91,3	90,7	- 0,7	- 0,2
Nudeln	71,9	71,6	71,4	- 0,3	0,0	Textilwaren	70,1	70,2	70,5	+ 0,4	+ 10,5
Hilfsenfrüchte	86,3	85,9	85,9	0,0	+ 21,2	Oberkleidung	70,5	70,6	71,0	+ 0,6	+ 11,3
Erbsen	103,0	102,6	102,6	0,0	+ 24,8	Wäsche	69,4	69,5	69,8	+ 0,4	+ 9,4
Speisebohnen	50,9	50,9	50,9	0,0	+ 9,7	Schuhe und Besohlen	68,0	67,8	67,7	- 0,1	+ 0,1
Zucker	124,3	124,3	124,5	+ 0,2	+ 0,6	Bekleidung	69,5	69,5	69,7	+ 0,3	+ 7,4
Kartoffeln	73,2	74,3	75,7	+ 1,9	+ 13,0	Reinigung und Körperpflege ..	74,0	74,0	74,0	0,0	+ 0,1
Gemüse	59,7	64,8	69,7	+ 7,6	+ 1,3	Bildung und Unterhaltung	90,1	90,1	90,4	+ 0,3	0,0
Fleisch, Fleischwaren, Fisch ..	71,2	71,2	71,6	+ 0,6	+ 4,7	dar. Tageszeitungen	92,0	92,0	92,0	0,0	0,0
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	64,9	65,1	66,6	+ 2,3	+ 8,3	Plätze in Lichtspieltheatern ²⁾	82,4	82,4	83,3	+ 1,1	- 0,5
Schwein (Bauchfl., frisches)	70,0	69,9	70,0	+ 0,1	+ 5,3	Eiarichtung	75,6	75,6	75,6	0,0	+ 2,6
Kalb (Vorderfl., Rippen, Hals)	63,8	64,3	66,5	+ 3,4	+ 7,1	Verkehr	86,7	86,5	86,3	- 0,2	- 0,5
Hammel (Brust, Hals, Dünn.)	70,6	71,4	72,6	+ 1,7	+ 8,2	Verschiedenes	81,8	81,8	81,8	0,0	+ 0,4
Salzheringe	74,8	74,6	74,4	- 0,3	+ 0,7	Gesamtlebenshaltung	81,0	80,8	80,8	0,0	+ 2,0
Milch, Milcherzeugnisse	76,3	76,2	76,3	+ 0,1	+ 2,0						
dar. Vollmilch	78,6	78,6	78,6	0,0	+ 0,9						
Butter	73,1	72,9	73,0	+ 0,1	+ 2,0						

¹⁾ Abweichungen gegenüber den Zahlen in der Übersicht »Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung bei der anderen Basierung. — ²⁾ Zweitbilligster Platz in einfachen Lichtspieltheatern.

Die Arbeitslosigkeit im April 1935

Die rückläufige Bewegung der Arbeitslosenzahl hat sich im April 1935 fortgesetzt; rd. 168 000 Arbeitslosen wurde wieder eine Arbeitsmöglichkeit gegeben. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung betrug die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen rd. 2 234 000. Damit liegt der Ende April erreichte Stand bereits um rd. 30 000 unter dem im Verlauf der Arbeitsschlacht bisher erreichten günstigsten Stand vom Oktober des Vorjahrs. Die inzwischen in Zugang gekommenen 53 000 Arbeitslosen des Saarlandes sind hierbei eingerechnet. Dieser Erfolg ist um so höher zu bewerten, als die Zahl der Notstandsarbeiter planmäßig verringert wurde. Im April dieses Jahres waren nur rd. 319 000 Notstandsarbeiter beschäftigt, gegenüber rd. 349 000 am Schlusse des Vormonats und über 600 000 Ende April 1934.

Die Abnahme war in den ausgesprochenen Saisongewerben, wie Bau- und Baunebengewerbe, Industrie der Steine und Erden und Verkehrsgewerbe zahlenmäßig geringer als in den Vormonaten. Insgesamt ging in den Außenberufen einschließlich der Landwirtschaft die Arbeitslosenzahl um rd. 100 000, in den mehr konjunkturabhängigen Berufen um rd. 68 000 zurück. Im übrigen ist zu berücksichtigen, daß in diesem Jahre im April ein gegenüber dem Durchschnitt der vorherigen Jahre weit stärkerer Jahrgang Jugendlicher in das Berufsleben eingetreten ist.

In den drei Unterstützungseinrichtungen hat sich die Zahl der Unterstützten gegenüber Ende März 1935 im ganzen um über 200 000 vermindert, d. h. um rd. 35 000 mehr als die Gesamtzahl der Arbeitslosen. Dieser Unterschied ist durch den Zugang an Jugendlichen bedingt, die noch nicht unterstützungsberechtigt sind. Den stärksten Rückgang gegenüber dem Vormonat hat die Arbeitslosenversicherung mit 122 000 (— 26,5 vH)

auf rd. 336 000 Unterstützte zu verzeichnen. An zweiter Stelle stehen die arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen mit einer Abnahme von rd. 53 000 (— 9,3 vH), so daß deren Zahl am Ende des Berichtsmonats nur noch rd. 514 000 betrug. Der Bestand an Hauptunterstützungsempfängern in der Krisenfürsorge hat sich von Ende März bis Ende April 1935 um rd. 27 000 (— 3,4 vH) auf rd. 788 000 vermindert. Die Zahl der »sonstigen Arbeitslosen« betrug Ende April rd. 595 000.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Veränderung in vH gegen den Vormonat	Arbeitslose am gleichen Stichtag des Vorjahrs	Veränderung in vH gegen den Vormonat	Veränderung gegen den gleichen Stichtag des Vorjahrs
Gesamtzahl					
März 1935	2 401 889	- 14,7	2 798 324	- 17,0	- 396 435
April *	¹⁾ 2 233 721 ¹⁾	- 7,0	2 608 621	- 6,8 ¹⁾	- 374 900 ¹⁾
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung					
März 1935	457 995	- 36,3	249 480	- 40,4	+ 208 515
April *	¹⁾ 336 417 ¹⁾	- 26,5	218 712	- 12,3 ¹⁾	+ 117 705 ¹⁾
Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge					
März 1935	815 436	- 4,3	910 945	- 15,9	- 95 509
April *	¹⁾ 787 675 ¹⁾	- 3,4	841 309	- 7,6 ¹⁾	- 53 634 ¹⁾
Wohlfahrtserwerbslose ²⁾					
März 1935	567 192	- 12,7	985 336	- 17,4	- 418 144
April *	¹⁾ 514 424 ¹⁾	- 9,3	882 766	- 10,4 ¹⁾	- 368 342 ¹⁾
Sonstige Arbeitslose					
März 1935	561 266	- 5,7	652 563	- 3,8	- 91 297
April *	¹⁾ 595 205 ¹⁾	+ 6,0	665 834	+ 2,0 ¹⁾	- 70 629 ¹⁾

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Nur arbeitslose Wohlfahrtserwerbslose. — Unter Hinzurechnung der nicht als arbeitslos geltenden Fürsorgearbeiter usw. wurden für die Verteilung der Wohlfahrtshilfe auf Grund der Wohlfahrtshilfeverordnung vom 14. Juni 1932 am 30. April 1935 594 100, am 30. April 1934 984 507, am 31. März 1935 656 439 und am 31. März 1934 1 079 144 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezahlt.

Arbeitslose nach Unterstützungsarten und Landesarbeitsamtsbezirken	Ende April 1935					Gesamtzahl der Arbeitslosen Ende März 1935	Abnahme in vH gegen den Vormonat
	Hauptunterstützungsempfänger in der		Wohlfahrts-erwerbslose	Sonstige Arbeitslose	Arbeitslose insgesamt		
	Arbeitslosenversicherung	Krisenfürsorge					
Ostpreußen	5 488	4 399	2 638	3 406	15 931	27 260	41,6
Schlesien	34 316	70 518	47 874	45 700	198 408	227 492	12,8
Brandenburg	43 535	103 087	55 590	91 195	293 407	313 712	6,5
Pommern	8 686	9 496	2 899	3 983	25 064	26 542	5,6
Nordmark	19 818	50 855	43 837	40 135	154 645	157 666	1,9
Niedersachsen	24 032	31 144	12 257	22 826	90 259	95 360	5,3
Westfalen	20 289	63 757	64 482	33 759	182 287	192 661	5,4
Rheinland	39 918	1168 102 ²⁾	95 048	116 874	419 942	433 796	3,2
Hessen	22 325	50 251	27 516	38 462	138 554	141 919	2,4
Mitteldeutschland	27 095	39 611	24 378	41 321	132 405	148 750	11,0
Sachsen	43 015	101 435	92 972	71 975	309 397	325 877	5,0
Bayern (einschl. Pfalz)	32 704	59 746	33 529	53 307	179 286	208 642	14,1
Südwestdeutschl.	15 196	35 274	11 404	32 262	94 136	102 302	8,0
Deutsches Reich	336 417	787 675	514 424	595 205	2 233 721	2 401 889	7,0

¹⁾ Darunter 28 478 Erwerbslosenunterstützungsempfänger. — ²⁾ Darunter 3 956 Unterstützungsempfänger der öffentlichen Fürsorge im Saarland.

Von den Gewerben wies die Landwirtschaft einen außerordentlich starken Kräftebedarf auf. Die Arbeitsämter nahmen zur Deckung des Bedarfs den Ausgleichsverkehr stark in Anspruch. Zahlreiche Landhelfer und jugendliche freie Arbeitskräfte aus den industriellen Gebieten des Reichs wurden in den landwirtschaftlichen Bezirken untergebracht. Im Baugewerbe machte sich im Berichtsmonat eine fühlbare Entlastung bemerkbar, so daß in einigen Bezirken sogar ein Mangel an Facharbeitern eintrat. Die Aufnahme der privaten Bantätigkeit ist jedoch bisher noch nicht in vollem Umfang erfolgt. Umbauten und Reparaturarbeiten gaben zahlreichen Bauarbeitern Beschäftigungsmöglichkeit. Hand in Hand mit der Entlastung auf dem Baumarkt ging die Entlastung in den Baunebengewerben und im Baustoffgewerbe. In den Ziegeleien verzögerte sich die Aufnahme der Produktion zwar noch infolge der unbeständigen Witterung, doch machte sich in der Zementindustrie eine Festigung der Beschäftigungslage bemerkbar. Im Stein- und Braunkohlenbergbau haben die saisonmäßigen Absatzschwierigkeiten durch

Rückgang des Hausbrandbedarfs zugenommen; Feierschichten mußten eingelegt werden. Der Beschäftigungsgrad in der eisenschaffenden und -weiterverarbeitenden Industrie konnte, abgesehen von einigen Ausnahmen, insgesamt gehalten werden. Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe gestalteten sich die Beschäftigungsverhältnisse günstiger; insbesondere nahmen Sägewerke und Bautischlereien Arbeitskräfte auf. Die Möbelindustrie scheint insofern den seit Monaten anhaltenden Stillstand zu überwinden, als von Entlassungen abgesehen werden konnte. In einzelnen Zweigen der Textilindustrie und des Nahrungsmittelgewerbes ist eine leichte Rückläufigkeit des Beschäftigungsgrades unverkennbar, die jedoch nicht auf Rohstoffschwierigkeiten, sondern auf saisonmäßige Absatzschwierigkeiten zurückzuführen sein dürfte. Im Bekleidungs-gewerbe hatten die Konfektionsbetriebe zur Erledigung der Frühjahrsaufträge wiederum starken Bedarf an Arbeitskräften. Der Beschäftigungsgrad in der Schuhindustrie ist unverändert geblieben. Im Verkehrsgewerbe war eine Belebung vor allem durch Vermittlung Arbeitsloser zur Reichsbahn festzustellen. Die Zahl der arbeitslosen Angestellten verringerte sich durch weitere Aufnahmefähigkeit der Wirtschaft und Behörden. Bei den Vermittlungen überwogen die Dauerstellen.

In den wichtigsten Berufsgruppen betrug die Zahl der Arbeitslosen:

	Ende April 1935	Veränderung gegenüber Ende März 1935 absolut	Veränderung gegenüber Ende April 1934 in vH	Veränderung gegenüber Ende April 1934	
				absolut	in vH
Landwirtschaft usw.	53 421	- 10 935	- 17,0	- 151	- 0,3
Industrie der Steine und Erden	55 753	- 12 811	- 18,7	+ 899	+ 1,6
Eisen- und Metallherzeugung usw.	259 243	- 17 559	- 6,3	- 123 088	- 32,2
Chemische Industrie	9 471	- 292	- 3,0	- 4 093	- 30,2
Spinnstoffgewerbe	63 686	- 383	- 0,6	- 15 120	- 19,2
Papierherzeugung u. -verarbeitung	19 015	- 689	- 3,5	- 6 371	- 25,1
Lederherzeugung u. -verarb. usw.	19 447	- 1 658	- 7,9	- 2 780	- 12,5
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	99 401	+ 8 443	+ 7,8	+ 9 523	+ 8,7
Nahrungs- u. Genußmittelgew.	74 005	- 459	- 0,6	- 10 981	- 12,9
Bekleidungs-gewerbe	75 587	- 5 327	- 6,6	- 11 049	- 12,8
Baugewerbe	164 659	- 41 862	- 20,3	+ 53 370	+ 48,0
Verkehrsgewerbe	161 770	+ 9 887	+ 5,3	+ 37 694	+ 18,9
Hausliche Dienste	60 276	- 1 112	- 1,8	- 28 370	- 32,0
Ungelernte Arbeiter	614 541	- 33 721	- 5,2	- 20 138	- 3,2
Kaufm. u. Büroangestellte	196 959	- 5 232	- 2,6	- 84 587	- 30,0

Nach der Mitgliederstatistik der Krankenkassen ist die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer im Laufe des März von 14,688 Mill. um rd. 591 000 (= 4,0 vH) auf rd. 15,279 Mill. gestiegen.

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften im 3. Vierteljahr 1934

Vorliegende Untersuchung erfaßt die Bilanzen von 289 Aktiengesellschaften, deren Bilanzstichtag zwischen dem 1. Juli und 30. September 1934 liegt. Hauptsächlich handelt es sich um solche Gesellschaften, deren Aktienkapital mindestens 1 Mill. RM beträgt. Insgesamt verfügten die erfaßten Gesellschaften über ein Nominalkapital von 2,4 Mrd. RM, das sind 12 vH des Kapitals aller am 30. 9. 1934 vorhandenen Aktiengesellschaften (19,9 Mrd. RM).

Über die Hälfte aller erfaßten Gesellschaften gehört dem Brauereigewerbe an. Ferner sind die Abschlüsse des 3. Vierteljahrs bezeichnend für die Geschäftslage in der elektrotechnischen Industrie und in der mit Steinkohlengewinnung verbundenen Großeisenindustrie, da in beiden Gewerbezügen wichtige Unternehmungen ihr Geschäftsjahr am 30. September schließen, wie die Vereinigte Stahlwerke A. G. (A.-K. 560 Mill. RM), Fried. Krupp A. G. (160 Mill. RM), Mitteldeutsche Stahlwerke A. G. (50 Mill. RM), A. E. G. (185 Mill. RM), Siemens & Halske A. G. (rd. 107 Mill. RM) und Siemens-Schuckertwerke A. G. (120 Mill. RM). Außerdem sind in der Untersuchung noch die Bilanzen folgender Aktiengesellschaften mit einem Kapital von mindestens 50 Mill. RM enthalten: Charlottenburger Wasser- und Industrie- werke A. G. (A.-K. 60 Mill. RM), Schultheiß-Patzenhofer Brauerei A. G. (rd. 56 Mill. RM) und Diskont-Kompagnie A. G. (50 Mill. RM).

Die Jahresabschlüsse im 1. Halbjahr 1934 waren durch einzelne große Sanierungsfälle so ungünstig beeinflußt worden, daß erst nach Ausschaltung dieser Fälle die Wiederherstellung der Rentabilität in weiten Kreisen der deutschen Wirtschaft sichtbar wurde. In den Abschlüssen des 3. Vierteljahrs 1934 wird dagegen die fortschreitende Besserung der Geschäftsergebnisse eindeutig erkennbar. Die Gewinne haben sich von 62,5 Mill. RM auf 82,1 Mill. RM, d. h. um nahezu 1/3, des Vorjahrsbetrages erhöht:

die Verluste sind dagegen von 51,8 Mill. RM auf 12,3 Mill. RM d. h. auf 1/4 des Vorjahrsbetrages zurückgegangen¹⁾. Danach hat der Gewinnsaldo aus Jahresreingewinn und -verlust von 0,4 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals auf 2,8 vH zugenommen. Die Dividendenausschüttung hat sich im Verhältnis zu der starken Besserung der Gewinne nur wenig erhöht; von den gesamten Jahresreingewinnen in Höhe von 82 Mill. RM wurden nur 52 Mill. RM ausgeschüttet, d. h. nur 63 vH des Jahresreingewinns gegenüber 71 vH im Vorjahre. In früheren Jahren hatte die Ausschüttungsquote 80 bis 85 vH des Jahresgewinns betragen; wenn sie heute bedeutend niedriger ist, so liegt das daran, daß entweder alte Verluste noch beseitigt werden mußten, oder daß die Gesellschaften vorerst noch ihre inneren Reserven stärken wollten. Die durchschnittliche Dividende hat sich daher nur von 1,95 % des dividendeberechtigten Aktienkapitals im Bilanzjahr 1932/33 auf 2,22 % im Bilanzjahr 1933/34 erhöht.

Die einzelnen Konten der Aktiv- und Passivseite haben sich bei den erfaßten Aktiengesellschaften — ohne die Bilanzen des Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesens — ungefähr in gleicher Richtung verändert wie in den Bilanzen der vorhergegangenen Vierteljahre.

Die Anlagekonten sind mangels ausreichender Ersatzbeschaffungen für die hohen Abschreibungssummen ebenso wie in den vorhergegangenen Vierteljahren zurückgegangen. Die Beteiligungskonten haben sich bei den einzelnen Aktiengesellschaften teilweise durch Neuzugänge erhöht; teilweise nahmen sie durch Vereinfachung der Konzernbeziehungen ab. Größere Konzentrationsbewegungen spiegeln sich jedenfalls in den Beteiligungskonten nicht wider. Wie in den Abschlüssen der

¹⁾ Tatsächlich ist die prozentuale Zunahme des Reingewinns noch größer, wenn man berücksichtigt, daß im 3. Vierteljahr 1934 die Vereinigte Stahlwerke A. G. nur mit dem Gewinn eines halben Jahres enthalten ist, im Vorjahresvergleich dagegen mit dem Ertragnis eines ganzen Jahres.

vorhergegangenen Vierteljahre sind wiederum flüssige Mittel in Effektenbesitz umgewandelt worden. Innerhalb der flüssigen Mittel erhöhten sich in den meisten Fällen die Forderungen aus dem laufenden Geschäft; die Bankguthaben sind dagegen im allgemeinen zurückgegangen. Der starke Auftrieb der Wirtschaftstätigkeit macht sich in einer Zunahme der Vorräte um fast $\frac{1}{4}$ des Vorjahrsbestandes bemerkbar. Die Rohstoffe und Halbfabrikate erhöhten sich um etwa $\frac{1}{2}$ des Vorjahrsbestandes. Die Fertigwarenvorräte haben hauptsächlich nur in der elektrotechnischen Industrie zugenommen.

Auf der Passivseite der Bilanzen ist das Aktienkapital fast unverändert. Die Reservefonds haben durch die Auflösung vorjähriger Sanierungskonten abgenommen. Die Arbeiter- und Beamtenunterstützungsfonds haben sich beträchtlich erhöht. Die langfristigen Schulden haben abgenommen, da Neuemissionen von Anleihen ebenso wie in den Vorjahren fast unmöglich waren. Die kurzfristigen Schulden sind im allgemeinen im Zusammenhang mit dem erhöhten Geschäftsumfang gestiegen; bei dem Stahlverein haben jedoch die kurzfristigen Schulden (vor allem die Bankschulden) so stark abgenommen, daß sich in der Gesamtheit der erfaßten Gesellschaften ein Rückgang der kurzfristigen Verschuldung ergibt.

Veränderung der Bilanzkonten ¹⁾	im 3. Vj. 1934		im 4. Vj. 1933 ²⁾	
	gegenüber dem Vorjahr ³⁾			
	Mill. RM	vH	vH	vH
Anlagen	- 131,4	- 5,0	- 5,7	- 5,7
Beteiligungen	+ 10,1	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,7
Effekten	+ 77,3	+ 38,9	+ 57,9	+ 57,9
Vorräte	+ 95,4	+ 23,9	- 0,6	- 0,6
Flüssige Mittel	- 64,7	- 3,9	- 1,3	- 1,3
Eingezahltes Aktienkapital	- 12,3	- 0,5	- 1,7	- 1,7
Offene Reserven	- 9,4	- 2,0	- 16,3	- 16,3
Arbeiter- und Beamtenunterstützungsfonds	+ 3,6	+ 4,9	+ 5,9	+ 5,9
Langfristige Schulden	- 53,2	- 4,4	- 16,0	- 16,0
Kurzfristige Schulden	- 14,5	- 0,8	- 0,1	- 0,1

¹⁾ Ohne Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.« 14. Jg. 1934, Nr. 16, S. 538.

In den Grundstoffindustrien hat der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust von 0,3 vH auf 2,2 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals zugenommen. Bei den mit Bergbau verbundenen Unternehmungen der Eisengewinnung haben sich die Beteiligungen in den Bilanzen der Mitteldeutschen Stahlwerke und der Maximilianshütte im Zusammenhang mit dem Umbau des Konzerns Mitteldeutsche Stahlwerke erhöht (Fusion Mitteldeutsche Stahlwerke und Charlottenhütte). Infolge dieser Fusion haben gleichzeitig bei

Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften	Anzahl	Aus den Aktiven					Aus den Passiven							Gewinn ⁷⁾ in vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals ⁸⁾	Verlust ⁸⁾	Dividenden-summe in Mill. RM	in vH des div. berechn. Aktienkapitals		
		Nominalkapital	Anlagen ¹⁾	Beteiligungen	Effekten	Vorräte	Flüssige Mittel ²⁾	Eingezahltes Aktienkapital ³⁾	Ausgewiesene offene Reserven ⁴⁾	Unterstützungsfonds	Langfristige Verschuldung ⁵⁾	Kurzfristige Verschuldung	Ab-schrei-bungen ⁶⁾					Gewinn ⁷⁾	Verlust ⁸⁾
Gewerbegruppen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19

Die Abschlüsse zwischen dem 1. Juli und 30. September 1934

Industrie der Grundstoffe...	26	1018,9	1293,6	573,9	85,2	174,3	654,8	1004,4	175,6	19,8	541,4	970,9	113,5 ¹³⁾	23,1	5,7	2,70	0,48	9,0	0,90
darunter																			
Steinkohlenbergbau und Eisengewinnung ¹²⁾	6	815,3	1159,6	521,3	77,1	101,7	493,0	809,4	137,7	16,4	512,6	820,1	95,5 ¹³⁾	11,6	5,5	2,15	0,58	2,0	0,25
Eisen- u. Stahlgewinnung	8	80,4	76,3	1,2	0,0	22,0	46,1	80,4	4,9	0,1	14,5	44,1	7,0	3,5	0,2	4,10	0,26	0,1	0,08
Metallhütten u. Metallhalbzeugwerke	6	110,2	42,5	51,4	8,0	46,1	108,8	101,6	29,3	3,3	13,3	97,9	8,2	7,3	—	5,58	—	6,4	6,30
Verarbeitende Industrie.....	227	1045,1	786,2	344,4	188,2	306,8	873,1	1028,6 ¹²⁾	271,8	55,4	403,0	672,3	72,4	50,0	6,6	3,85	0,51	35,9	3,49
darunter																			
Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbau ¹¹⁾	23	55,6	35,3	2,4	3,5	19,9	45,8	55,3	12,2	1,1	4,6	32,9	4,0	2,0	1,7	2,97	2,52	1,1	1,99
Elektrotechnische Industrie.....	6	423,5	223,6	278,2	158,6	138,5	384,0	416,3	141,4	34,0	261,0	337,5	8,9	8,9	—	1,60	—	6,9	1,66
Spinnereien und Webereien.....	8	25,0	16,5	0,8	1,1	14,2	14,0	24,9 ¹²⁾	4,3	0,6	0,1	14,6	2,0	1,6	—	5,48	—	1,4	5,62
Zuckerfabriken	11	45,9	40,1	1,3	4,9	10,5	31,1	45,4	9,4	0,4	2,6	28,1	7,0	2,3	2,2	4,20	4,01	2,1	4,63
Brauereien und Malzereien	151	419,9	414,2	54,6	16,6	83,6	342,9	412,0	94,7	18,6	118,0	217,8	44,2	32,3	1,4	6,37	0,28	22,3	5,41
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung	10	135,8	259,3	16,8	2,3	3,5	37,9	133,8	7,9	1,1	137,9	31,1	11,6	5,0	—	3,53	—	4,5	3,36
Handelsgewerbe ¹⁴⁾	10	88,4	161,3	0,4	0,3	9,1	6,9	88,4	4,2	—	71,5	13,2	5,2	0,8	0,0	0,86	0,05	0,4	0,50
darunter																			
Warenhandel.....	3	10,4	16,0	0,2	0,0	8,6	4,9	10,4	3,9	—	3,7	10,9	2,6	0,4	—	3,01	—	0,3	3,27
Verkehrswesen: Bahnen	7	16,7	21,7	1,2	0,2	0,5	0,7	16,6	2,6	0,2	0,6	4,2	0,8	0,3	0,0	1,68	0,11	0,2	1,46
Zusammen ¹⁵⁾	280	2304,9	2522,1	936,7	276,2	494,2	1573,4	2271,8 ¹²⁾	462,1	76,5	1154,4	1691,7	203,5 ¹³⁾	79,2	12,3	3,32	0,45	50,0	2,20
Geld-, Bank-, Börsen- u. Versicherungswesen	9	118,9	9,0	21,7	15,2	0,1	53,9	58,1	6,4	0,1	0,1	25,3	0,4	2,9	—	4,55	—	1,8	3,14
Insgesamt	289	2423,8	2531,1	958,4	291,4	494,3	1627,3	2329,9 ¹²⁾	468,5	76,6	1154,5	1717,0	203,9 ¹³⁾	82,1	12,3	3,25	0,44	51,8	2,22

Die vergleichbaren Abschlüsse zwischen dem 1. Juli und 30. September 1933

Industrie der Grundstoffe...	26	1013,4	1380,7	530,7	66,5	158,6	641,5	1003,4	181,1	18,0	558,3	984,3	72,2	15,2	12,0	1,28	1,01	4,9	0,49
darunter																			
Steinkohlenbergbau u. Eisengewinnung ¹²⁾	6	809,7	1235,1	474,4	61,2	84,1	502,8	807,5	136,0	14,7	519,7	844,6	56,0	9,2	4,9	0,98	0,52	0,5	0,06
Eisen- und Stahlgewinnung	8	80,5	81,8	6,2	0,3	16,6	40,2	80,5	4,8	0,1	20,7	40,6	5,1	0,9	1,8	1,06	2,11	0,0	0,01
Metallhütten u. Metallhalbzeugwerke	6	110,2	46,1	50,1	4,9	53,5	92,8	102,4	36,0	3,2	16,7	89,4	9,1	4,7	4,8	3,40	3,47	4,0	3,91
Verarbeitende Industrie.....	227	1054,6	821,0	377,6	128,7	227,1	961,0	1041,2 ¹²⁾	276,2	53,6	436,4	674,1	57,8	39,0	39,6	2,97	3,01	33,1	3,19
darunter																			
Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbau ¹¹⁾	23	57,1	36,8	2,4	2,8	15,7	45,2	56,8	11,6	1,0	4,2	31,1	2,9	1,0	3,7	1,47	5,45	0,6	1,14
Elektrotechnische Industrie.....	6	423,5	230,6	297,1	108,1	92,4	466,9	416,3	141,4	34,3	280,8	326,9	7,7	6,4	26,5	1,15	4,75	6,4	1,54
Spinnereien und Webereien.....	8	25,0	16,8	1,1	0,6	9,4	11,0	24,9 ¹²⁾	4,4	0,5	0,1	7,4	1,6	1,2	0,2	4,10	0,68	1,2	4,82
Zuckerfabriken	11	46,7	46,8	1,0	2,6	12,9	32,2	46,4	5,7	0,3	2,8	38,0	5,1	2,1	0,0	4,05	0,00	2,0	4,33
Brauereien und Malzereien	151	426,6	437,3	69,0	12,2	71,0	351,5	421,6	90,0	16,7	135,8	230,3	34,6	25,2	2,5	4,94	0,49	21,0	5,00
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung	10	135,8	267,7	17,0	3,2	3,4	27,8	134,0	7,7	0,8	142,0	27,7	9,0	4,4	—	3,13	—	4,2	3,17
Handelsgewerbe ¹⁴⁾	10	89,1	162,3	0,3	0,3	9,2	7,4	88,9	3,9	0,2	70,0	16,1	2,7	0,9	0,1	2,41	0,31	0,2	0,61
darunter																			
Warenhandel.....	3	10,5	18,5	0,3	0,1	9,1	4,9	10,4	3,6	0,2	4,1	13,7	2,0	0,6	—	4,54	—	0,2	1,96
Verkehrswesen: Bahnen	7	16,7	21,8	1,0	0,2	0,5	0,4	16,6	2,6	0,3	0,9	4,0	0,6	0,2	0,1	1,06	0,61	0,2	1,10
Zusammen ¹⁵⁾	280	2309,6	2653,5	926,6	198,9	398,8	1638,1	2284,1 ¹²⁾	471,5	72,9	1207,6	1706,2	142,3	59,7	51,8	2,21	1,92	42,6	1,91
Geld-, Bank-, Börsen- u. Versicherungswesen	9	118,9	8,9	21,8	14,1	0,1	47,9	58,4	5,9	—	0,1	20,1	0,5	2,8	0,0	4,43	0,07	1,8	3,14
Insgesamt	289	2423,5	2662,4	948,4	213,0	398,9	1686,0	2342,5 ¹²⁾	477,4	72,9	1207,7	1726,3	142,8	62,5	51,8	2,27	1,88	44,4	1,95

¹⁾ Abzüglich Erneuerungskonto. — ²⁾ Einschl. Hypotheken und Vorausleistungen und -zahlungen. — ³⁾ Abzüglich eigene Aktien. — ⁴⁾ Einschl. Sanierungskonto. — ⁵⁾ Schuldverschreibungen, Hypotheken und langfristige Darlehen. — ⁶⁾ Auf Anlagen einschl. Zuweisungen zum Erneuerungskonto. — ⁷⁾ Jahresreingewinn: Ausgewiesener Gewinn ausschl. des etwaigen Gewinnvortrages und vor Abzug des etwaigen Verlustvortrages. — ⁸⁾ Jahresreingewinn: Ausgewiesener Verlust ausschl. des etwaigen Verlustvortrages und vor Abzug des etwaigen Gewinnvortrages. — ⁹⁾ Dividendenberechtigtes Aktienkapital und ausgewiesene offene Reserven. — ¹⁰⁾ Auch Weiterverarbeitung. — ¹¹⁾ Auch Eisenbau. — ¹²⁾ Einschl. 300 000 RM Genußscheine. — ¹³⁾ Vereinigte Stahlwerke A. G.: Gewinn nur für ein halbes Jahr. — ¹⁴⁾ Prozente für ein ganzes Jahr berechnet. — ¹⁵⁾ Ohne Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen.

der Mitteldeutsche Stahlwerke A. G. die kurzfristigen Verbindlichkeiten um 32 Mill. *RM*, die langfristigen Verbindlichkeiten um 14 Mill. *RM* und die Effekten um 18 Mill. *RM* zugenommen. Die Vorräte erhöhten sich vor allem bei der Friedr. Krupp A. G. infolge des größeren Geschäftsumfanges. Die Vereinigte Stahlwerke A. G. hat sich stark von kurzfristigen Verbindlichkeiten entlastet (um etwa 75 Mill. *RM*, hauptsächlich Rückgang der Bankschulden).

In der Eisen- und Stahlgewinnung verwandelte sich der vorjährige Verlustsaldo von 1,1 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals in einen Gewinnsaldo von 3,8 vH, hauptsächlich weil die Deutsche Industriewerke A. G. statt eines Vorjahrsverlustes von 1,7 Mill. *RM* im Jahre 1934 einen Gewinn von 0,5 Mill. *RM* auswies. Für den starken Rückgang der Beteiligungen ist die Bilanz der Ruhrstahl A. G. bestimmend gewesen. Bei den sechs erfaßten Metallhütten und Metallhalbzeugwerken hat sich die Rentabilität besonders stark gebessert; im Vorjahr waren Gewinne und Verluste etwa gleich hoch; im Jahre 1934 schlossen dagegen alle Gesellschaften mit Gewinn ab. Die Vorräte haben sich in dieser Gewerbebranche vermindert; bei der Metallgesellschaft sind die Rohstoffvorräte von 18 Mill. *RM* auf 11 Mill. *RM* zurückgegangen; offenbar hatten sich die Gesellschaften in den vorhergegangenen Jahren stark mit Rohstoffen eingedeckt.

In den verarbeitenden Industrien hat sich die Rentabilität stärker gehoben als in den Grundstoffindustrien, hauptsächlich haben sich die Geschäftsergebnisse in der elektrotechnischen Industrie ungewöhnlich stark gebessert. In der elektrotechnischen Industrie betrug im Vorjahr der Verlustüberschuß 3,6 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals; im Jahre 1934 schlossen dagegen alle erfaßten Gesellschaften mit Gewinnen in Höhe von durchschnittlich 1,6 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals ab. Die Effekten sind um 50,5 Mill. *RM* gestiegen (hauptsächlich Umwandlung von flüssigen Mitteln in Effekten bei Siemens & Halske und den Siemens-Schuckertwerken). Die flüssigen Mittel haben dementsprechend beträchtlich abgenommen (um 83 Mill. *RM*). Die starke Zunahme der Vorräte (Rohstoffe und Halbfabrikate um 34,4 Mill. *RM* und Fertigwaren um 11,7 Mill. *RM*) wird in den Geschäftsberichten mit der Zunahme des Auftragsbestandes begründet. Auf der Passivseite haben die langfristigen Schulden etwa in gleichem Umfang abgenommen

wie sich die kurzfristigen Schulden erhöhten. Die elektrotechnische Industrie, deren Vorjahrsabschlüsse noch weitgehend unter dem Einfluß der auslaufenden Depression standen, hat sich also im Bilanzjahr 1933/34 beträchtlich erholt.

Die acht erfaßten Spinnereien und Webereien stellen einen so kleinen Ausschnitt aus der gesamten Gewerbebranche dar, daß aus ihren Bilanzen keine Schlüsse gezogen werden können. Bemerkenswert ist, daß sich trotz der Rohstoffverknappung die Vorräte an Rohstoffen und Halbfabrikaten noch erhöht haben. Bei den erfaßten Zuckerraffinerien haben sich die Geschäftsergebnisse gegenüber dem Vorjahr verschlechtert (Verlust der vom Rath, Schöllner & Skene A. G. in Höhe von 2,3 Mill. *RM*). Die Bilanzkonten sind gegenüber dem Vorjahr größtenteils noch geschrumpft (mit Ausnahme der Beteiligungen und Effekten).

Bei den Brauereien und Mälzereien hat sich der Gewinnsaldo aus Jahresreingewinn und -verlust von 4,5 vH auf 6,1 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals erhöht. Die Anlagekonten sind um 23 Mill. *RM* zurückgegangen, die Beteiligungen um 14,4 Mill. *RM* (fast ausschließlich bei Schultheiß-Patzenhofer), die flüssigen Mittel um 8,6 Mill. *RM* (hauptsächlich Engelhardt-Brauerei). Die Vorräte sind bei fast allen Gesellschaften gestiegen (insgesamt um 13 Mill. *RM*). Auf der Passivseite haben sich die langfristigen Schulden um 18 Mill. *RM* vermindert (hauptsächlich bei Schultheiß-Patzenhofer), die kurzfristigen Schulden um 13 Mill. *RM*.

Bei den zehn erfaßten Gesellschaften der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung ist der Reingewinn nur wenig gestiegen. Die meisten Bilanzkonten sind fast unverändert; die flüssigen Mittel haben um 10 Mill. *RM* zugenommen (hauptsächlich bei der Bayernwerk A. G.). Unter den zehn erfaßten Gesellschaften des Handelsgewerbes sind die Bilanzen der drei Werkwohnungsgesellschaften des Stahlvereins mit einem Aktienkapital von zusammen 74 Mill. *RM* ausschlaggebend. Bei den sieben erfaßten Bahngesellschaften haben sich die Geschäftsergebnisse etwas gebessert.

In der Gruppe Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen wurden fünf Beteiligungsgesellschaften, eine Versicherungsgesellschaft und drei Banken erfaßt. Für die Zunahme der flüssigen Mittel und der kurzfristigen Verschuldung sind die Bilanzen der Diskont-Kompagnie und der Deutschen Finanzierungsinstitut A. G. bestimmend gewesen.

Die Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im 4. Vierteljahr 1934

Für das 4. Vierteljahr 1934 wurden im Deutschen Reich*) insgesamt 1126 eingeleitete**) Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke mit einer Fläche von 12114 ha ermittelt. Die Zahl der eingeleiteten Verfahren hat damit gegenüber den vergleichbaren Ergebnissen für das 4. Vierteljahr 1933 um 24,4 vH und die betroffene Fläche um 10,6 vH zugenommen. Schaltet man die Grundstücke mit einer Fläche von weniger als 2 ha aus, so beträgt die Zunahme bei der Anzahl 55 vH, bei der Fläche 11,2 vH.

In den Wirtschaftsgebieten hat die Anzahl der im 4. Vierteljahr 1934 eingeleiteten Zwangsversteigerungen bei den Grundstücken von 2 ha und mehr gegenüber dem 4. Vierteljahr 1933 besonders in Rheinland-Westfalen (+ 152,8 vH), Niedersachsen (+ 147,5 vH), Pommern-Grenzmark Posen-Westpreußen (+ 143,5 vH) und Brandenburg-Berlin (+ 132,6 vH) zugenommen. Die betroffene Fläche weist die stärkste Zunahme in Rheinland-Westfalen (+ 267,0 vH) und Niedersachsen (+ 185,3 vH) auf. Der größte Rückgang hinsichtlich der Anzahl ist in Hessen und Hessen-Nassau (- 34,6 vH), hinsichtlich der Fläche in Mecklenburg (- 89,2 vH) und Ostpreußen (- 89,0 vH) zu verzeichnen.

Bei den im 4. Vierteljahr 1934 im Deutschen Reich (einschl. Bayern) insgesamt durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke beträgt die Anzahl 504 mit einer Gesamtfläche von 7655 ha gegenüber 263 Verfahren mit 6768 ha im 4. Vierteljahr 1933. Die Anzahl der durchgeführten Zwangsversteigerungen ist also um 91,6 vH, die Fläche um 13,1 vH größer als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Gegenüber dem 3. Vierteljahr 1934 hat die Anzahl um 19,1 vH zugenommen, die Fläche dagegen um 15,6 vH abgenommen. In den einzelnen Größenklassen*) haben sich die durchgeführten Zwangsversteigerungen im 4. Vierteljahr 1934 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs wie folgt verändert:

Größenklassen		Anzahl		Fläche	
		unter 2 ha	2 ha und mehr	unter 2 ha	2 ha und mehr
2 ha bis	20 "	+ 111,3 vH	+ 103,9 vH	+ 103,9 vH	+ 67,1 "
20 "	50 "	+ 103,7 "	+ 67,1 "	+ 67,1 "	+ 13,4 "
50 "	100 "	+ 16,7 "	+ 95,1 "	+ 95,1 "	+ 95,1 "
100 "	und mehr	+ 50,0 "	+ 4,9 "	+ 4,9 "	+ 4,9 "
Insgesamt		+ 91,6 vH	+ 13,1 vH	+ 13,1 vH	+ 13,1 vH

Wirtschaftsgebiete	Eingeleitete Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke				von Grundstücken m. einer Fläche von 2 ha und mehr			
	insgesamt ¹⁾		insgesamt ¹⁾		insgesamt ¹⁾		insgesamt ¹⁾	
	4. Vj. 1934	4. Vj. 1933	4. Vj. 1934	4. Vj. 1933	4. Vj. 1934	4. Vj. 1933	4. Vj. 1934	4. Vj. 1933
	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha
Ostpreußen	48	766	26	2 474	48	766	26	2 474
Brandenburg u. Berlin	100	1 469	43	1 249	100	1 469	43	1 249
Pommern u. Grenzmark Posen-Westpreußen	56	4 069	23	2 293	56	4 069	23	2 293
Schlesien	99	1 733	50	1 324	99	1 733	50	1 324
Sachsen- und Mitteldeutschland	209	986	197	649	100	909	84	579
Mecklenburg	22	116	37	1 016	10	109	7	1 008
Schleswig-Holstein	35	407	45	451	29	400	33	445
Niedersachsen	113	1 391	50	490	99	1 381	40	484
Rheinland ²⁾ u. Westfalen	93	703	38	1 931	91	701	36	1 911
Hessen u. Hessen-Nassau	166	191	211	337	34	113	52	235
Baden	133	249	127	400	41	196	52	338
Württemberg ³⁾ u. Hohenz.	52	134	58	163	18	109	22	136
Deutsches Reich ⁴⁾	1 126	12 114	905	11 039	725	11 955	468	10 756

¹⁾ Preußen ohne Fälle mit einer Fläche von unter 2 ha. — ²⁾ Ohne Saarland. — ³⁾ In Württemberg wurden außerdem land- und forstwirtschaftliche Zwangsversteigerungen in Verbindung mit einem Gewerbebetrieb eingeleitet insgesamt 84 Fälle mit 92 ha, bei Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr 13 Fälle mit 48 ha. — ⁴⁾ Für Bayern werden die Zahlen über eingeleitete Zwangsversteigerungen nicht festgestellt.

^{*} Ohne Saarland. — ^{**} In Bayern werden eingeleitete Zwangsversteigerungen überhaupt nicht, in Preußen nur mit einer Fläche von über 2 ha festgestellt. Bei den eingeleiteten Zwangsversteigerungen braucht es nicht immer zu einem durchgeführten Verfahren zu kommen. Vielfach will der Gläubiger auf den Schuldner nur einen Druck ausüben oder es folgt ein Vergleich, wenn mit einem befriedigenden Ergebnis der Zwangsversteigerung nicht zu rechnen ist.

Von den Zwangsversteigerungen sind somit in diesem Vierteljahr die Zwerg-, Klein- und mittelbäuerlichen Betriebe am stärksten betroffen worden; bei den Groß- und Riesenbetrieben dagegen ist die Anzahl unverändert geblieben, während die betroffene Fläche nur unbedeutend zugenommen hat.

In fast allen Wirtschaftsgebieten haben Anzahl und Fläche der im 4. Vierteljahr 1934 durchgeführten Zwangsversteigerungen gegenüber dem 4. Vierteljahr 1933 stark zugenommen, und zwar die Anzahl besonders in Oberheinland (+ 350,0 vH) und Rheinland-Westfalen (+ 300,0 vH), die Fläche ebenfalls in Oberheinland (+ 683,3 vH). In Oberheinland ist von der Zunahme besonders die Größenklasse von 2 bis unter 20 ha (+ 600,0 vH) und in Rheinland-Westfalen die Größenklasse unter 2 ha (+ 450,0 vH) betroffen. Die Anzahl ist nur in Schleswig-Holstein (- 22,2 vH), die Fläche in Niedersachsen (- 45,2 vH), Ostpreußen (- 34,0 vH), Sachsen-Mitteldeutschland (- 25,7 vH) und Brandenburg-Berlin (- 6,3 vH) zurückgegangen.

Das finanzielle Ergebnis der im 4. Vierteljahr 1934 durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke zeigt, daß der durchschnittliche Effektivpreis (Zuschlag zuzüglich der nicht gedeckten Forderungen der Ersterher) fast in allen Wirtschaftsgebieten niedriger war als die Belastung. Ausnahmen bilden lediglich Schleswig-Holstein und Hohenzollern. Der durchschnittliche Effektivpreis beträgt bei den Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr im Reichsdurchschnitt

^{*)} Eine nach Größenklassen, Zahl, Fläche und finanziellem Ergebnis gegliederte Übersicht der durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke in den vergangenen Vierteljahren kann im statistischen Reichsamt eingesehen werden.

1 008 *R.M.* je ha gegenüber 817 *R.M.* im gleichen Zeitraum des Vorjahrs und 920 *R.M.* im 3. Vierteljahr 1934. Der Ausfall (Belastung abzüglich des Effektivpreises) an dinglich gesicherten Forderungen beträgt im 4. Vierteljahr 1934 insgesamt 2,4 Mill. *R.M.* = rd. 21 vH der Gesamtbelastung gegenüber 2,6 Mill. *R.M.* = 30 vH der Gesamtbelastung im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Bei den im 4. Vierteljahr 1934 durchgeführten Zwangsversteigerungen war das finanzielle Ergebnis also etwas günstiger als im 4. Vierteljahr 1933.

Durchgeführte Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im 4. Vierteljahr 1934	Anzahl	Fläche ha	Durchschnittsfläche ha	Belastung		Effektivpreis ²⁾	
				in 1 000 <i>R.M.</i>	je ha <i>R.M.</i>	in 1 000 <i>R.M.</i>	je ha <i>R.M.</i>
				Insgesamt			
Wirtschaftsgebiete							
Ostpreußen	35	1 540	44,0	1 405	912	1 119	727
Brandenburg u. Berlin	50	1 308	26,2	1 702	1 301	1 202	919
Pommern u. Grenzmark Posen-Westpreußen	25	1 219	48,8	860	705	841	690
Schlesien	66	1 074	16,3	1 179	1 098	1 036	965
Sachsen und Mitteldeutschland	49	208	4,2	1 184	5 692	950	4 567
Mecklenburg	15	744	49,6	1 058	1 422	340	457
Schleswig-Holstein	7	846	120,9	1 439	1 701	1 552	1 835
Niedersachsen ³⁾	42	132	3,1	733	5 817	603	4 568
Rheinland ⁴⁾ u. Westfalen	52	54	1,0	394	7 296	279	5 167
Hessen u. Hessen-Nassau	49	62	1,3	498	8 032	350	5 645
Oberrheinland ⁴⁾	27	94	3,5	261	2 777	177	1 883
Württemberg ⁴⁾ u. Hohenz.	17	33	1,9	10	1 667	99	3 000
Bayern rechts d. Rheins	70	341	4,9	805	2 361	648	1 900
Deutsches Reich ¹⁾	504	7 655	15,2	11 528	1 512	9 196	1 201
Dag. 4. Vierteljahr 1933	263	6 768	25,7	8 831	1 309	6 265	926
Von Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha u. mehr							
Ostpreußen	20	1 527	76,4	1 336	875	1 074	703
Brandenburg u. Berlin	35	1 297	37,1	1 588	1 224	1 097	846
Pommern u. Grenzmark Posen-Westpreußen	17	1 210	71,2	796	658	783	647
Schlesien	24	1 045	43,5	805	770	746	714
Sachsen und Mitteldeutschland	15	179	11,9	865	4 832	754	4 212
Mecklenburg	9	740	82,2	1 009	1 364	302	408
Schleswig-Holstein	5	845	169,0	1 431	1 694	1 546	1 830
Niedersachsen ³⁾	18	118	6,6	478	4 268	343	2 907
Rheinland ⁴⁾ u. Westfalen	8	26	3,3	108	4 154	65	2 500
Hessen u. Hessen-Nassau	4	33	8,3	80	2 424	68	2 061
Oberrheinland ⁴⁾	8	88	11,0	189	2 148	138	1 568
Württemberg ⁴⁾ u. Hohenz.	5	22	4,4	—	—	74	3 364
Bayern rechts d. Rheins	36	317	8,8	596	1 880	481	1 517
Deutsches Reich ¹⁾	204	7 447	36,5	9 281	1 251	7 471	1 003
Dag. 4. Vierteljahr 1933	121	6 666	55,1	7 669	1 154	5 443	817

¹⁾ Ohne Saarland. — ²⁾ Zuschläge zuzüglich der nicht gedeckten Forderungen der Erstreher. — ³⁾ Darunter 1 Fall mit 6 ha ohne Angabe der Belastung. — ⁴⁾ In Württemberg sind für 11 Fälle mit 27 ha neben dem Versteigerungserlös (= Effektivpreis) sonstige finanzielle Angaben nicht gemacht worden. In Württemberg land- und forstwirtschaftliche Zwangsversteigerungen in Verbindung mit einem Gewerbebetrieb durchgeführt insgesamt 40 Fälle mit 32 ha und 385 000 *R.M.* Versteigerungserlös, bei Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr 1 Fall mit 4 ha und 16 000 *R.M.* Versteigerungserlös.

Konkurse und Vergleichsverfahren im April 1935

Im April 1935 wurde im Reichsanzeiger die Eröffnung von 238 Konkursen und 74 gerichtlichen Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Im gleichen Monat des Vorjahrs stellten sich die entsprechenden Zahlen auf 225 bzw. 72. Gegenüber dem Vormonat haben die Konkursöffnungen um 11,9 vH abgenommen, dagegen sind die Vergleichsverfahren um 17,5 vH gestiegen. Arbeitstäglich betrug die Zahl der Konkurse im April 10,3 gegen 10,4 im März, die der Vergleichsverfahren 3,2, im März 2,4 (Arbeitstage im März 26, im April 23).

Die im April über das Vermögen von Erwerbsunternehmungen eröffneten Verfahren entfallen auf folgende Unternehmensformen:

	Konkurse		Vergleichsverfahren			
	April Anzahl	März vH	April Anzahl	März vH		
Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen	162	79,4	83,2	51	72,9	71,4
Offene Handelsgesellschaften	13	6,4	5,7	8	17,4	7,9
Kommanditgesellschaften	1	0,5	0,8	1	1,4	1,6
Aktiengesellschaften ¹⁾	4	2,0	2,1	—	—	4,8
Gesellschaften m. b. H.	20	9,8	5,7	8	11,4	9,5
Eingetragene Genossenschaften	4	1,9	2,1	2	2,9	4,8
Andere Erwerbsunternehmungen (z. B. Vereine)	—	—	0,4	—	—	—
Insgesamt	204	100,0	100,0	70	100,0	100,0

¹⁾ Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet	eröffnet und mangels Masse abgelehnt		April ¹⁾	März ¹⁾
		April ²⁾	März ²⁾		
1. Nach Gewerbegruppen²⁾					
Land-, Forstw., Gärtner-, Fischerei	7	4	8	—	1
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	—	—	—	—
Baustoffindustrie	1	—	1	—	—
Glas- und Porzellanindustrie	—	4	2	—	—
Eisen- und Stahlgewinnung	—	—	—	—	—
Metallhütten-, Halbzeugwerke	—	—	—	—	—
Herst. v. Eisen-, Stahl-, Metallwaren	10	7	11	4	4
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	4	7	10	—	2
Elektrotechnik	3	5	8	—	1
Optik, Feinmechanik	—	—	2	—	—
Chemische Industrie	1	—	3	1	—
Textilindustrie	4	2	1	—	1
Papierherstellung	—	1	1	—	1
Papierverarbeitung und -veredlung	1	3	2	—	1
Vervielfältigungsgewerbe	3	3	7	—	3
Lederindustrie	1	2	3	—	1
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	—	1	—
Holz-, Schnitzstoffgewerbe	11	14	25	3	5
Musikinstrumenten-, Spielwarenind.	—	1	2	—	—
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	9	14	21	6	4
Kleider- und Wäscheherstellung	7	8	16	3	4
Schuhgewerbe	6	3	6	1	2
Baugewerbe	12	14	28	3	2
Wasser-, Gas-, Elektr.-Gew. u. -Vers.	—	—	—	—	—
Reinigungsgewerbe	—	1	5	—	—
Großhandel mit	18	22	34	9	4
land-, forstw., gärtner. Erzeugnissen, Vieh, Fischen	—	3	3	4	—
Brennmaterialien	—	—	—	—	—
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilw. ⁴⁾	2	1	1	—	1
Bau- und Grubenholz	1	—	2	1	—
Möbeln	—	—	—	—	—
Nahr-, Genussmitt., Tab., Tabakw.	7	8	14	2	—
Kleidern und Wäsche	—	2	2	1	—
Schuhwaren	—	1	—	—	1
sonstigen u. verschiedenen Waren	8	7	12	1	2
Einzelhandel mit	72	104	175	37	21
land-, forstw., gärtner. Erzeugnissen	1	—	2	—	—
Brennmaterialien	2	2	4	1	1
Eisen- und Metallwaren	4	3	7	5	—
Maschinen, Apparaten, Fahrzeugen elektr., optisch., feinmech. Artikeln	1	2	2	—	—
Chem., Drogen, Parfüm., Seifen usw.	4	3	10	7	—
Textilwaren ⁴⁾ , Garnen, Spinnrohst.	19	24	37	7	5
Möbeln	5	4	6	3	—
Holzwaren, Musikinstrum., Spielw.	2	2	1	1	—
Nahrungs- und Genussmitteln	15	26	48	8	4
Tabak, Zigarren, Zigaretten	5	6	6	1	—
Kleidern und Wäsche	6	8	14	6	6
Schuhwaren	1	6	12	1	1
sonstigen u. verschiedenen Waren	7	18	25	3	4
Verlags- u. Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	3	3	7	—	—
Handelsvermittlung	5	4	14	1	1
Hilfsgewerbe des Handels	3	3	4	—	2
Bankwesen	2	4	6	1	2
Wett-, Lotteriew., Finanzierungsges.	1	1	1	—	—
Versicherungswesen	—	—	—	—	—
Verkehrswesen	3	1	6	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	12	8	22	—	1
Schaustell-, Unterrichts-, hygien. Gew.	5	1	2	—	—
Sonst. natürl. u. jurist. Personen	16	5	17	4	—
Nachlässe	18	21	90	—	—
2. Nach Wirtschaftsgebieten²⁾					
Ostbismarck Deutschland ⁶⁾	28	41	55	9	3
Berlin	27	21	50	—	3
Schlesien	20	20	31	5	2
Mitteldeutschland	55	68	162	17	19
Niedersachsen	25	30	64	11	6
Rheinland und Westfalen	42	38	68	16	14
Hessen und Rheinpfalz	13	14	32	6	4
Süddeutschland	28	38	78	10	12
Saarland	—	—	—	—	—
Deutsches Reich	238	270 ⁷⁾	540	74	63

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. — ²⁾ In diesem Monat eröffnete Konkurse und mangels Masse abgelehnte Konkursanträge nach den Zählkarten der Amtsgerichte. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Bekleidung. — ⁵⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. ⁶⁾ zu der gleichen Übersicht in *W. u. St.*, 14. Jg. 1934, Nr. 5, S. 155. — ⁷⁾ Ohne Berlin und Schlesien. — ⁸⁾ Darunter 261 mangels Masse abgelehnt.

Die restlichen Konkurse und Vergleichsverfahren entfallen auf Nachlässe, sonstige natürliche und juristische Personen.

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Zählkartenstatistik betrug im März die Zahl der beantragten Konkurse insgesamt 540. Darunter befinden sich 261 Konkursanträge, die mangels Masse abgewiesen werden mußten; der Anteil dieser Fälle an der Gesamtzahl aller Anträge beträgt 48,3 vH gegenüber rd. 52 vH im Februar. Nach der Höhe der geltend gemachten Forderungen gliedern sich die Konkursanträge wie folgt:

Konkurse mit Forderungen		März ¹⁾	vH	Februar ¹⁾	vH
unter 1 000 <i>R.M.</i>		82 (68)	15,5	72 (67)	15,8
1 000 <i>R.M.</i> bis 10 000 „		227 (117)	43,0	199 (107)	43,7
10 000 „ „ 100 000 „		190 (60)	36,0	153 (57)	34,6
100 000 „ „ 1 Mill. „		24 (7)	4,6	26 (5)	5,7
1 Mill. „ und mehr		5 (1)	0,9	1 (1)	0,2

¹⁾ Bei 12 (8) Konkursanträgen im März und 14 (7) im Februar konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

Eröffnete Millionenkonkurse im März 1935: Münchener Druck- und Verlagshaus G. m. b. H. (Druckerei und Verlag), München. — Bankier Erich Goldschmidt, Berlin. — Bankdirektor Richard Kreisel, Berlin-Nikolassee. — Schnellpressenfabrik Frankenthal, Albert u. Co. A. G. (Fertigung von Schnellpressen, Rotations- und Tiefdruckmaschinen usw.) Frankenthal. — Mangels Masse abgelehnter Millionenkonkursantrag: Bausparkasse Thuringia, Aktiengesellschaft, Eisenach.

In allen Größenklassen, mit Ausnahme der Gruppe mit Forderungen von 100 000 *R.M.* bis 1 Mill. *R.M.*, hat sich die Anzahl der Konkursanträge erhöht. Neben den Millionenkonkursen haben besonders die Gruppen mit Forderungen von 1000 *R.M.* bis 100 000 *R.M.* erheblich (+ 14,1 vH bzw. 20,3) zugenommen.

Die Wechselproteste im März 1935

Die Zahl der zu Protest gegangenen Wechsel ist im März 1935 mit 49 879 Wechseln gegenüber dem Vormonat um 15,0 vH und der Gesamtbetrag mit 6,2 Mill. *R.M.* um 16,1 vH gestiegen. Die Zunahme ist zum Teil jahreszeitlich bedingt; weiter kommt hinzu, daß nach der Rückgliederung des Saarlandes die dort zu Protest gegangenen Wechsel erstmalig für den Monat März ausgewiesen werden. Auf den Arbeitstag (im Februar 24, im März 26 Arbeitstage) entfielen im März 1918 Protestwechsel mit einem Betrag von 237 000 *R.M.* gegenüber 1 808 Wechseln mit 221 000 *R.M.* im Februar 1935; somit hat die Anzahl arbeitstäglich um 6,1 vH, der Gesamtbetrag um 7,2 vH zugenommen. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel, der im Vormonat zurückgegangen war, ist im März mit 124 *R.M.* etwas größer als im Februar (122 *R.M.*); auch der Anteil des Gesamtbetrages der im Berichtsmonat von der Statistik erfaßten Protestwechsel am Gesamtbetrag der drei Monate vorher überhaupt gezogenen Wechsel (Protestquote) ist mit 0,91 vT etwas höher als im Vormonat (0,78 vT). Im März des Vorjahrs war die Protestquote 1,11 vT.

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	März 1935			Februar 1935		
	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>
Ostelbisches Deutschland ²⁾	3 773	475	126	3 339	433	130
Berlin	4 156	535	129	3 911	481	123
Schlesien	2 460	287	117	2 109	259	122
Mitteldeutschland	9 447	1 216	129	8 331	1 023	123
Niedersachsen	4 536	607	134	3 983	554	139
Rheinland und Westfalen	15 156	1 607	106	13 368	1 444	108
Hessen u. Rheinpfalz	3 330	401	121	2 809	338	120
Süddeutschland	6 406	943	147	5 531	783	142
Saarland	615	96	156
Deutsches Reich	49 879	6 167	124	43 381	5 314	122

¹⁾ Für die Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu „Konkurse und Vergleichsverfahren“ in *W. u. St.*, 14. Jg. 1934, Nr. 5, S. 155. — ²⁾ Ohne Schlesien und ohne Berlin.

Gegenüber dem Vormonat haben sowohl Anzahl als auch Gesamtbetrag der zu Protest gegangenen Wechsel in allen Wirtschaftsgebieten zugenommen. Am stärksten gestiegen ist die Anzahl in Hessen-Rheinpfalz (+ 18,5 vH) und Schlesien (+ 16,8 vH), der Betrag in Süddeutschland (+ 20,4 vH) und Mitteldeutschland (+ 18,9 vH). Am geringsten zugenommen hat die Anzahl in Berlin (+ 6,3 vH), der Gesamtbetrag in Niedersachsen (+ 9,6 vH). Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel war gegenüber dem Vormonat beträchtlich höher in Berlin und Mitteldeutschland (+ 4,9 vH) und in Süddeutschland (+ 3,5 vH), erheblich niedriger in Schlesien (- 4,1 vH), in Niedersachsen (- 3,6 vH) und im ostelbischen Deutschland (- 3,1 vH). Verhältnismäßig hoch ist der Durchschnittsbetrag mit 156 *R.M.* je Protest im Saarland.

Soweit bei den Berichtsstellen eine Aufgliederung der Wechselproteste nach Größenklassen möglich ist, ergibt sich für März 1935 folgendes Bild (in vH):

	Anzahl	Betrag	Anzahl	Betrag
unter 20 <i>R.M.</i>	1,3	0,1	200 bis 500 <i>R.M.</i>	14,0
20 bis 50 „	21,8	5,2	500 „ 1 000 „	2,6
50 „ 100 „	33,2	15,2	1 000 „ 5 000 „	1,3
100 „ 200 „	25,7	23,3	5 000 und mehr „	0,1
				3,0

Die Ausgabe von Wertpapieren im Februar 1935

Im Februar 1935 betrug die Ausgabe von Wertpapieren im Deutschen Reich 285 Mill. *R.M.* Gegenüber dem Vormonat haben sich die Wertpapieremissionen stark erhöht, und zwar ausschließlich durch die Ausgabe der 4½-prozentigen Anleihe des Deutschen Reichs. Die Anleihe, deren Gesamtbetrag sich auf 500 Mill. *R.M.* beläuft, wurde nicht am offenen Markt begeben, sondern von der Deutschen Girozentrale fest übernommen. Im Februar wurden 200 Mill. *R.M.*, das sind 40 vH der Gesamtanleihe, übernommen, je 30 vH sollen im Mai und im August 1935 untergebracht werden. Die Laufzeit der Anleihe beträgt etwa 27 Jahre.

Die Ausgabe der anderen Wertpapierarten, Steuergutscheine (1,1 Mill. *R.M.*), Aktien, Pfandbriefe und Kommunalobligationen ist im Februar 1935 gegenüber dem Vormonat zurückgegangen.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>R.M.</i>	1935		1934	Monatsdurchschnitt 1934
	Febr.	Jan.	Dez.	
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften ¹⁾	201,08	1,29	3,18	27,79
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten u. Hypothekendarlehen	76,31	85,86	63,19	44,53
a) Kommunalschuldverschreibungen	16,20	18,26	5,64	5,73
b) Pfandbriefe	60,11	67,60	57,55	38,80
öffentlichen Unternehmungen ²⁾	—	—	—	0,05
privaten Unternehmungen usw.	—	1,15	—	0,31
Schuldverschreibungen insgesamt ²⁾	277,39	88,30	66,37	72,68
Aktien ³⁾	7,66	10,71	38,82	11,89
Inländische Werte zusammen	285,05	99,01	105,19	84,57
Ausländische Werte	—	—	—	—
Insgesamt	285,05	99,01	105,19	84,57

¹⁾ Einschl. Ausgabe von Steuergutscheinen. — ²⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbeträge. — ⁴⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

Die Sparkasseneinlagen im März 1935

Der Spareinlagenzufluß hielt sich auch im März 1935 auf hohem Stande. Bei Einzahlungen in Höhe von 493,9 Mill. *R.M.* und Auszahlungen im Betrage von 426,0 Mill. *R.M.* stellte sich der Einzahlungsüberschuß auf 67,8 Mill. *R.M.* Die günstige Entwicklung wird durch Vergleiche mit den Vorjahren besonders deutlich. Im März 1934 stellte sich der Einzahlungsüberschuß nur auf 15,5 Mill. *R.M.*, im März 1933 übertrafen sogar die Auszahlungen die Einzahlungen um 0,3 Mill. *R.M.* Der Einzahlungsüberschuß lag im Berichtsmonat erstmalig wieder auf der gleichen Höhe wie in den Jahren 1930 und 1931, also wie vor der Kreditkrise. Die Zunahme des Einzahlungsüberschusses gegenüber dem Vorjahr ist sowohl auf eine Steigerung der Einzahlungen, wie auf eine Abnahme der Auszahlungen zurückzuführen. Die Einzahlungen lagen um 38,1 Mill. *R.M.* oder 8,4 vH höher und die Auszahlungen um 14,3 Mill. *R.M.* oder 3,2 vH niedriger als im März 1934. Im Vergleich zum Vormonat sind die Einzahlungen um 28,4 Mill. *R.M.* zurückgegangen und die Auszahlungen um 47,6 Mill. *R.M.* gestiegen; der Einzahlungsüberschuß hat sich mithin um 76,0 Mill. *R.M.* verringert. Die Bewegungen waren

Die Sparkasseneinlagen ¹⁾ nach Ortsklassen im März 1935	Sparkassen der			insgesamt
	Landgemeinden u. Kleinstädte ²⁾	Mittelstädte	Großstädte	
Veränderung des Einlagenbestandes im März 1935 ³⁾ in Mill. <i>R.M.</i>				
Spareinlagen	+ 45,0	+ 4,2	+ 18,6	+ 67,8
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteintr.	- 1,4	+ 1,4	- 4,3	- 4,2
Gesamteinlagen	+ 43,7	+ 5,7	+ 14,3	+ 63,6
in vH des Einlagenbestandes Ende Februar 1935				
Spareinlagen	+ 0,52	+ 0,60	+ 0,52	+ 0,52
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteintr.	- 0,12	+ 1,23	- 0,74	- 0,23
Gesamteinlagen	+ 0,45	+ 0,71	+ 0,34	+ 0,43
Einlagenbestand Ende März 1935 in Mill. <i>R.M.</i>				
Spareinlagen	8 692,9	702,5	3 626,2	13 021,6
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteintr.	1 125,9	115,6	576,4	1 817,9
Gesamteinlagen	9 818,8	818,1	4 202,6	14 839,5

¹⁾ Einschließlich der Einlagen bei den Kommunalbanken und sächsischen Girokassen. — ²⁾ Einschließlich Landes-, Kreis-, Amts- und ähnlicher Sparkassen. — ³⁾ Im Sparverkehr ist nur die Veränderung aus dem Saldo der Ein- und Auszahlungen berücksichtigt.

saisonmäßig zu erwarten. Nach dem besonders hohen Sparerfolg im Februar mußte man sogar mit einem noch stärkeren Rückgang des Einzahlungsüberschusses rechnen. Zu dem Einzahlungsüberschuß des Berichtsmonats treten noch Zinsgutschriften in Höhe von 39,3 Mill. *RM* sowie Gutschriften von Härtemitteln (aus der Aufwertung) u. a. von 3,3 Mill. *RM*. Die Spareinlagen haben sich also insgesamt um 110,5 Mill. *RM* auf 13 022 Mill. *RM* erhöht.

An dem Einzahlungsüberschuß waren mit Ausnahme von Hohenzollern sämtliche Länder und Landesteile beteiligt. Den höchsten Einzahlungsüberschuß hatten wiederum die Sparkasse der Stadt Berlin und die Sparkassen in Südbayern (1,15 vH des Ende Februar vorhandenen Spareinlagenbestandes gegenüber 0,52 vH im Reichsdurchschnitt). Gliedert man die Sparkassen nach Orts lassen, so ergeben sich nur unbedeutende Unterschiede in der Höhe des Einzahlungsüberschusses; dieser war, am Stande des Vormonats gemessen, in den Großstädten und auf dem Lande gleich groß und lag nur in den Mittelstädten etwas über dem Durchschnitt.

Auch die Entwicklung der Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen und Kommunalbanken war im Berichtsmonat günstig. Sie gingen zwar um 4,2 Mill. *RM* auf 1 818 Mill. *RM* zurück; saisonmäßig wäre aber eine weit stärkere Abnahme zu erwarten gewesen. So haben sich diese Einlagen im März 1934 um 41,3 Mill. *RM* und im März 1933 um 40,6 Mill. *RM* vermindert. Am stärksten sind die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen in den Großstädten zurückgegangen, in den Mittelstädten dagegen sind sie gestiegen.

Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen (einschl. Kommunalbanken) zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen im März 1935 um 106,2 Mill. *RM* auf 14,84 Mrd. *RM* gestiegen sind. Ohne Berücksichtigung der Gutschriften von Zinsen und Härtemitteln im Sparverkehr sowie der übrigen nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen erhöhten sich die Gesamteinlagen um 63,6 Mill. *RM*. Den verhältnismäßig

stärksten Zuwachs verzeichneten die Sparkassen in den Mittelstädten, den geringsten die Sparkassen in den Großstädten. Von dem reinen Einlagenzuwachs legten die Sparkassen rd. 1/3 auf ihren Liquiditätskonten bei den Girozentralen an.

Stand und Bewegung der Einlagen bei den deutschen Sparkassen ¹⁾	März 1933	März 1934	Dez. 1934	Jan. 1935	Febr. 1935	März 1935
	in Mill. <i>RM</i>					
Bestand am Monatsende						
Spareinlagen	10 396,3	11 620,7	12 355,6	12 687,7	12 911,1	13 021,6
Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen	1 420,0	1 602,0	1 720,8	1 758,4	1 822,1	1 817,9
Insgesamt	11 816,3	13 222,7	14 076,4	14 446,1	14 733,3	14 839,5
Veränderung im Monat im Sparverkehr						
Einzahlungen	417,8	455,8	454,3	664,3	522,2	493,9
Auszahlungen	418,2	440,3	479,3	513,3	378,4	426,0
Ein- oder Auszahlungsüberschuß ...	- 0,3	+ 15,5	- 25,0	+ 150,9	+ 143,8	+ 67,8
Zinsgutschriften	21,4	17,3	88,3	178,7	72,5	39,3
Gutschrift v. Härtemitteln	—	—	16,7	1,1	5,8	5,3
Übertragungen aus d. Aufwertungsrechnung ²⁾	7,2	21,6	—	—	—	—
Sonstige Veränderungen ³⁾	+ 2,9	+ 0,7	+ 3,0	+ 0,4	+ 1,4	2,0
Zusammen	+ 31,1	+ 55,1	+ 83,0	+ 331,2	+ 223,5	+ 110,5
im Depositen-, Giro- u. Kontokorrentverkehr	- 40,6	- 41,3	- 40,2	+ 37,6	+ 63,7	- 4,2
Insgesamt	- 9,5	+ 13,8	+ 42,8	+ 368,9	+ 287,2	+ 106,2

¹⁾ Einschl. Kommunalbanken, sächsische Girokassen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im März 1935 ist im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 105 vom 7. Mai 1935 veröffentlicht. — ²⁾ Soweit statistisch festgestellt. — ³⁾ Z. B. Berichtigungen der Nachweisung des Vormonats; Umbuchungen aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in den Sparverkehr (oder umgekehrt); Übernahme von Werksparkassen usw. — ⁴⁾ Die Summe weicht von der Differenz der Einlagenbestände ab, da im Januar 1935 eine Sparkasse neu in die Statistik einbezogen wurde. — ⁵⁾ Hiervon entfallen auf die Übernahme der holsteinischen Filialen der Oldenburgischen Landesbank durch die Oldenburg-Lübecker Landesbank 3,6 Mill. *RM*.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1934

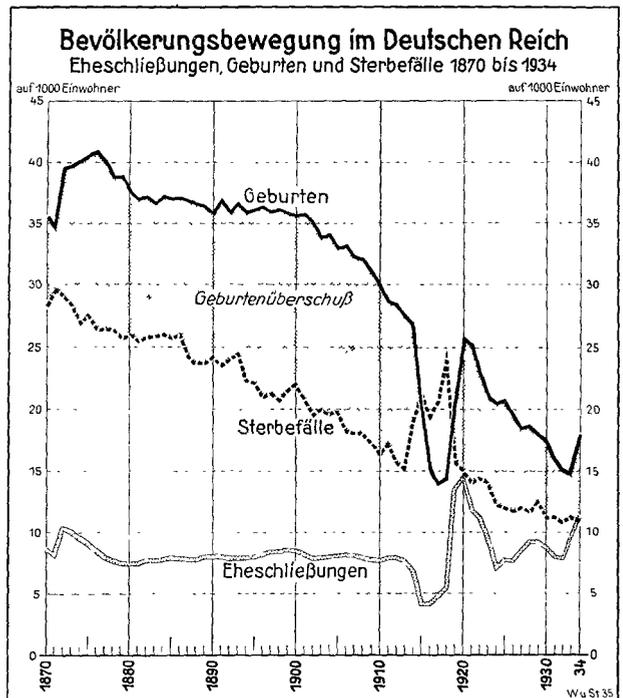
Die vorläufigen Auszahlungen der Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich (ohne das Saarland) ergaben:

	4. Vj. 1934	4. Vj. 1933	Jahr 1934	Jahr 1933
Eheschließungen	218 223	220 519	731 431	631 152
Lebendgeborene	304 669	228 855	1 181 179	956 974
Totgeborene	8 299	6 849	31 830	28 096
Gestorbene (ohne Totgeb.)	181 744	180 267	716 865	729 501
dar. unt. 1 Jahr alte Kind.	19 148	17 029	77 380	73 283
Geburtenüberschuß	*122 925	48 588	464 314	227 473

Die Heiratshäufigkeit erreichte, nachdem sie im 3. Vierteljahr 1934 nochmals um 13,3 vH gegenüber dem 3. Vierteljahr 1933 gestiegen war, im 4. Vierteljahr 1934 annähernd noch den außergewöhnlich hohen Stand, den sie im 4. Vierteljahr 1933 innehatte. Es wurden in den Monaten Oktober bis Dezember 1934 im Deutschen Reich insgesamt 218 223 Ehen geschlossen, das sind nur 2 300 weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs und 63 500 Eheschließungen oder 41,0 vH mehr als im 4. Vierteljahr 1932, vor der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Regierung. Damit wurden im 4. Vierteljahr 1934 auch rd. 40 000 Eheschließungen mehr gezählt, als nach dem Bestande an Männern im heiratsfähigen Alter und unter ausgeglichenen Heiratsverhältnissen (wie 1910/11) in diesem Zeitraum zu erwarten gewesen wären. Durch die wirtschaftlichen und politischen Wirren der Jahre 1926 bis 1932 war ein Fehlbetrag von Haushaltsneugründungen verursacht, der nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 16. 6. 1933 auf rd. 300 000 zu beziffern ist.¹⁾ Dieser Fehlbetrag an Eheschließungen hatte sich infolge der Zunahme der Heiratshäufigkeit von Mitte 1933 bis zum 3. Vierteljahr 1934

bereits auf rd. 170 000 vermindert und ist im 4. Vierteljahr 1934 nunmehr weiter auf rd. 130 000 zurückgegangen.

Im ganzen Jahre 1934 wurden im Deutschen Reich insgesamt 731 431 Ehen geschlossen, das sind 100 279 mehr



¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 6, S. 194: »Alter und Familienstand der Bevölkerung des Deutschen Reichs«.

als im Jahre 1933 und, da die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1933 schon um 121 555 zugenommen hatte, 221 800 oder 43,5 vH mehr als bei dem Tiefstand der Heiratshäufigkeit im Jahre 1932. Wenn auch ein großer Teil (224 619) der im Jahre 1934 geschlossenen Ehen mit Ehestandsdarlehen bedacht war, so dürfte diese unmittelbare ehelfördernde Maßnahme allein doch kaum eine so starke Erhöhung der Heiratshäufigkeit verursacht haben, wenn nicht durch die fortschreitende Festigung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse die Vorbedingung für die gesunde Existenz zahlreicher neuer Familien geschaffen worden wäre. Das zeigte sich besonders im 2. Halbjahr 1934, in dem die Zunahme der Eheschließungen (um 122 744) gegenüber dem Tiefstand von 1932 beträchtlich größer war als die Zahl der im gleichen Zeitraum ausgezahlten Ehestandsdarlehen (89 680)¹⁾.

Je 1 000 Einwohner wurden im Durchschnitt des Jahres 1934 11,2 Eheschließungen gezählt. Damit war die allgemeine Heiratsziffer im letzten Jahr noch um 1,5 auf 1 000 höher als im Jahre 1933 und auch um 2,0 auf 1 000 größer als zur Zeit der wirtschaftlichen Scheinkonjunktur in den Jahren 1928 und 1929 (9,2 auf 1 000). Sie übertraf sogar die Heiratsziffer des Jahres 1922 (11,1), des letzten Jahres der außergewöhnlichen Heiratshochflut der ersten Nachkriegszeit, in der die während des Krieges unterbliebenen Haushaltsgründungen binnen kurzer Zeit nachgeholt wurden.

In den einzelnen Vierteljahren betragen die Heiratsziffern, auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet:

	1913	1932	1933	1934
im 1. Vierteljahr	6,2	6,2	5,8	8,5
» 2. »	9,0	8,3	9,7	12,0
» 3. »	6,7	7,4	9,7	10,9
» 4. »	9,1	9,5	13,5	13,3
Durchschnitt	7,8	7,9	9,7	11,2

Die Zunahme der Eheschließungen war auf dem Lande nicht ganz so groß wie in den Städten und insbesondere in den Großstädten. So wurden im Jahre 1934 in den Gemeinden mit unter 15 000 Einwohnern rd. 45 000 oder 14,1 vH Eheschließungen mehr gezählt als im Vorjahr, während in den Städten mit über

15 000 Einwohnern sich eine Zunahme um rd. 55 000 oder 17,8 vH Eheschließungen ergab, darunter in den Großstädten eine solche um 40 000 oder 19,0 vH der vorjährigen Eheschließungszahl. Auf 1 000 Einwohner kamen Eheschließungen

	in den Gemeinden mit	1934	1933	1932
über 100 000 Einwohnern		12,6	10,7	8,6
15 000 bis 100 000 Einwohnern		11,5	10,1	8,1
unter 15 000 Einwohnern		10,2	9,1	7,2

Die Zahl der Geburten ist während des ganzen Jahres 1934 ununterbrochen gestiegen. Im 1. Vierteljahr 1934, in dem die Wiederzunahme der Lebendgeborenenzahl sich zum ersten Male im ganzen Reich durchsetzte, wurden bereits 34 109 oder 13,8 vH Geborene mehr gezählt als im 1. Vierteljahr 1933. Im 2. Vierteljahr betrug die Geburtenzunahme 52 394 oder 21,5 vH, sie steigerte sich im 3. Vierteljahr auf 61 947 oder 26,1 vH der Geborenenzahl des entsprechenden Vierteljahres 1933, und im 4. Vierteljahr 1934 war die Zahl der Lebendgeborenen sogar um 75 814 oder 33,1 vH größer als im 4. Vierteljahr 1933. Im ganzen Jahr 1934 wurden demnach über 224 000 Kinder mehr lebend geboren als im Vorjahre. Die Geburtenzahl stieg von ihrem Tiefstand, den sie im Jahre 1933 mit 956 974 innehatte, in einem Jahre wieder auf 1 181 179 an, das ist eine Lebendgeborenenzahl, wie sie vorher im Deutschen Reich zum letzten Male im Jahre 1928 (1 182 815) festgestellt wurde.

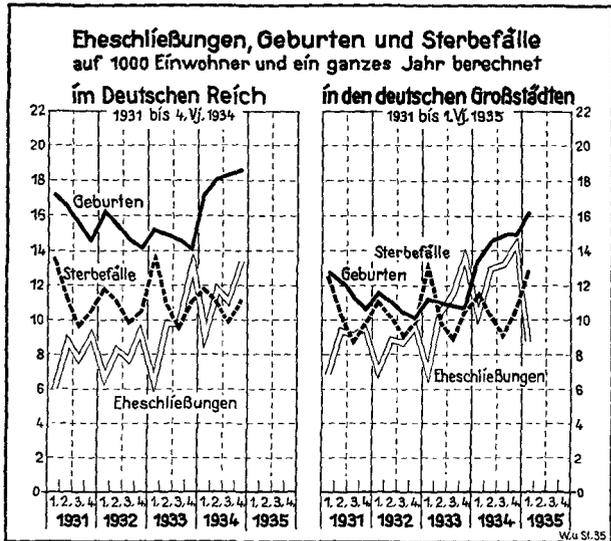
Die auf 1 000 der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs berechnete Geburtenziffer erreichte allerdings infolge der inzwischen eingetretenen Bevölkerungsvermehrung ihren Wert von 1928 (18,6) noch nicht ganz wieder. Sie betrug im Jahre 1934 nur erst 18,0 auf 1 000. Immerhin übertraf sie damit schon die Geburtenziffer des Jahres 1929, in dem je 1 000 Einwohner 17,9 Lebendgeborene gezählt wurden, und aller folgenden Jahre. In Wirklichkeit ist jedoch im Laufe des Jahres 1934 eine noch beträchtlich stärkere Steigerung der Geburtenhäufigkeit erzielt worden, als es nach dem Jahresdurchschnitt den Anschein hat. Denn im 4. Vierteljahr 1934 war die Geburtenziffer mit 18,6 auf 1 000 Einwohner bereits um 0,3 auf 1 000 höher

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 6, S. 230.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle	Im Jahre 1934					Auf 1 000 Einwohner entfielen												Auf 100 Lebendgeborene kamen im 1. Lebensjahr Gestorbene			
	Eheschließungen	Geborene		Gestorbene ohne Totgeborene		Geburtenüberschuß	Eheschließungen			Lebendgeborene			Gestorbene ohne Totgeborene			Geburtenüberschuß			1934	1933	1932
		Lebendgeborene	Totgeborene	überhaupt	im Alter von unter 1 Jahr		1934	1933	1932	1934	1933	1932	1934	1933	1932						
																1934	1933	1932			
Ostpreußen	23 683	54 948	1 394	28 408	4 369	26 540	10,0	9,9	8,2	23,3	20,2	20,5	12,1	12,0	11,7	11,3	8,2	8,8	8,0	8,5	8,8
Berlin	58 624	56 742	1 644	51 121	3 374	5 621	13,8	10,9	8,5	13,4	9,1	8,5	12,1	12,1	11,3	1,3	-3,0	-2,8	5,9	6,7	6,7
Brandenburg	31 119	47 021	1 579	33 239	3 177	13 782	11,4	9,5	8,4	17,2	13,5	14,3	12,1	12,2	12,2	5,0	1,4	2,1	6,8	7,7	8,1
Pommern	21 154	39 795	1 203	22 577	2 875	17 218	10,9	9,8	7,8	20,6	17,3	17,0	11,7	11,6	11,0	8,9	5,7	6,0	7,2	8,1	8,3
Grenz-Pos.-Wstpr.	3 432	7 587	216	3 912	605	3 675	10,1	8,7	7,3	22,3	19,2	18,9	11,5	12,0	11,0	10,8	7,2	7,9	8,0	8,6	8,0
Niederschlesien	36 055	63 135	2 003	39 179	4 910	23 956	11,2	10,0	8,2	19,6	16,2	16,1	12,2	12,5	12,1	7,4	3,6	3,9	7,8	8,7	9,7
Oberschlesien	15 830	39 114	792	17 541	3 803	21 573	10,5	9,4	8,1	26,0	22,6	23,0	11,7	11,8	12,1	14,4	10,8	10,9	9,7	10,7	12,1
Sachsen	39 369	61 174	1 859	38 214	4 233	22 960	11,5	10,4	8,7	17,9	14,5	14,9	11,2	11,6	10,9	6,7	2,9	3,9	6,9	7,8	8,2
Schleswig-Holstein	18 416	28 791	796	16 578	1 779	12 213	11,5	10,0	8,1	18,0	14,2	14,7	10,4	10,7	10,4	7,6	3,5	4,3	6,2	7,1	7,7
Hannover	36 444	62 480	1 953	35 789	3 390	26 691	10,8	9,3	7,7	18,4	15,1	15,7	10,6	11,0	10,0	7,9	4,2	5,7	5,4	6,3	6,4
Westfalen	53 886	98 467	2 779	48 598	6 342	49 869	10,6	10,1	7,7	19,4	15,7	15,9	9,6	10,0	8,9	9,8	5,7	7,0	6,4	7,7	7,8
Hessen-Nassau	27 313	42 740	1 145	26 088	1 907	16 652	10,5	9,9	7,9	16,5	13,0	13,6	10,0	10,6	10,0	6,4	2,5	3,7	4,5	5,3	5,0
Rheinprovinz	85 605	137 870	3 610	77 113	8 307	60 757	11,1	10,2	8,1	18,0	14,2	14,8	10,0	10,5	9,9	7,9	3,7	4,9	6,0	7,3	7,5
Hohenzollern	597	1 256	19	819	87	437	8,1	6,8	5,8	17,1	15,9	15,3	11,2	11,7	12,4	6,0	4,2	2,8	6,9	7,6	7,3
Preußen	451 527	741 120	20 992	439 176	49 158	301 944	11,2	10,0	8,1	18,4	14,8	15,1	10,9	11,2	10,6	7,5	3,6	4,5	6,6	7,6	8,0
Bayern r. d. Rh.	67 561	127 510	2 710	79 525	10 733	47 985	10,0	8,3	7,0	18,9	16,6	17,4	11,8	12,1	12,0	7,1	4,5	5,4	8,4	10,1	9,9
Bayern l. d. Rh.	10 512	18 707	465	9 609	1 194	9 098	10,6	9,7	7,7	18,8	16,3	16,8	9,7	9,9	10,1	9,2	6,5	6,7	6,4	6,8	7,6
Bayern	78 073	146 217	3 175	89 134	11 927	57 083	10,1	8,4	7,0	18,9	16,6	17,3	11,5	11,8	11,8	7,4	4,8	5,5	8,2	9,7	9,7
Sachsen	62 992	74 926	2 342	53 960	3 935	20 966	12,1	9,6	7,6	14,4	11,3	11,7	10,4	10,7	10,0	4,0	0,6	1,7	5,3	6,4	6,9
Württemberg	27 404	47 761	1 029	29 252	2 681	18 509	10,1	8,1	7,1	17,6	15,0	15,4	10,8	10,5	11,0	6,8	4,4	4,3	5,6	6,1	6,4
Baden	25 259	43 615	976	26 312	2 556	17 303	10,4	8,4	6,8	18,0	15,2	16,0	10,8	11,0	10,9	7,1	4,2	5,1	5,9	6,3	6,1
Thüringen	19 519	28 483	783	17 319	1 542	11 164	11,7	9,6	8,7	17,1	13,7	14,3	10,4	10,9	10,5	6,7	2,8	3,8	5,4	7,2	7,7
Hessen	15 935	24 764	567	14 541	1 079	10 223	11,1	10,2	8,2	17,2	14,1	14,8	10,1	10,3	10,2	7,1	3,8	4,6	4,4	5,5	5,6
Hamburg	16 948	18 979	431	13 870	1 022	5 109	13,9	12,0	8,7	15,6	11,5	11,2	11,4	11,4	11,0	4,2	0,3	0,2	5,4	6,4	6,4
Mecklenburg	8 877	15 686	483	9 819	1 170	5 867	11,0	9,6	7,7	19,4	16,2	16,3	12,1	12,3	12,0	7,2	4,0	4,3	7,5	8,1	9,4
Oldenburg	5 823	12 519	280	5 446	711	7 073	10,0	9,2	7,5	21,6	17,4	18,4	9,4	10,0	9,2	12,2	7,4	9,1	5,7	7,0	6,9
Braunschweig	5 975	7 977	233	5 931	559	2 046	11,6	9,4	8,3	15,5	12,9	13,3	11,5	12,4	11,2	4,0	0,5	2,1	7,0	6,7	7,4
Bremen	4 570	6 605	183	3 838	273	2 767	12,3	10,8	9,4	17,7	13,7	14,5	10,3	11,0	10,9	7,4	2,7	3,6	4,1	5,9	6,0
Anhalt	4 426	6 365	176	4 298	420	2 067	12,1	10,6	8,9	17,4	13,8	14,3	11,7	12,4	10,8	5,7	1,4	3,6	6,6	8,9	8,6
Lippe	1 887	3 127	93	1 787	145	1 340	10,7	10,0	8,7	17,7	14,7	15,9	10,1	10,4	9,9	7,6	4,3	6,1	4,6	5,8	5,2
Lübeck	1 640	2 232	53	1 649	164	583	12,0	10,0	8,2	16,3	12,2	12,2	12,1	11,6	11,2	4,3	0,6	1,0	7,3	6,6	7,0
Schaumburg-Lippe	576	803	34	533	38	270	11,5	10,3	8,8	16,0	13,6	12,4	10,6	10,7	10,0	5,4	2,9	2,4	4,7	5,6	7,4
Deutsches Reich¹⁾	731 431	1 181 179	31 830	716 865	77 380	464 314	11,2	9,7	7,9	18,0	14,7	15,1	10,9	11,2	10,8	7,1	3,5	4,3	6,6	7,6	7,9

¹⁾ Ohne Saarland.

als in der gleichen Zeit des Jahres 1926 (18,3) und nur noch um 0,5 auf 1 000 niedriger als im 4. Vierteljahr 1925 (19,1). Dabei hat die Zunahme der Geburtenzahl im 1. Vierteljahr 1935 nach den bereits vorliegenden Ergebnissen für die Großstädte noch eine weitere beträchtliche Steigerung erfahren. So wurde in den Großstädten im 1. Vierteljahr 1935 eine durchschnittliche Geburtenziffer von 16,2 je 1 000 Einwohner gemessen gegenüber einer solchen von 15,0 auf 1 000 im 4. Vierteljahr 1934.



Die Lebendgeborenenziffern, auf 1 000 Einwohner und jeweils auf ein volles Jahr berechnet, betragen:

	1913	1932	1933	1934
im 1. Vierteljahr	27,2	16,0	15,2	17,2
» 2. »	26,8	15,4	14,9	18,1
» 3. »	27,3	14,6	14,6	18,3
» 4. »	26,3	14,1	14,0	18,6
Durchschnitt	26,9	15,1	14,7	18,0

Einen weiteren Einblick in die Geburtenentwicklung des Jahres 1934 gewährt die Gliederung der Lebendgeborenen in ehelich und unehelich Geborene. Sie liegt zwar erst für die Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern vor; aber das Bild, das diese Zahlen geben, dürfte sich kaum noch erheblich ändern.

Ehelich und unehelich Geborene	Lebendgeborene			von 100 Lebendgeborenen waren unehelich
	eheliche	uneheliche	zusammen	
Deutsches Reich				
1913	1 442 736	163 218	1 605 954	10,2
1926(28 ¹⁾	1 044 460	146 351	1 190 811	12,3
1932	864 379	113 831	978 210	11,6
1933	854 856	102 118	956 974	10,7
Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern				
1932 (330 Gemeinden)	295 647	42 476	338 123	12,6
1933 (331 Gemeinden)	299 341	38 142	337 483	11,3
1934 (356 Gemeinden)	413 047	39 392	452 439	8,7

¹⁾ Jahresdurchschnitt.

Die Zahl der Lebendgeborenen (von ortsansässigen Müttern) hat in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern, wenn man die Erweiterung des Kreises der in diese Sonderstatistik einbezogenen Gemeinden berücksichtigt, im Jahre 1934 um rd. 110 000 oder 34 vH zugenommen. Diese Zunahme entfällt so gut wie ausschließlich auf die ehelichen Geburten, während die Zahl der unehelich Lebendgeborenen nur um etwa 800 oder 2 vH größer war als im Jahre 1933. Damit ist klargelegt, daß die Zunahme der Geburten ausschließlich eine Folge der die Ehe und Familie fördernden Gesetzgebung des neuen Reichs und der entsprechenden weltanschaulichen Richtung des Nationalsozialismus überhaupt sowie der Festigung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse sein kann. Es zeigt sich ferner, daß die Zunahme der ehelichen Geburten, die nach den Ergebnissen in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern für das ganze Reich auf etwa 220 000 geschätzt werden kann, keineswegs, wie man zuerst anzunehmen geneigt war, zum überwiegenden

Teil auf die mit Ehestandsdarlehen geschlossenen Ehen entfällt. Gewiß war die Zahl der Lebendgeborenen in mit Darlehen bedachten jungen Ehen im Jahre 1934 mit 129 961 schon recht ansehnlich, sie macht aber doch nur 58 vH der gesamten Zunahme der ehelichen Geburten aus, während der beträchtliche Rest von 42 vH der Geburtenzunahme den übrigen jungen, ohne Darlehen geschlossenen Ehen und den bereits vor 1933 gegründeten Familien zuzuschreiben ist. Daraus folgt, daß im Jahre 1934 auch bereits ein gewisser Teil der Geburten nachgeholt wurde, die während der wirtschaftlich und politisch unsicheren Zeit bewußt verhindert worden waren.

Trotzdem kann nicht davon die Rede sein, daß durch die Geburtenzunahme des Jahres 1934 bereits auch nur das dringendste bevölkerungspolitische Erfordernis erfüllt worden sei. Für die Erhaltung der deutschen Volkskraft ist vielmehr notwendig, daß die (rohe) Geburtenziffer weiter auf mindestens 21 je 1 000 ansteigt und sich dauernd auf dieser Höhe hält. Dazu ist aber eine um so stärkere Belegung der Fortpflanzungsfreudigkeit Vorbedingung, als die Zahl der Eheschließungen sehr bald wegen der bevorstehenden Abnahme der im heiratsfähigen Alter befindlichen Personen wieder erheblich sinken dürfte. Auch die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht wird sich voraussichtlich in dieser Richtung auswirken und zur Folge haben, daß die Zahl der Eheschließungen schon im laufenden Jahre nicht wieder die vorjährige Höhe erreicht.

Die Zunahme der Geburten im Jahre 1934 kommt auch in einem kräftigen Wiederanstieg der allgemeinen und der ehelichen Fruchtbarkeitsziffern zum Ausdruck. Dabei zeigt die allgemeine Fruchtbarkeitsziffer eine etwas stärkere Zunahme als die eheliche Fruchtbarkeitsziffer, weil die Gesamtzahl der im gebärfähigen Alter stehenden Frauen zur Zeit, infolge Aufrückens der zahlenmäßig schwachen Geburtsjahrgänge des weiblichen Geschlechts in das Fortpflanzungsalter, sich bereits im Stadium der Verminderung befindet, während die Zahl der verheirateten Frauen im gebärfähigen Alter hauptsächlich wegen der hohen Heiratshäufigkeit in den letzten beiden Jahren noch beträchtlich angewachsen ist.

a) Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer	Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren (in 1 000)	Lebendgeborene	Lebendgeborene auf 1 000 Frauen	Meßziffer 1913 = 100
1913 ¹⁾	13 780	1 605 954	116,5	100
1928 ²⁾	16 588	1 179 584	71,1	61
1929	16 707	1 147 458	68,7	59
1930	16 741	1 127 450	67,3	58
1931	16 648	1 031 770	62,0	53
1932 ³⁾	16 455	975 220	59,2	51
1933	16 240	956 974	58,9	50
1934 ³⁾	16 112	1 181 179	73,3	63

b) Eheliche Fruchtbarkeitsziffer	Verheiratete Frauen im Alter von unter 45 Jahren (in 1 000)	Ehelich Lebendgeborene	Ehelich Lebendgeborene auf 1 000 verheiratete Frauen	Meßziffer 1913 = 100
1913 ¹⁾	7 130	1 442 736	202,3	100
1928 ²⁾	8 100	1 035 597	127,9	63
1929	8 253	1 008 927	122,2	60
1930	8 390	992 358	118,3	58
1931	8 489	910 545	107,3	53
1932 ³⁾	8 564	861 753	100,6	50
1933	8 592	854 856	99,5	50
1934 ³⁾	8 850	1 075 000	121,5	60

¹⁾ Jetziges Reichsgebiet. — ²⁾ Auf 365 Tage umgerechnet. — ³⁾ Vorläufige Zahlen.

Auf 1 000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren ohne Unterschied des Familienstandes kamen im Jahre 1934 73,3 Lebendgeborene gegenüber 58,9 je 1 000 im Vorjahr. Die allgemeine Fruchtbarkeitsziffer übertraf damit im Jahre 1934 sogar den Wert, den sie im Jahre 1928 (71,1) aufwies. Die eheliche Fruchtbarkeitsziffer ist gleichfalls in starkem Maße gestiegen von 99,5 je 1 000 im Jahre 1933 auf 121,5 je 1 000, sie erreichte aber die Ziffer von 1928 noch nicht und blieb selbst hinter ihrem Wert von 1929 (122,2) noch etwas zurück.

Die Sterblichkeit war im Jahre 1934 im ganzen genommen wieder etwas niedriger als im Jahre 1933. Das ist jedoch lediglich dem Umstand zu danken, daß die Grippe im Jahre 1934 nicht epidemisch auftrat, während im 1. Vierteljahr 1933 die Grippe und ihre Begleitkrankheiten rd. 30 000 Todesopfer gefordert hatten. Der Rückgang der

Sterblichkeit im Jahre 1934 blieb demzufolge auch ausschließlich auf das 1. Vierteljahr beschränkt. Im 2. und 3. Vierteljahr 1934 war dagegen die Sterbeziffer höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, und im 4. Vierteljahr herrschte die gleiche, gegenüber dem 4. Vierteljahr 1932 etwas erhöhte Sterblichkeit wie in den letzten Monaten von 1933. In der Jahressumme wurden demzufolge auch nur 12 636 Sterbefälle weniger gezählt als 1933. Immerhin sank die allgemeine Sterbeziffer dadurch von ihrem vorjährigen erhöhten Wert von 11,2 je 1 000 Einwohner wieder auf 10,9 je 1 000 im Jahre 1934 herunter.

Die allgemeinen Sterbeziffern, auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet, betragen:

	1913	1932	1933	1934
im 1. Vierteljahr	15,9	11,7	13,6	11,8
» 2. »	15,0	11,1	10,7	11,1
» 3. »	14,3	9,8	9,5	9,8
» 4. »	14,2	10,4	11,1	11,1
Durchschnitt	14,8	10,8	11,2	10,9

Der Rückgang der Sterbeziffer wäre überdies noch mehr in Erscheinung getreten, wenn nicht infolge der überaus starken Geburtenzunahme die Zahl der Todesfälle von kleinen Kindern etwas gestiegen wäre. Dabei war diese Zunahme der Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern noch überraschend gering. Bei einem Anstieg der Lebendgeborenenzahl um 224 000 oder 23,4 vH wurden im Jahre 1934 nur 4 100 oder 5,6 vH Sterbefälle von neugeborenen Kindern mehr gezählt als im Vorjahr. Das weist auf jeden Fall auf einen weiteren starken Rückgang der Sterbehäufigkeit der Säuglinge hin. Nachdem die Säuglingssterbeziffer bis zum Jahre 1933 schon auf 7,6 je 100 Lebendgeborene und damit auf die Hälfte ihres Standes von 1913 (15,1) vermindert werden konnte, ist sie im Jahre 1934 nach der vorläufigen rohen Berechnung abermals um 1 Sterbefall je 100 Lebendgeborene auf 6,6 vom Hundert gesunken.

In den einzelnen Vierteljahren kamen auf 100 Lebendgeborene des gleichen Zeitraums Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern:

	1913	1932	1933	1934
im 1. Vierteljahr	14,3	8,4	9,1	7,4
» 2. »	14,7	7,9	7,5	6,7
» 3. »	16,6	7,6	6,4	5,9
» 4. »	14,8	7,6	7,4	6,3
Durchschnitt	15,1	7,9	7,6	6,6

Im Alter von über 1 Jahr starben im Jahre 1934 im Deutschen Reich insgesamt 639 485 Personen, das sind 16 733 weniger als im Vorjahr (656 218). Auf 1 000 über 1 Jahr alte Einwohner kamen 9,9 Sterbefälle von Übereinjährigen, 0,3 auf 1 000 weniger als im Jahre 1933. Die geringfügige Zunahme, die die besondere Sterbeziffer der übereinjährigen Bevölkerung im Jahre 1934 noch gegenüber dem Jahre 1932 (9,7) aufwies, erklärt sich überwiegend aus der ständigen Zunahme der Besetzung der am meisten gefährdeten höheren Altersklassen.

Die Sterbeziffern der Übereinjährigen, auf 1 000 über 1 Jahr alte Einwohner und auf ein volles Jahr berechnet, betragen:

	1913	1932	1933	1934
im 1. Vierteljahr	12,3	10,6	12,4	10,7
» 2. »	11,4	10,0	9,7	10,0
» 3. »	10,1	8,8	8,7	8,9
» 4. »	10,6	9,4	10,2	10,1
Durchschnitt	11,1	9,7	10,2	9,9

Infolge der Zunahme der Lebendgeborenen um rd. 224 000 und des wenn auch nur geringfügigen Rückgangs der Sterbefälle um rd. 13 000 hat sich der Geburtenüberschuß im Vergleich zum Jahre 1933 mehr als verdoppelt. Das Deutsche Reich wies damit im Jahre 1934 eine natürliche Bevölkerungsvermehrung von 464 314 oder 7,1 je 1 000 der mittleren Bevölkerung auf, die selbst den Geburtenüberschuß des Jahres 1928 (443 295 oder 7,0 je 1 000) noch übertraf. Die Einwohnerzahl des Deutschen Reichs (ohne Saarland) ist demzufolge von 65 353 000 zu Beginn des Jahres 1934 auf 65 804 000 am Jahresende gestiegen. Einschließlich des Saarlandes bezifferte sich die Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs am 1. Januar 1935 auf rd. 66 640 000.

Der Fremdenverkehr im Deutschen Reich

Gesamtverkehr im Jahre 1933/34

Nach der Halbjahresstatistik des Fremdenverkehrs, die fast alle Fremdenverkehrsorte*) des Deutschen Reichs umfaßt, wurden im Berichtsjahr 1933/34 (1. Oktober bis 30. September) insgesamt 16,66 Mill. Fremdenmeldungen und 62,66 Mill. Fremdenübernachtungen festgestellt, d. h. 16,2 vH mehr Meldungen und 26,4 vH mehr Übernachtungen als im Jahre 1932/33. Der in diesen Zahlen mitenthaltene Fremdenverkehr aus dem Ausland ist noch stärker gestiegen, und zwar bei den Meldungen um 33 vH auf 1,26 Mill. und bei den Übernachtungen um 50 vH auf 3,57 Mill.

Fremdenverkehr im Deutschen Reich	vom 1. Okt. bis 30. Sept.			darunter Auslandsfremde		
	1933/34	1932/33	Veränderung 1933/34 gegen 1932/33 in vH	1933/34	1932/33	Veränderung 1933/34 gegen 1932/33 in vH
Hauptgebiete ¹⁾						
Fremdenmeldungen in 1 000						
Ostdeutschland	1 067,6	983,5	+ 8,6	32,3	35,7	- 9,5
Norddeutschland	3 349,8	2 831,7	+ 18,3	242,6	211,2	+ 14,8
Mittelddeutschland	2 764,2	2 475,0	+ 11,7	113,0	108,7	+ 4,0
Westdeutschland	2 868,2	2 644,7	+ 8,5	322,5	232,9	+ 38,4
Süddeutschland	6 610,2	5 402,3	+ 22,4	551,7	360,4	+ 53,1
Insgesamt	16 660,0	14 337,2	+ 16,2	1 262,1	948,9	+ 33,0
Fremdenübernachtungen in 1 000						
Ostdeutschland	5 251,2	4 307,5	+ 21,9	91,9	95,8	- 4,1
Norddeutschland	13 382,7	10 083,6	+ 32,7	639,7	558,6	+ 14,5
Mittelddeutschland	9 859,9	8 055,7	+ 22,4	319,5	266,0	+ 20,1
Westdeutschland	9 404,4	8 300,9	+ 13,3	805,0	466,8	+ 72,5
Süddeutschland	24 762,2	18 843,9	+ 31,4	1 715,5	1 000,9	+ 71,4
Insgesamt	62 660,4	49 591,6	+ 26,4	3 571,6	2 388,1	+ 49,6

¹⁾ Über die Einzelheiten der Abgrenzung vgl. Vierteljahreshette zur Statistik des Deutschen Reichs, Jahrg. 1935, Heft 1, S. 175 ff.

^{*} Im Sommerhalbjahr 1934: 2 372 mit einer Wohnbevölkerung von 32,90 Millionen = 50 vH der Gesamtbevölkerung, im Winterhalbjahr 1933/34: 2 006 mit einer Wohnbevölkerung von 31,96 Millionen = 49 vH der Gesamtbevölkerung.

Eine Aufgliederung der Meldungen von Auslandsfremden nach Herkunftsländern ergibt im Berichtsjahr für fast alle Länder eine Zunahme gegenüber 1932/33. Rund ein Fünftel aller Meldungen (256 585 = 20,3 vH) entfiel auf Fremde mit ständigem Wohnsitz in den Niederlanden, die damit im deutschen Fremdenverkehr um 51 vH stärker vertreten waren als 1932/33. Die größte Steigerung gegenüber dem Vorjahr (um 135 vH auf 182 407) weist der Fremdenverkehr aus Großbritannien und Irland auf, dessen Anteil an der Gesamtzahl der Meldungen von Auslandsfremden sich von 8,2 vH im Jahre 1932/33 auf 14,4 vH im Jahre 1933/34 erhöht hat. Die Schweiz steht mit 128 701 Meldungen an dritter Stelle, die Vereinigten Staaten von Amerika mit 108 033 Meldungen an vierter Stelle, doch haben beide Länder ihren vorjährigen Anteil am Fremdenverkehr aus dem Ausland nicht behauptet. Gestiegen ist der Anteil u. a. bei den Fremden aus Dänemark, Schweden und Norwegen, aus Frankreich, Belgien und Luxemburg und

Meldungen von Auslandsfremden im Deutschen Reich nach Herkunftsländern	Vom 1. Okt. bis 30. Sept.				Veränd. 1933/34 gegen 1932/33 in vH
	1933/34		1932/33		
	Zahl	vH	Zahl	vH	
Niederlande	256 585	20,3	169 970	17,9	+ 51,0
Großbritannien und Irland	182 407	14,4	77 474	8,2	+ 135,5
Schweiz	128 701	10,2	106 250	11,2	+ 21,1
Vereinigte Staaten von Amerika ..	108 033	8,6	98 697	10,4	+ 9,5
Dänemark, Schweden u. Norwegen ..	103 172	8,2	61 599	6,5	+ 67,5
Tschechoslowakei	72 825	5,8	76 822	8,1	- 5,2
Frankreich	65 573	5,2	41 442	4,4	+ 53,2
Österreich	65 074	5,2	92 232	9,7	- 29,4
Belgien und Luxemburg	51 977	4,1	29 718	3,1	+ 75,0
Italien	45 881	3,6	32 421	3,4	+ 41,5
Danzig	32 828	2,6	26 669	2,8	+ 23,1
Polen	24 734	2,0	23 303	2,4	+ 6,1
Finnland u. ubr. balt. Länder ..	21 701	1,7	15 863	1,7	+ 36,8
Ungarn	16 155	1,3	17 757	1,9	- 9,0
Sonstiges Ausland	86 469	6,8	78 688	8,3	+ 9,9
Insgesamt	1 262 115	100,0	948 905	100,0	+ 33,0

Italien. Eine rückläufige Bewegung liegt dagegen beim Fremdenverkehr aus Österreich, der Tschechoslowakei und Ungarn vor.

Die günstigste Entwicklung nahm der Fremdenverkehr in Süddeutschland, wo im Berichtsjahr die Fremdenmeldungen (6,61 Mill.) um 22,4 vH und die Fremdenübernachtungen (24,76 Mill.) um 31,4 vH größer waren als 1932/33, darunter für Auslandsfremde um 53 und 71 vH. In Norddeutschland (Pommern links der Oder, Brandenburg links der Oder und der Neiße, Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Oldenburg, Hamburg, Bremen, Lübeck) stieg die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen (13,38 Mill.) infolge der hier hauptsächlich vertretenen Nord- und Ostseebäder sogar noch etwas stärker (um 32,7 vH) als in Süddeutschland. Der Gesamtumfang des Fremdenverkehrs — insbesondere bei den Auslandsfremden — war in Norddeutschland allerdings erheblich kleiner als in Süddeutschland, doch läßt sich bei dem noch unterschiedlichen Umfang der Erhebungen die zahlenmäßige Bedeutung der einzelnen Gebiete im gesamtdeutschen Fremdenverkehr aus den vorliegenden Angaben nicht ohne weiteres entnehmen.

Fremdenverkehr im März und im Winterhalbjahr 1934/35

Der Fremdenverkehr hat sich weiter günstig entwickelt. Im März 1935 wurden in 411 wichtigen Fremdenverkehrsorten 951 000 Fremdenmeldungen und 2,58 Millionen Fremdenübernachtungen gezählt, darunter 70 588 Meldungen und 198 478 Übernachtungen von Auslandsfremden. Soweit Vergleichszahlen vom März 1934 vorliegen, sind die Fremdenmeldungen um 8,7 vH und die Fremdenübernachtungen um 11,3 vH gestiegen, darunter für Auslandsfremde um 8,8 und 17,7 vH.

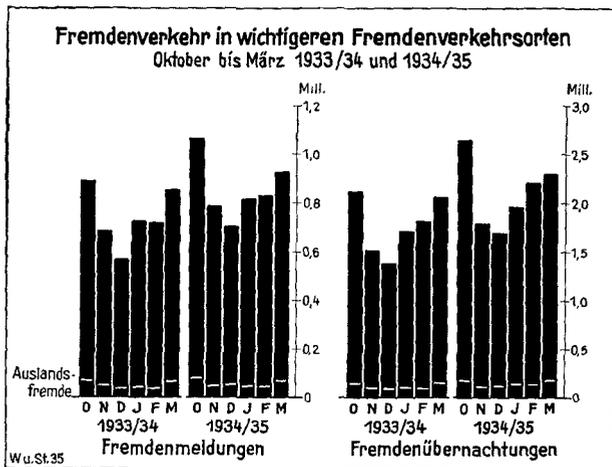
Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im März 1935	Insgesamt 419 Berichtsorte	darunter			
		49 Großstädte	187 Mittel- u. Kleinstädte	173 Bäder- u. Kurorte	10 Seebäder
Zahl der Fremdenmeldungen					
März 1935	931 954	568 435	258 966	99 193	5 360
März 1934	857 147	518 012	240 866	94 030	4 239
Zu- oder Abnahme vH	+ 8,7	+ 9,7	+ 7,5	+ 5,5	+ 26,4
dar. Meldungen von Auslandsfremden ¹⁾					
März 1935	70 174	58 575	7 201	4 356	42
März 1934	64 492	52 018	8 280	4 141	53
Zu- oder Abnahme vH	+ 8,8	+ 12,0	- 13,0	+ 5,2	*)
Zahl der Übernachtungen ²⁾					
März 1935	2 399 781	1 070 243	439 819	872 228	17 491
März 1934	2 156 894	994 456	411 455	733 681	17 302
Zu- oder Abnahme vH	+ 11,3	+ 7,0	+ 6,9	+ 18,9	+ 1,1
dar. Übernachtungen ³⁾ von Auslandsfremden ¹⁾					
März 1935	184 642	129 261	11 960	43 287	134
März 1934	156 811	114 510	13 890	27 946	465
Zu- oder Abnahme vH	+ 17,7	+ 12,9	- 13,9	+ 54,9	*)

¹⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ²⁾ Die Zahl der Fremdenübernachtungen ist von 411 Berichtsorten (dar. 46 Großstädten, 185 Mittel- und Kleinstädten, 170 Bädern und Kurorten und 10 Seebädern), die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden von 409 Berichtsorten (dar. 44 Großstädten, 185 Mittel- und Kleinstädten, 170 Bädern und Kurorten und 10 Seebädern) für den März 1935 und 1934 festgestellt worden. — ³⁾ Wegen zu kleiner absoluter Zahlen nicht berechnet.

Im ganzen Winterhalbjahr 1934/35 (Oktober bis März) waren in 400 wichtigen Fremdenverkehrsorten die Fremdenmeldungen (5,11 Millionen) um 15,4 vH und die Fremdenübernachtungen (12,55 Millionen) um 18,8 vH größer als im Winterhalbjahr 1933/34. Der in diesen Zahlen mitenthaltene Fremdenverkehr aus dem Ausland hat sich noch stärker erhöht, und zwar sind die Meldungen von Auslandsfremden um 24,3 vH auf 342 617 und ihre Übernachtungen um 28,8 vH auf 825 427 gestiegen. Von der Gesamtzahl der erfaßten Fremdenübernachtungen (12,55 Millionen) entfielen entsprechend der Jahreszeit auf die Städte zusammen 7,69 Millionen oder 61,3 vH. Demgegenüber betrug die Zahl der Fremdenübernachtungen in den Bädern und Kurorten einschließlich der 10 Seebäder, die während des ganzen Winterhalbjahrs 1934/35 berichtet haben, nur 4,86 Millionen oder 38,7 vH. Im Vergleich mit dem Winterhalbjahr 1933/34 weisen die Bäder und Kurorte jedoch die größte Zunahme der Übernachtungen um 26 vH für alle Fremden und um 50 vH für die Auslandsfremden auf. Diese günstige Entwicklung ist z. T. den Wintersportplätzen zu verdanken. In den Wintersportplätzen der bayerischen Alpen ist die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen fast auf das 1 1/2-fache und für Auslandsfremde auf das 2,4-fache des Standes von 1933/34 ge-

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im Winterhalbjahr 1934/35	Insgesamt 400 Berichtsorte	darunter			
		49 Großstädte	183 Mittel- u. Kleinstädte	158 Bäder u. Kurorte	10 Seebäder
Zahl der Fremdenmeldungen					
Winterhalbjahr 1934/35 ..	5 114 416	3 076 194	1 465 155	546 492	26 575
Winterhalbjahr 1933/34 ..	4 430 339	2 660 398	1 302 627	445 947	21 367
Zu- oder Abnahme vH	+ 15,4	+ 15,6	+ 12,5	+ 22,5	+ 24,4
dar. Meldungen von Auslandsfremden ¹⁾					
Winterhalbjahr 1934/35 ..	342 617	271 012	42 547	28 819	239
Winterhalbjahr 1933/34 ..	275 670	216 061	39 587	19 749	273
Zu- oder Abnahme vH	+ 24,3	+ 25,4	+ 7,5	+ 45,9	*)
Zahl der Übernachtungen ²⁾					
Winterhalbjahr 1934/35 ..	12 553 497	5 292 635	2 402 469	4 751 738	106 655
Winterhalbjahr 1933/34 ..	10 568 540	4 628 766	2 082 237	3 771 748	85 789
Zu- oder Abnahme vH	+ 18,8	+ 14,3	+ 15,4	+ 26,0	+ 24,3
dar. Übernachtungen ³⁾ von Auslandsfremden ¹⁾					
Winterhalbjahr 1934/35 ..	825 427	496 743	70 448	257 084	1 152
Winterhalbjahr 1933/34 ..	640 811	400 494	67 552	171 186	1 579
Zu- oder Abnahme vH	+ 28,8	+ 24,0	+ 4,3	+ 50,2	*)

¹⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ²⁾ Die Zahl der Fremdenübernachtungen ist von 383 Berichtsorten (dar. 40 Großstädten, 178 Mittel- und Kleinstädten, 155 Bädern und Kurorten und 10 Seebädern), die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden von 377 Berichtsorten (dar. 37 Großstädten, 175 Mittel- und Kleinstädten, 155 Bädern und Kurorten und 10 Seebädern) für das Winterhalbjahr 1934/35 und 1933/34 festgestellt worden. — ³⁾ Wegen zu kleiner absoluter Zahlen nicht berechnet.



stiegen. Dazu haben die Deutschen Wintersportmeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen erheblich beigetragen.

Fremdenverkehr in 100 Wintersportplätzen Dezember 1934 bis März 1935	Fremdenmeldungen		Fremdenübernachtungen	
	Insgesamt	davon Auslandsfremde	Insgesamt	davon Auslandsfremde
Riesengebirge	41 957 + 15	839 + 31	322 852 + 14	6 356 + 28
Erzgebirge	26 480 + 20	441 + 10	113 663 + 23	1 205 + 6
Thur. Wald	18 829 - 6	277 - 43	90 471 + 1	1 453 + 4
Harz	35 211 + 8	532 + 50	248 118 + 4	3 659 + 48
Taunus	21 841 + 15	2 221 + 17	209 767 + 21	34 597 + 9
Schwarzwald	46 452 + 13	3 811 + 42	421 847 + 18	34 516 + 71
Bayer. Alpen	129 291 + 44	8 168 + 137	1 025 774 + 49	70 794 + 140
Sonst. Gebiete	8 456 - 36	197 - 25	24 122 - 15	877 + 32
Zusammen	328 517 + 19	16 486 + 65	2 456 614 + 25	153 457 + 65

¹⁾ Zu- (+) oder Abnahme (-) gegen Dezember 1933 bis März 1934.

Von den im März 1935 und im Winterhalbjahr 1934/35 erfaßten Meldungen von Auslandsfremden entfielen (nach dem ständigen Wohnsitz der Fremden) auf:

	März 1935 ¹⁾	Winterhalbjahr 1934/35 ²⁾
	vH	vH
Niederlande	10 413	14,8
Schweiz	7 028	10,0
Frankreich, Belgien und Luxemburg ..	6 504	9,2
Danemark, Schweden und Norwegen ..	7 704	10,9
Österreich	6 015	8,5
Großbritannien und Irland	5 347	7,6
Tschechoslowakei	5 251	7,4
Danzig und Baltische Länder	3 532	5,0
Vereinigte Staaten von Amerika	3 220	4,6
Italien	2 715	3,8
Sonstiges Ausland	12 859	18,2

¹⁾ 411 — ²⁾ 400 wichtige Berichtsorte.

VERSCHIEDENES

Der Besuch der wissenschaftlichen Hochschulen im Sommer 1934 und im Winter 1934/35

Die Gesamtzahl aller Studenten ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes¹⁾ von 138 010 im Sommer 1931 und 129 247 im Winter 1931/32 auf 95 830 im Sommer 1934 und 86 865 im Winter 1934/35 gesunken, also auf fast zwei Drittel des früheren Höchststandes. Angesichts dieser als Rückschlag gegen die vorhergehende Übersteigerung durchaus begrüßenswerten Abnahme des Hochschulstudiums konnte die Ende 1933 eingeführte, von vornherein nur als vorübergehende Maßnahme gedachte Kontingentierung der Erstimmatrikulationen durch Erlass des Reichs- und Preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 9. Februar 1935 wieder aufgehoben werden. Die Entwicklung des Hochschulstudiums in der Berichtszeit steht noch ganz unter den Auswirkungen der jetzt aufgehobenen Kontingentierung.

Die Erstimmatrikulationen betragen im Sommer 1934 6 397, im Winter 1934/35 7 896 gegen 24 988 im Sommer 1931 und 5 960 im Winter 1931/32. Das gesamte Studienjahr 1934/35 zeigt also gegenüber dem Studienjahr 1930/31 einen Rückgang um 16 655. Wenn der Winter 1934/35 im Vergleich mit dem Sommer 1934 eine Zunahme aufweist und die Neuzugänge im Winter 1934/35 höher waren als im Winter 1931/32, so beruht das darauf, daß die Abiturienten und Abiturientinnen von 1934 zur Ableistung eines Arbeitsdiensthalbjahres verpflichtet waren; hierdurch verschob sich der größte Teil der Neuzugänge vom Sommer 1934 auf den Winter 1934/35. Dagegen bestand für die weiblichen Studenten, die ihre Reifeprüfung vor 1934 bestanden hatten, überhaupt keine Dienstpflicht, und die männlichen Abiturienten dieser Jahrgänge hatten ihre 10 Wochen Arbeitsdienst in den Ferien abzuleisten, was also auf den Besuch der Hochschule ohne Einfluß blieb.

Welcher Teil der Studenten mit Berechtigung zum Studium bisher hiervon Gebrauch gemacht hat, geht aus folgender Übersicht hervor:

Der Übergang der Abiturienten ¹⁾ auf die wissenschaftlichen Hochschulen	Zeitpunkt der abgelegten Reifeprüfung	Zahl der Abiturienten mit Hochschulreife ²⁾	davon wurden erstmalig immatrikuliert	
			W.-S. 1933/34	S.-S. 1934
Michaelis 1933				
männlich		586	208	53
weiblich		57	16	2
zusammen		643	224	55
Ostern 1934				
männlich		14 556	—	2 280
weiblich		1 933	—	94
zusammen		16 489	—	2 374

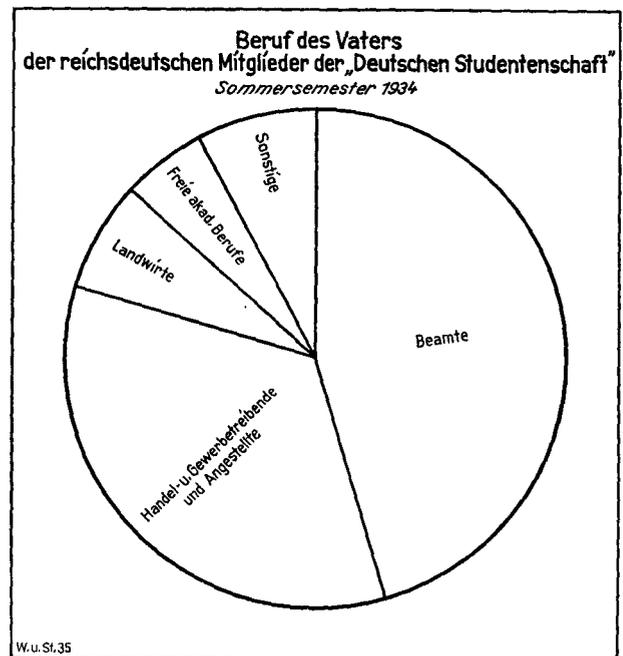
¹⁾ Nur Reichsdeutsche einschließlich Saarländer. — ²⁾ Diese Zahl deckt sich für Michaelis 1933 mit der Gesamtzahl der Abiturienten, für Ostern 1934 dagegen nicht.

Da bei den Abiturientenzahlen, deren Rückgang von 43 162 zu Ostern 1933 auf 39 902 zu Ostern 1934 in der Hauptsache noch nicht auf die Bevölkerungsbewegung (Geburtenausfall der Kriegsjahre), sondern auf wirtschaftliche Ursachen zurückzuführen ist, sich von Ostern 1935 an aber der Geburtenausfall während des Krieges stark bemerkbar machen wird²⁾, so ist es wahrscheinlich, daß in den nächsten 3 bis 4 Jahren, wenn nicht eine wesentliche Änderung der wirtschaftlichen Lage eintritt, der Neuzugang zu den Hochschulen weiter zurückgehen wird. Etwa im Jahre

¹⁾ Vgl. Deutsche Hochschulstatistik, herausgegeben vom Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Band 13, Sommerhalbjahr 1934 (mit vorläufigem Ergebnis für Winter 1934/35), Verlag von Struppe u. Winckler, Berlin 1935. Ferner »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 20, S. 694—696. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1935, Nr. 6 S. 194 (Altersaufbau 1933).

1940 dürfte eine plötzliche Steigerung einsetzen, die aber kaum bis zu dem gegenwärtigen Stand führen wird, auf die infolge der Auswirkungen des Nachkriegsgeburtensrückgangs eine Neuabnahme folgen wird.

Vergleicht man die Bewegung der Zahl der inländischen und ausländischen Studenten miteinander, so ergibt sich für den Zeitraum vom Winter 1930/31 bis zum Winter 1932/33 bei den Inländern eine Abnahme um 5,37 vH, bei den nichtjüdischen Ausländern um 11,33 vH, dagegen bei den Ausländern jüdischen Glaubens eine Zunahme um 3,53 vH. Für den Zeitraum vom Winter 1932/33 bis Sommer 1934 zeigen sich für die drei Gruppen folgende Rückgänge: Inländer — 21,24 vH, nichtjüdische Ausländer — 25,43 vH, Ausländer jüdischen Glaubens — 73,00 vH.



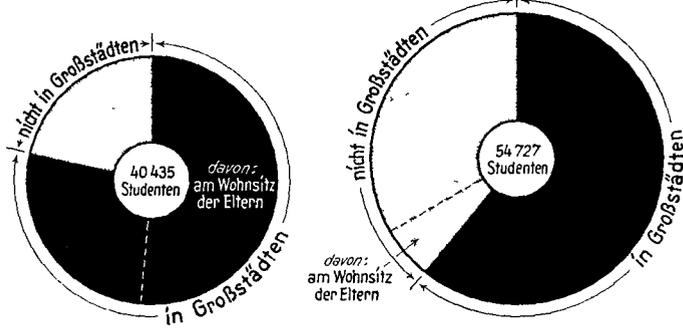
Bei den Ausländern deutscher Volkszugehörigkeit (Mitglieder der Studentenschaft) ist für den Sommer 1934 zum ersten Male eine Auszählung nach dem Beruf des Vaters vorgenommen worden, die sehr charakteristische Abweichungen von der sozialen Schichtung der Inländer erkennen läßt, nämlich ein Zurücktreten der Beamten und eine viel größere Beteiligung der Landwirte, der Handel- und Gewerbetreibenden, der Angestellten und der freien akademischen Berufe.

Betrachtet man die Veränderungen des Studiums getrennt nach einzelnen Hochschulen, so zeigt sich für die Universitäten in Großstädten vom Winter 1911/12 bis zum Sommer 1934 eine Zunahme um 34,42 vH, für die Hochschulen in Mittel- und Kleinstädten nur um 24,78 vH. Diese Beobachtung hat den Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung zur Festsetzung von Studentenhöchstziffern für 7 Universitäten und 3 Technische Hochschulen, die in Großstädten liegen, veranlaßt. Damit soll der bisherigen Entwicklung entgegengewirkt werden, die dahin führte, daß viel mehr Studenten aus kleineren Orten in Großstädte verpflanzt wurden als Studenten aus Großstädten in kleinere Orte. Der Gewinn der Großstädte betrug im Winter 1933/34 24 601 Studenten.

Die Festsetzung von Studentenhöchstziffern für die Großstadthochschulen dient gleichzeitig dem Zweck, den Zugang der Studenten mehr auf diejenigen Hochschulen abzulenken, bei denen infolge der geringeren Zahl von Studenten, die ein Dozent durchschnittlich auszubilden hat, ein innigeres Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler möglich ist. Die deutsche Hochschulstatistik 1934/35 bringt für die Universitäten zum ersten Male genaue Ziffern der Belastung der Dozenten in sechs der wichtigsten Studienggebiete.

Wohnsitz und Studienort der Studenten im Winter-Semester 1933/34

Von den Studenten mit dem Wohnsitz
in Großstädten in Gemeinden mit weniger als 100 000 Einw.
studierten an Hochschulen:



Wu.St.35

Von den Universitäten zeigten lediglich Königsberg und die Medizinische Akademie in Düsseldorf Steigerungen der Zahl der eingeschriebenen Studenten; bei Königsberg ist das zweifellos auf die Maßnahmen zur Förderung dieser wichtigen Grenzlandshochschule zurückzuführen. Von den beiden größten deutschen Universitäten wies München einen viel geringeren Rückgang als Berlin auf, so daß es im Sommer 1934 nur noch um 5,5 vH hinter der Studentenzahl von Berlin zurückblieb. (Vgl. Übersicht S. 336.)

Von den drei größten Technischen Hochschulen hat München mit 16,9 vH die kleinste, Dresden mit 28,4 vH die größte Verminderung der Zahl der Studierenden zu verzeichnen; Berlin mit 23,2 vH steht in der Mitte. Hier war der Unterschied zwischen Berlin und München noch geringer geworden als bei den Universitäten; er betrug nur noch 4,0 vH.

Besondere Bedeutung für die Öffentlichkeit haben schließlich noch die Zahlen der einzelnen Studienfächer, doch können hier aus den Erstimmatrikulationen sichere Schlüsse auf die Ent-

Die Belastung der Universitätsdozenten im Studienjahr 1934/35 Universitäten ¹⁾	Zahl der immatrikulierten Studenten auf einen Dozenten					
	Evangelische Theologie	Katholische Theologie	Rechtswissenschaft	Volks-wirtschaftslehre	Medizin u. Zahnheilkunde	Tierheilkunde
Berlin	22,3	—	51,8	18,1	11,9	—
München	—	14,0	56,1	23,9	24,7	24,8
Leipzig	29,9	—	41,7	12,4	15,5	12,3
Bonn	31,6	26,9	36,3	6,5	24,3	—
Königsberg	42,1	—	47,1	6,7	22,0	—
Münster	21,2	25,0	22,8	7,1	31,9	—
Breslau	21,7	30,6	55,6	12,5	15,3	—
Köln	—	—	29,6	12,3	13,6	—
Heidelberg	15,6	—	23,1	26,8	28,1	—
Würzburg	—	17,9	70,8	17,3	32,8	—
Freiburg	—	25,9	22,8	7,2	25,2	—
Tübingen	54,9	25,2	28,5	3,7	18,8	—
Kiel	9,2	—	17,8	13,5	27,3	—
Hamburg	—	—	17,4	20,9	11,0	—
Göttingen	18,9	—	34,7	6,6	14,8	—
Jena	11,2	—	25,2	4,3	14,9	—
Rostock	30,1	—	31,3	11,0	37,1	—
Marburg	26,8	—	18,3	9,3	24,8	—
Frankfurt	—	—	13,6	11,1	10,4	—
Halle	17,7	—	25,9	8,3	9,6	—
Erlangen	30,3	—	36,7	9,4	17,9	—
Greifswald	14,9	—	19,0	4,8	18,0	—
Gießen	16,6	—	18,8	4,6	10,8	17,0
Düsseldorf, Med. Akademie	—	—	—	—	18,5	—
Braunschweig, Staafl. Akademie	—	7,3	—	—	—	—

¹⁾ Nach der Zahl der Studenten im Sommerhalbjahr 1934 in abfallender Reihe geordnet.

In der Mehrzahl der Fälle beträgt die Höchstbelastung das Vier- bis Fünffache der Mindestbelastung. An den am meisten besuchten (größten) Universitäten ist ferner die Belastung der Dozenten in der Tat durchschnittlich etwas stärker als an den weniger besuchten. Von den 12 Großstadt-Universitäten gehörten im Sommer 1934 10 zu den 12 größten, von den 11 Mittel- und Kleinstadt-Universitäten dagegen nur 2; für die Großstadt-Universitäten gilt also hinsichtlich der Belastung der Dozenten im wesentlichen dasselbe, was für die großen Universitäten gesagt wurde.

Studenten an den Technischen Hochschulen	Eingeschriebene Studenten					Gesamtzahl der Berechtigten ¹⁾
	insgesamt		darunter			
	S.-H. 1933	W.-H. 1933/34	weiblich	Ausländer	Sommerhalbjahr 1934	
Berlin	3 682	3 296	2 827	66	392	4 212
München	3 265	3 154	2 714	69	240	2 803
Dresden	2 778	2 654	1 991	169	164	2 267
Darmstadt	1 776	1 725	1 461	22	118	1 567
Hannover	1 407	1 457	1 207	28	35	1 399
Stuttgart	1 498	1 455	1 173	41	48	1 406
Karlsruhe	1 059	1 080	871	13	88	989
Aachen	853	897	782	31	85	1 216
Braunschweig	873	828	773	56	31	957
Breslau	554	558	492	5	15	627
Insgesamt	17 745	17 104	14 291	500	1 216	17 443

¹⁾ Einschließlich der beurlaubten Studenten, Horer, Gasthörer usw.

Eingeschriebene Studenten nach Hauptstudienfächern	Winterhalbjahr 1933/34		Sommer-Halbjahr 1934				
	insgesamt	davon im 1. Hochschulsemester	insgesamt	vH der Gesamtzahl	Studentinnen	Reichsdeutsche Studenten im 1. Hochschulsemester	Ausländer
Evangelische Theologie	6 641	369	5 634	5,88	233	129	243
Katholische Theologie	4 456	94	4 925	5,14	4	1 102	106
Allgemeine Medizin	23 899	1 044	23 028	24,03	4 417	415	890
Zahnheilkunde	5 864	327	5 004	5,23	977	97	232
Tierheilkunde	1 906	87	1 859	1,94	25	51	46
Pharmazie	1 813	180	1 853	1,93	451	552	39
Rechtswissenschaften	13 443	1 086	11 255	11,74	374	258	220
Volks-wirtschaftslehre	3 277	290	2 596	2,71	357	118	192
Wirtschaftswissenschaften	255	22	216	0,23	21	20	5
Kaufmannisches Studium	2 345	150	2 134	2,23	120	168	136
Handelslehramtsstudium	911	41	678	0,71	266	44	7
Studium d. Wirtschaftsling.	132	6	122	0,13	4	1	18
Philosophie	890	88	730	0,76	105	108	105
Allgemeine Pädagogik	199	16	130	0,14	34	6	14
Pädagogik für Volksschullehrerstudium	3 265	78	4 620	4,82	880	2 036	92
Pädagogik für Berufsschul- (Gewerbe) lehrerstud.	646	9	519	0,54	172	88	3
Alte Sprachen	1 056	56	820	0,86	100	15	37
Neue Sprachen	2 489	136	1 817	1,90	831	69	54
Germanistik	3 283	253	2 672	2,79	1 180	128	190
Geschichte	1 619	113	1 331	1,39	367	39	77
Vorgeschichte	55	1	57	0,06	6	—	—
Rassenkunde u. Erblehre	34	2	37	0,04	18	1	2
Evang. Religionslehre	237	10	195	0,20	95	4	1
Kath. Religionslehre	24	1	13	0,01	8	—	—
Kunst, Kunstgeschichte u. Archäologie	677	47	536	0,56	183	19	28
Musikwissenschaft	400	24	287	0,30	63	15	15
Leibesübungen	928	72	801	0,84	207	26	14
Zeitungskunde	220	19	256	0,26	57	17	7
Mathem. u. Vers.-Mathem.	2 942	165	2 027	2,12	390	53	54
Physik einschl. techn. Phys.	1 849	83	1 562	1,63	90	39	68
Chemie einschl. Gerberei- chemie u. Textiltechnik	3 504	159	3 061	3,19	327	82	332
Mineralogie u. Geologie	153	4	129	0,13	10	3	6
Biologie einschl. Botanik	1 384	64	1 154	1,20	392	30	43
Geographie	645	15	532	0,56	163	11	17
Komb. v. Chemie, Biologie u. Geographie	375	25	247	0,26	96	6	3
Landwirtschaft	1 014	165	1 032	1,08	15	228	42
Gartenbau	98	26	106	0,11	1	20	4
Forstwissenschaft	310	29	321	0,33	1	28	28
Brauerei	415	145	401	0,42	—	—	38
Sonst. landw.-techn. Nebengewerbe	41	11	39	0,04	—	1	2
Architektur	2 075	229	1 671	1,73	78	17	107
Bauingenieurwesen einschl. Kulturingenieurfach	2 770	332	2 384	2,49	1	22	211
Geodäsie (Vermessungsw.)	670	90	640	0,67	—	14	10
Maschineningenieurwesen	3 560	517	2 930	3,06	3	35	232
Elektrotechnik	2 715	309	2 299	2,40	1	21	184
Kraftfahrzeugbau	89	6	68	0,07	—	1	8
Schiffbau einschl. Schiffsmaschinenbau	75	8	69	0,07	—	1	15
Luftfahrzeugbau	244	45	235	0,25	1	5	54
Bergb. einschl. Markscheid.	365	23	344	0,36	—	30	36
Eisen- u. Metallhüttenkde	340	24	274	0,28	—	6	32
Papierfach	93	6	83	0,09	—	2	28
Sonstige	74	6	97	0,10	8	8	23
Insgesamt	106 764	7 107	95 830	100,00	13 132	6 189	4 350
Darunter weiblich	15 501	742	—	—	—	—	—

Studenten an den Universitäten	Eingeschriebene Studenten				Gesamtzahl der Berechtigten ¹⁾	
	insgesamt		darunter			
			weiblich	Ausländer		
	S.-H. 1933	W.-H. 1933/34	Sommerhalbjahr 1934			
Berlin	10 017	10 010	7 878	1 492	600	9 734
München	8 334	9 030	7 453	1 370	406	7 682
Leipzig	6 425	5 617	4 468	555	215	4 995
Bonn	4 946	4 495	3 931	701	159	4 503
Königsberg	3 487	2 794	3 600	745	222	4 106
Münster	3 982	3 888	3 539	556	36	4 148
Breslau	3 763	3 832	3 450	519	78	4 045
Köln	4 445	3 983	3 321	551	56	3 920
Heidelberg	3 489	3 210	3 078	588	117	3 472
Würzburg	3 743	3 294	2 925	398	50	2 973
Freiburg	3 143	3 004	2 707	546	108	2 936
Tübingen	3 508	2 880	2 578	339	85	2 805
Kiel	3 032	2 304	2 452	437	62	2 821
Hamburg	3 199	2 954	2 393	534	119	2 588
Göttingen	3 136	2 815	2 316	316	68	2 642
Jena	2 771	2 540	2 281	403	50	2 429
Rostock	2 686	1 917	2 212	384	47	2 454
Marburg	3 180	2 703	2 188	400	77	2 509
Frankfurt	2 724	2 507	2 054	292	79	2 658
Halle	2 228	2 095	1 721	186	40	2 288
Erlangen	2 322	2 265	1 717	138	41	1 854
Greifswald	1 801	1 426	1 449	220	43	1 509
Gießen	1 937	1 685	1 412	94	15	1 604
Düsseldorf, Med. Akad.	525	616	665	102	5	721
Braunsberg, Städt. Akad.	107	104	101	1	7	106
Insgesamt	88 930	81 968	71 889	11 867	2 785	81 502

¹⁾ Einschließlich der beurlaubten Studenten, Hörer, Gastteilnehmer usw.

wicklungsrichtung nicht gezogen werden, da sich die Wirkungen des Arbeitsdienstes nicht ausschalten lassen. Geht man von den Gesamtzahlen der Studenten aus, so muß man bei den meisten Fächern Rückgänge feststellen; von den wenigen Fächern, die Zunahmen aufzuweisen hatten, sind insbesondere die katholische Theologie (im Unterschied von der evangelischen Theologie), das Volksschullehrerstudium, die Pharmazie, Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwissenschaft zu nennen.

Die öffentliche Fürsorge im 4. Vierteljahr 1934

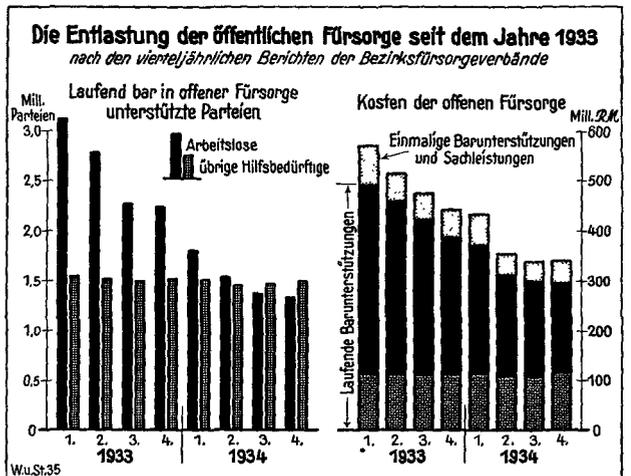
Personenkreis der öffentlichen Fürsorge. Nach den vierteljährlichen Berichten der Bezirksfürsorgeverbände betrug die Zahl der laufend bar in offener Fürsorge unterstützten Parteien Ende Dezember 1934 rd. 2 839 900 (oder 43,5 auf 1 000 Einwohner) gegenüber 2 846 700 (43,6) Ende September 1934 und 3 753 900 (57,6) Ende Dezember 1933; Ende März 1933 — zur Zeit des höchsten Standes in der Krise — waren es 4 671 300 Parteien (71,6 auf 1 000 Einwohner).

Laufend unterstützte Parteien	1930		1933		1934			
	31. März	31. März	31. Dez.	31. März	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	
in 1 000								
1. Gehobene Fürs.:								
Kriegsbeschäd. usw.	57,9	32,6	31,1	29,9	27,1	26,7	27,0	
Sozialrentner	629,3	592,5	591,9	595,7	580,4	580,0	586,5	
Empfänger von Kleinrentnerhilfe	—	—	—	—	—	36,6	67,3	
Sonst. Kleinrentner	258,3	199,6	190,1	186,9	184,4	149,6	129,8	
Gleichgestellte	71,9	66,8	67,0	67,0	65,3	65,7	65,6	
Zusammen	1017,4	891,5	880,1	879,5	857,2	858,6	876,2	
vH der Hilfsb. insg.	51,2	19,1	23,4	26,4	28,6	30,2	30,9	
31. März 1928 = 100	99,9	87,5	86,4	86,4	84,2	84,3	86,0	
2. Allgemeine Fürs.:								
a) Arbeitslose:								
Wohlfahrtserwerb.	387,6	2 431,1	1 543,7	1 108,1	924,9	801,3	774,5	
Sonst. Arbeitslose ¹⁾	—	439,4	441,3	424,2	366,5	338,5	338,1	
Zusätzlich Unterst.: Alu- u. Kru-Empf. Notstandsarbeiter	66,5	252,4	252,9	222,2	192,6	192,5	210,9	
Zusammen	454,1	3 122,9	2 237,9	1 808,0	1 536,7	1 376,0	1 341,4	
vH d. Hilfsb. insg.	22,9	66,9	59,6	54,3	51,3	48,4	47,2	
31. März 1928 = 100	275,7	1 896,1	1 358,8	1 097,8	933,0	836,0	814,5	
b) Sonst. Hilfsbed.	514,2	657,0	635,8	640,4	604,1	610,9	622,4	
vH d. Hilfsb. insg.	25,9	14,0	17,0	19,3	20,1	21,4	21,9	
31. März 1928 = 100	102,8	131,4	127,2	128,1	120,8	122,2	124,5	
Hilfsbedürft. insges.²⁾	1 985,8	4 671,3	3 753,9	3 327,9	2 998,1	2 845,4	2 839,9	
Auf 1 000 Einwohner	31,8	71,6	57,6	51,0	46,0	43,6	43,5	
Städtische BFV. ...	1 140,2	2 910,3	2 430,6	2 213,0	1 982,1	1 875,5	1 846,1	
Ländliche BFV. ...	845,1	1 760,7	1 322,9	1 114,4	1 015,5	969,5	993,4	

¹⁾ Nicht als Wohlfahrtserwerblose anerkannte Arbeitslose. — ²⁾ Einschließlich Landesfürsorgeverband Württemberg.

Seit Ende September 1934 hat die Zahl der laufend unterstützten Parteien in den städtischen Bezirksfürsorgeverbänden weiter um über 29 400 oder um 1,57 vH abgenommen; in den ländlichen Fürsorgeverbänden dagegen war eine Zunahme um über 23 600 (um 2,46 vH) zu verzeichnen, so daß im Reich insgesamt die Abnahme nur rund 5 500 betragen hat (0,19 vH); gegenüber Ende März 1933 ist die Zahl der Parteien im Reich um 39,21 vH gesunken.

Zur Zeit des Höchststandes in der Krise (Ende März 1933) waren in der Zahl der Hilfsbedürftigen 3 122 900 von den Bezirksfürsorgeverbänden laufend unterstützte Arbeitslose enthalten (66,9 vH aller Hilfsbedürftigen); seitdem ist die Zahl der hilfsbedürftigen Arbeitslosen der Fürsorgeverbände ständig zurückgegangen, und zwar bis auf 1 341 400 Ende Dezember 1934 (47,2 vH aller Hilfsbedürftigen).



Bei den einzelnen Gruppen der Arbeitslosen ist die Veränderung seit Ende September 1934 verschieden. Die Zahl der nach der Wohlfahrtshilfeverordnung vom 14. Juni 1932 als Wohlfahrtserwerblose nicht anerkannten arbeitsfähigen, arbeitswilligen unfreiwillig Arbeitslosen (der »sonstigen Arbeitslosen«) blieb fast unverändert (338 100 gegenüber 338 500 Ende September 1934). Weiter gesunken ist dagegen die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerblosen (von 801 300 auf 774 500, also um 3,3 vH, gegenüber Ende März 1933 um 68,1 vH). Auch die Zahl der Notstandsarbeiter, deren Arbeitslohn zum eigenen Lebensunterhalt oder zum Lebensunterhalt ihrer Familienangehörigen nicht ausreicht und die daher von den Fürsorgeverbänden zusätzliche Unterstützung erhalten mußten, verminderte sich von 43 700 auf 17 900¹⁾, während die Zahl der aus besonderen Gründen (Kinderreichtum, Krankheit usw.) von den Fürsorgeverbänden ebenfalls zusätzlich unterstützten Empfänger der Arbeitslosenunterstützung und Krisenfürsorge vorübergehend zunahm (von 192 500 auf 210 900).

Die Zahl der in der allgemeinen Fürsorge unterstützten sonstigen Hilfsbedürftigen hat, wie auch in den früheren Jahren, unter dem Einfluß der Jahreszeit bis Ende Dezember 1934 sich auf 622 400 gegenüber 610 900 Ende September 1934 erhöht (Zunahme um 1,88 vH).

In der gehobenen Fürsorge war die Zahl der laufend unterstützten Parteien Ende Dezember 1934 gleichfalls etwas weiter gestiegen, nämlich von 858 600 (Ende September 1934) auf 876 200 (Zunahme um 2,05 vH). Neben der Zahl der Sozialrentnerparteien hat besonders die Zahl der unterstützten Kleinrentner zugenommen. Die Gesamtzahl der Kleinrentner einschließlich der Empfänger von Kleinrentnerhilfe betrug Ende Dezember 1934 197 100 oder 10 800 (5,8 vH) mehr als Ende September 1934. Durch das Gesetz über Kleinrentnerhilfe vom 5. Juli 1934 werden ehemaligen Kapitalrentnern²⁾, die ihr Ver-

¹⁾ Dieser Rückgang ist wohl hauptsächlich auf statistisch-methodische Änderungen zurückzuführen. Seit dem Vierteljahr Oktober/Dezember 1934 werden nämlich die von den Fürsorgeverbänden, ihrem Träger oder einer kreisangehörigen Gemeinde zur Durchführung der Notstandsarbeiten gemäß § 139 AVAVG. geleisteten mittelbaren Lohnzuschüsse (Restfinanzierung) sowie die dabei betroffenen Notstandsarbeiter besonders erfaßt. Im 4. Vierteljahr 1934 sind im Bereich der Fürsorgeverbände 8,1 Mill. RM für diese Restfinanzierung ausgegeben worden; die Zahl der hiervon betroffenen Notstandsarbeiter betrug Ende Dezember 1934 69 454. — ²⁾ Mit einem Mindestvermögen von 12 000 M am 1. Januar 1918 oder mit einem Rechtsanspruch auf lebenslangliche Rente von mindestens 500 M im Jahr.

mögen durch die Geldentwertung verloren haben, verschiedene Vergünstigungen eingeräumt (Mehrleistung von mindestens 25 vH gegenüber den Richtsätzen der allgemeinen Fürsorge, Nichtberücksichtigung eines bestimmten Betrages des Aufwertungseinkommens, des Einkommens aus Anleiheablösung oder aus Arbeit bei Bemessung der Unterstützung). In manchen Fällen, wo in der Krisenzeit wegen der schärferen Handhabung der Bestimmungen über die Anrechnung von Einkommen die Unterstützung eingestellt wurde, ist diese jetzt neu bewilligt worden. Außerdem sind auch die Fälle der bisherigen Kleinrentnerfürsorge daraufhin nachzuprüfen, ob etwa Gewährung von Kleinrentnerhilfe in Frage kommt; die Prüfung aller dieser Fälle ist sehr zeitraubend und bei den Bezirksfürsorgeverbänden noch nicht abgeschlossen. Daher dürfte sich die Zahl der Empfänger von Kleinrentnerhilfe, die von 36 600 Ende September 1934 auf 67 300 Ende Dezember 1934 stieg, noch weiter erhöhen, die Zahl der Empfänger von Kleinrentnerfürsorge (sonstige Kleinrentner) weiter ermäßigen, die Gesamtzahl der Kleinrentner aber noch zunehmen.

Fast unverändert ist die Zahl der laufend unterstützten Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen usw. sowie der den Kleinrentnern Gleichgestellten geblieben.

Untersützte Parteien und laufende Barleistungen	Laufend unterstützte Parteien				Laufende Barunterstützungen in Mill. RM					
	Länder und Landesteile	31. Dez. 1934	auf 1000 Einwohner	31. März 1933	Abnahme vH	1934				Abnahme geg. Jan. bis März 1933 vH
						Oktober	Juli	April	Jan.	
Ostpreußen	69 040	29,6	112 975	38,9	4,9	4,7	5,1	6,4	45,2	
Berlin	339 781	80,1	582 973	41,7	38,7	41,6	44,2	50,1	40,2	
Brandenburg	76 195	28,0	146 635	48,0	5,5	5,9	6,0	8,3	56,2	
Pommern	57 029	29,7	96 697	41,0	4,3	4,3	4,6	5,8	50,4	
Grenzm. Pos.-Wpr.	10 019	29,7	15 054	33,4	0,6	0,7	0,6	0,6	46,3	
Niederschlesien	164 321	51,3	261 781	37,2	14,2	14,8	15,3	17,8	42,1	
Oberschlesien	67 669	45,6	96 013	29,5	4,8	5,3	5,2	6,5	32,1	
Sachsen	122 914	36,1	238 792	48,5	10,9	11,8	12,6	16,2	54,8	
Schleswig-Holstein	77 491	48,7	131 563	41,1	7,7	8,1	8,7	9,9	45,3	
Hannover	101 708	30,2	189 144	46,2	9,4	10,0	10,6	13,1	52,1	
Westfalen	258 462	51,3	419 000	38,3	29,7	32,7	33,0	38,4	40,7	
Hessen-Nassau	102 273	39,6	167 967	39,1	11,2	11,7	12,3	14,1	40,6	
Rheinprovinz.	407 037	53,3	608 029	33,1	48,1	48,3	49,7	58,4	34,3	
Hohenzollern	907	12,4	1 089	16,7	0,04	0,04	0,04	0,04	22,1	
Preußen	1854 846	46,4	3067 712	39,5	19,0	19,9	20,8	24,5	42,0	
Bayern r. d. Rh.	181 771	27,1	299 091	39,2	14,4	14,4	16,2	19,3	44,7	
Bayern l. d. Rh.	34 269	34,8	57 200	40,1	2,8	2,9	2,9	3,6	35,4	
Bayern	216 040	28,1	356 291	39,4	17,2	17,3	19,1	22,8	43,4	
Sachsen	316 135	60,8	494 235	36,0	32,3	32,9	34,6	41,5	39,3	
Württemberg ¹⁾	54 868	20,3	94 671	42,0	6,8	6,8	6,5	8,0	31,9	
Baden	84 611	35,1	120 023	29,5	7,4	7,8	8,1	9,9	30,5	
Thüringen	41 678	25,1	89 925	53,7	3,4	3,8	3,9	5,0	55,9	
Hessen	55 809	39,1	87 733	36,4	5,7	6,0	6,2	7,3	46,4	
Hamburg	121 490	99,7	164 480	26,1	18,3	18,2	18,5	20,2	18,0	
Mecklenburg	19 440	24,1	36 081	46,1	1,4	1,4	1,5	2,1	56,8	
Oldenburg	11 307	19,7	24 698	54,2	0,9	1,0	1,1	1,3	59,9	
Braunschweig	15 880	31,0	40 935	61,2	1,5	1,5	1,5	2,4	63,3	
Bremen	22 789	61,3	39 141	41,8	2,7	2,9	3,3	4,1	44,3	
Anhalt	12 573	34,5	29 823	57,8	1,0	1,2	1,4	2,0	70,6	
Lippe	3 547	20,2	8 373	57,6	0,3	0,3	0,2	0,4	67,2	
Lübeck	7 636	56,0	14 870	48,6	0,9	0,9	1,0	1,3	48,0	
Schaumburg-Lippe	1 282	25,7	2 358	46,6	0,09	0,1	0,1	0,1	57,3	
Deutsches Reich	2839 931	43,5	4671 349	39,2	29,0	30,1	31,3	37,4	41,2	

¹⁾ Einschließlich Landesfürsorgeverband.

Kosten der offenen Fürsorge. Im 4. Vierteljahr 1934 wendeten die Bezirksfürsorgeverbände in der offenen Fürsorge an laufenden und einmaligen Barleistungen und an Sachleistungen 334,3 Mill. RM auf gegenüber 340,2 Mill. RM im 3. Vierteljahr 1934 und 443,1 Mill. RM im 4. Vierteljahr 1933. Bezieht man die Kosten für die Restfinanzierung von Notstandsarbeiten (8,1 Mill. RM), die im Vierteljahr Oktober/Dezember 1934 zum erstenmal statistisch erfaßt worden sind, mit ein, so stellen sich die Gesamtkosten der offenen Fürsorge im 4. Vierteljahr auf 342,4 Mill. RM.

Die Aufwendungen der offenen Fürsorge, die im Kalenderjahr 1933 nach den vierteljährlichen Berichten der Fürsorgeverbände insgesamt 2 005,5 Mill. RM betragen hatten, ermäßigten sich im Kalenderjahr 1934 auf 1 472,6 Mill. RM, also um 532,9 Mill. RM (26,6 vH).

Die Kosten der laufenden Barunterstützungen allein sanken von 1 768,7 Mill. RM im Kalenderjahr 1933 auf 1 289,2 Mill. RM im Jahre 1934 oder um 479,5 Mill. RM (27,1 vH). Die laufenden Barunterstützungen für die Arbeitslosen gingen

Arten der Fürsorgeleistungen	1934						1933
	Okt./Dez.			Juli bis Sept.	April bis Juni	Jan. bis März	Okt. bis Dez.
	Städt. BfV.	Landl. BfV.	BfV. rus.				
1. Laufende Barleistungen in Mill. RM	211,2	78,8	290,0	301,9	315,3	374,0	389,9
RM je Partei im Durchschnitt	114,4	79,3	102,1	103,4	100,2	106,1	103,8
RM je Einwohner	7,8	2,1	4,4	4,6	4,8	5,7	6,0
2a. Einmalige Barunterstützungen in Mill. RM	3,9	2,7	6,6	5,9	5,9	8,0	8,1
b. Sachleistungen in Mill. RM	28,8	8,9	37,7	32,4	35,1	51,7	45,1
Fürsorge insgesamt in Mill. RM	243,9	90,4	334,3	340,2	356,3	433,7	443,1
RM je Einwohner	9,0	2,4	5,1	5,2	5,5	6,6	6,8

verhältnismäßig noch stärker zurück, und zwar von 1 327,8 auf 852,7 Mill. RM oder um 475,1 Mill. RM (35,8 vH).

Laufende Barunterstützungen	1934						1933	
	Okt./Dez.				Juli bis Sept.	April bis Juni	Jan. bis März	Okt. bis Dez.
	Städt. BfV.	Landl. BfV.	BfV. rus.	vH				
Gruppen der Hilfsbedürftigen	Mill. RM				Mill. RM			
1. Gehobene Fürsorge: Kriegsbeschädigte usw. Sozialrentner	1,4	0,4	1,8	0,6	21,6	1,7	1,7	2,0
Empfänger von Kleinrentnerhilfe	4,0	2,7	6,8	2,3	44,8	—	—	—
Sonstige Kleinrentner Gleichgestellte	6,8	6,2	12,9	4,4	30,6	16,4	16,9	17,7
Zusammen	37,2	20,1	57,3	19,7	22,0	53,0	53,5	54,6
vH d. Barleist. insges.	17,6	25,6	19,7	—	—	17,6	17,0	14,6
2. Allgem. Fürsorge: a) Arbeitslose: Wohlfahrtserwerbslose	98,1	28,5	126,7	43,7	49,8	140,8	151,9	197,4
Sonstige Arbeitslose	31,9	9,9	41,8	14,4	41,2	43,4	45,0	53,9
Zusätzlich Unterst.: Alu- u. Kru-Empf.	6,2	1,6	7,8	2,7	12,9	7,4	7,2	11,7
Notstandsarbeiter	0,6	0,5	1,1	0,4	12,5	4,0	4,6	—
Zusammen	136,8	40,6	177,4	61,2	43,5	195,6	208,7	262,9
vH d. Barleist. insges.	64,8	51,5	61,2	—	—	64,8	66,2	70,3
b) Sonstige Hilfsbed.	37,2	18,1	55,4	19,1	29,9	53,3	53,1	56,5
vH d. Barleist. insges.	17,6	23,0	19,1	—	—	17,6	16,8	15,1
Hilfsbedürftige insg.	211,2	78,8	290,0	100	34,0	301,9	315,3	374,0

¹⁾—²⁾ Im Monatsdurchschnitt, berechnet. ³⁾ aus dem Mittel der Parteien am 30. September 1934 und 31. Dezember 1934 — ⁴⁾ aus dem Mittel einer Reihe von Stichtagen für die Zahlung der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen. (Der Durchschnittswert für die anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen ist wegen des ständigen Rückgangs der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen ungenau.)

Unter dem Einfluß der Jahreszeit (mit ihrem erhöhten Bedarf für Bekleidung, Feuerung, Arzt, Arzneien, Heil- und Stärkungsmittel, Miete usw.) haben die Aufwendungen für einmalige Barunterstützungen an nicht laufend unterstützte und die Aufwendungen für Sachleistungen an laufend wie nicht laufend unterstützte Parteien im 4. Vierteljahr zugenommen, und zwar die einmaligen Barunterstützungen von 5,9 auf 6,6 Mill.,

Kosten der offenen Fürsorge	Laufende Barunterstützungen		Einmalige Barunterstützungen und Sachleistungen	zusammen
	im ganzen	für Arbeitslose ³⁾		
	Mill. RM			
April/Juni 1932 ¹⁾	412,1	303,3	77,4	489,5
Juli/Sept. »	442,7	343,3	51,2	493,9
Okt./Dez. »	474,8	364,3	66,8	541,6
Jan./März 1933	493,3	381,9	79,0	572,4
April/Juni »	460,8	350,5	53,5	514,3
Juli/Sept. »	424,6	315,5	51,2	475,8
Okt./Dez. »	389,9	279,9	53,1	443,1
Jan. bis Dez. 1933	1 768,7	1 327,8	236,8	2 005,5
Jan./März 1934	374,0	262,9	59,8	433,7
April/Juni »	315,3	208,7	41,0	356,3
Juli/Sept. »	301,9	195,6	38,3	340,2
Okt./Dez. »	298,1	185,5	44,3	342,4
Jan. bis Dez. 1934	1 289,2	852,7	183,4	1 472,6
Abnahme gegen 1933 vH	479,5	475,1	53,4	532,9
	27,1	35,8	22,6	26,6

¹⁾ Teilweise geschätzt. — ²⁾ Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose, sonstige nicht als Wohlfahrtserwerbslose anerkannte Arbeitslose und zusätzlich unterstützte Alu- und Kru-Empfänger. — ³⁾ Seit dem 2. Vierteljahr 1934 auch einschli. der zusätzlich unterstützten Notstandsarbeiter. — ⁴⁾ Einschl. 8,1 Mill. RM Kosten der Restfinanzierung zur Durchführung von Notstandsarbeiten gemäß § 139 AVAVG.

die Sachleistungen von 32,4 auf 37,7 Mill. *R.M.* Der Gesamtbetrag der einmaligen Barunterstützungen und Sachleistungen war dagegen im Jahre 1934 mit 183,4 Mill. *R.M.* um 53,4 Mill. *R.M.* oder 22,5 vH geringer als im Jahre 1933; auch diese Verminderung der Fürsorgeaufwendungen ist zum größten Teil auf den Rückgang der Zahl der laufend unterstützten Arbeitslosen zurückzuführen.

Insgesamt beträgt die Entlastung der Fürsorgeverbände durch die günstigen Auswirkungen der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung im Jahre 1934 über 530 Mill. *R.M.* (rd. 480 Mill. *R.M.* bei den laufenden Barunterstützungen und über 53 Mill. *R.M.* bei den einmaligen Barunterstützungen und Sachleistungen).

Öffentliche Fürsorge in Stadt und Land	Laufend bar in offener Fürsorge unterstützte Parteien auf 1 000 Einwohner					Kosten der offenen Fürsorge in <i>R.M.</i> auf einen Einwohner im Vierteljahr			
	insgesamt			dar. Arbeitslose am		Okt./Dez. 1934		Jan./März 1933	
	31. Dez. 1934 ¹⁾	31. März 1933	31. März 1930	31. Dez. 1934 ¹⁾	31. März 1933	insgesamt ¹⁾	dar. für Arbeitslose ²⁾	insgesamt	dar. für Arbeitslose ²⁾
1. Städt. BFV. mit ... Einwohnern:									
über 500 000.....	80,4	123,3	49,1	45,3	84,2	10,9	6,3	16,8	11,1
200 000 bis 500 000	63,0	103,2	39,1	33,6	77,6	8,9	5,0	13,4	9,2
100 000 » 200 000	65,5	100,0	41,7	36,4	73,1	8,8	5,1	13,9	9,2
50 000 » 100 000	63,8	98,6	41,1	34,8	69,6	8,0	4,6	13,1	8,6
20 000 » 50 000	53,2	89,7	44,2	24,7	56,7	6,0	3,2	10,8	6,9
10 000 » 20 000	48,9	76,7	38,7	20,7	51,5	5,5	2,3	11,7	6,1
unter 10 000.....	37,6	62,5	31,9	11,5	35,5	3,2	1,2	6,8	3,8
Städt. BFV. zus. ...	68,6	107,0	44,2	37,2	75,3	9,1	5,2	14,3	9,5
2. Landliche BFV....	27,4	46,4	23,1	10,5	28,3	2,5	1,2	4,8	3,3
Bezirksfürsorgeverbände insgesamt	44,6	71,6	31,8	21,6	47,9	5,3	2,8	8,8	5,9

¹⁾ Einschl. Restfinanzierung (bei den Parteien einschl. der davon betroffenen Notstandsarbeiter). — ²⁾ Nur laufende Barleistungen.

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende März 1935

Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter betrug die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen Ende März 1935 656 439 (oder 10,07 auf 1 000 Einwohner) gegenüber 735 204 (11,27) Ende Februar 1935 und 1 079 144 (16,55) Ende März 1934; Ende Februar 1933 (dem höchsten

Stande) waren es 2 476 156 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose (39,67 auf 1 000 Einwohner).

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 31. März 1935		am 28. Febr. 1933	Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 31. März 1935		am 28. Febr. 1933
	insgesamt	auf 1 000 Einw.			insgesamt	auf 1 000 Einw.	
Prov. Ostpreußen	5 162	2,21	18,16	Bayern	42 740	5,56	24,62
Stadt Berlin	73 223	17,26	64,33	Sachsen	109 264	21,03	63,78
Prov. Brandenbg.	9 614	3,53	28,55	Württemberg....	3 137	1,16	12,58
» Pommern ..	4 784	2,49	22,70	Baden	12 440	5,16	24,05
» Grzm. Pos.-Westpreuß.	198	0,59	17,54	Thüringen	7 991	4,82	35,04
» Niederschl..	42 457	13,25	45,78	Hessen	11 194	7,83	36,85
» Oberschles..	16 420	11,07	35,01	Hamburg	36 569	30,01	69,48
» Sachsen....	23 490	6,91	42,23	Mecklenburg....	532	0,66	18,61
» Schleswig-Holstein...	13 067	8,22	45,09	Oldenburg	517	0,90	23,29
» Hannover ..	14 595	4,33	30,53	Braunschweig...	783	1,53	45,32
» Westfalen..	79 687	15,81	52,64	Bremen	2 907	7,82	56,35
» Hess.-Nass..	24 566	9,50	37,62	Anhalt	1 579	4,33	53,24
Rheinprovinz....	117 317	15,37	46,53	Lippe	175	1,00	26,53
Hohenzollern....	17	0,23	1,98	Lübeck	1 935	14,18	61,91
Preußen	424 597	10,63	41,93	Schaumbg.-Lüne	79	1,58	20,81
				Deutsches Reich.	656 439	10,07	39,67
				dav.: Städt. BFV.	490 932	18,40	60,14
				Ländl. BFV.	165 507	4,29	25,84

In den städtischen Fürsorgeverbänden mit mehr als 20 000 Einwohnern wurden Ende März 1935 490 932 Wohlfahrtserwerbslose (18,40 auf 1 000 Einwohner) gezählt, in den ländlichen einschließlich der städtischen Fürsorgeverbände mit weniger als 20 000 Einwohnern 165 507 oder 4,29 auf 1 000 Einwohner. Gegenüber Ende Februar 1935 hat die Zahl in den städtischen Fürsorgeverbänden mit mehr als 20 000 Einwohnern um 43 543 (8,15 vH), in den ländlichen Fürsorgeverbänden um 35 222 (17,55 vH) und im Reich um insgesamt 78 765 (10,71 vH) abgenommen.

In der Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen waren Ende März 1935 52 640 gemeindliche Fürsorgearbeiter und 36 607 Notstandsarbeiter usw. enthalten, so daß die Zahl der arbeitslosen Wohlfahrtserwerbslosen, die von den Fürsorgeverbänden laufend in bar unterstützt wurden, über 567 000 betragen hat.

Wegen der übrigen von den Fürsorgeverbänden neben den anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen laufend unterstützten Arbeitslosen wird auf den Aufsatz »Die öffentliche Fürsorge im 4. Vierteljahr 1934« auf Seite 336 verwiesen.

Die Zahl der Familienangehörigen mit Anspruch auf Krankenpflege in der reichsgesetzlichen Krankenversicherung

Auf Anordnung des Reichsarbeitsministers ist in der gesamten reichsgesetzlichen Krankenversicherung eine Erhebung durchgeführt worden über die Zahl der Familienangehörigen, die im Oktober 1934 gemäß § 205 der Reichsversicherungsordnung einen Anspruch auf Krankenpflege hatten. Die Feststellungen bereiteten erhebliche Schwierigkeiten; bei einer Reihe von Krankenkassen mußten die Zahlen zum Teil, bei einzelnen sogar vollständig geschätzt¹⁾ werden. Wenn demnach die Erhebung auch nicht ganz genaue Zahlen ergab, so durften doch — zum ersten Male — verwendbare, der Wirklichkeit nahekommende Angaben über die Zahl der anspruchsberechtigten Familienangehörigen der Mitglieder und damit auch über die Gesamtzahl der von der Krankenversicherung betreuten Personen gewonnen werden sein.

Anspruch auf Krankenpflege haben die unterhaltsberechtigten Ehegatten und Kinder (der Versicherten), wenn diese sich gewöhnlich im Inland aufhalten und nicht anderweit einen gesetzlichen Anspruch auf Krankenpflege haben. Zum Teil ist durch die Satzung eine Altersgrenze (z. B. 14 Jahre) für die Anspruchsberechtigung der Kinder festgesetzt. Andererseits aber gewährt eine Reihe von Krankenkassen Familienkrankenpflege freiwillig auch den sonstigen Angehörigen, die mit den Versicherten in häuslicher Gemeinschaft leben, von ihnen ganz oder überwiegend unterhalten werden und sich im Inland aufhalten²⁾.

Im Verhältnis zur Mitgliederzahl haben die knappschaftlichen Krankenkassen die weitaus größte Zahl von mitversicher-

ten Ehegatten (auf 100 Mitglieder 78,0) und Kindern (109,3) zu betreuen. An zweiter Stelle — aber mit erheblichem Abstand von den knappschaftlichen Krankenkassen — folgen die Betriebskrankenkassen (53,9 und 62,7 je 100 Mitglieder). Bei den Ortskrankenkassen dürfte ein ins Gewicht fallender Teil der Ehefrauen selbst versichert sein, wodurch die absolute Zahl

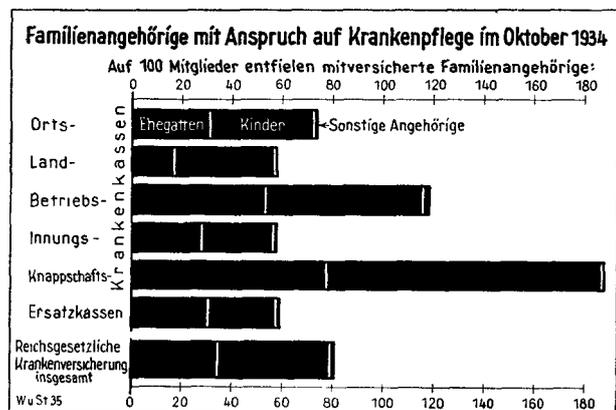
Zahl der Familienangehörigen mit Anspruch auf Krankenpflege in der reichsgesetzlichen Krankenversicherung Oktober 1934

Kassenart	Mitgl. im Durchschnitt Okt. 1934 in 1000	Ehegatten		Kinder		Sonstige Angehörige		Samtl. Familienangeh.	
		insgesamt in 1000	auf 100 Mitgl.	insgesamt in 1000	auf 100 Mitgl.	insgesamt in 1000	auf 100 Mitgl.	insgesamt in 1000	auf 100 Mitgl.
Ortskrankenk.	12 335	3 874	31,4	5 119	41,5	83	0,7	9 076	73,6
Landkrankenk.	1 838	325	17,7	730	39,7	6	0,3	1 061	57,7
Betriebskrk. . .	3 141	1 694	53,9	1 970	62,7	50	1,6	3 714	118,2
Innungskrk. . .	547	156	28,5	156	28,4	3	0,6	315	57,5
Zusammen .	17 861	6 049	33,9	7 975	44,6	142	0,8	14 166	79,3
See-Krankenk.	49	18	36,3	17	34,7	—	—	35	73,0
Knappsch. Krk.	568	443	78,0	621	109,3	1	0,2	1 065	187,5
Reichsges. Krk.	18 478	6 510	35,2	8 613	46,6	143	0,8	15 266	82,6
Ersatzkassen ¹⁾	1 838	570	31,0	499	27,1	16	0,9	1 085	59,0
Krkvers. insges.	20 316	7 080	34,9	9 112	44,8	159	0,8	16 351	80,5

¹⁾ Bei der Krankenkasse der Deutschen Angestellten beruht die Aufgliederung der Familienangehörigen in Ehegatten, Kinder und sonstige Angehörige auf Schätzung.

¹⁾ Z. B. für die Allgemeinen Ortskrankenkassen Berlin und Stuttgart. — ²⁾ Ende 1933 2 292 reichsgesetzliche Krankenkassen mit 3,45 Mill. Mitgliedern (36,2 vH und 20,6 vH aller reichsgesetzlichen Krankenkassen und ihrer Mitglieder). Entsprechende Angaben für die Ersatzkassen liegen nicht vor.

der mitversicherten Ehegatten, in noch stärkerem Maße die Zahl der Ehegatten und Kinder im Verhältnis zum Mitgliederbestand (31,4 und 41,5) herabgedrückt wird. Vor allem aber



ist dies bei den Landkrankenkassen der Fall, bei denen auf 100 Mitglieder nur 17,7 mitversicherte Ehefrauen kamen, also weit weniger als bei irgendeiner anderen Kassenart. Trotzdem ist die Verhältniszahl der Kinder (39,7) infolge des größeren Kinderreichtums auf dem Lande nicht gering. Auf 100 mitversicherte Ehefrauen kamen bei den Landkrankenkassen 225 Kinder gegen nur 129 bei sämtlichen Krankenkassen. Insgesamt haben die Landkrankenkassen im Verhältnis zum Mitgliederbestand nur knapp ein Drittel soviel Angehörige wie die knappschafflichen Krankenkassen und noch nicht halb soviel wie die Betriebskrankenkassen zu betreuen. Das gleiche trifft auch auf die Innungskrankenkassen und Ersatzkassen zu, obwohl bei diesen Kassenarten nur sehr wenige Ehefrauen der Mitglieder selbst versichert sein dürften. Die Innungskrankenkassen haben neben den Landkrankenkassen die verhältnismäßig geringste Zahl mitversicherter Ehegatten (28,5 je 100 Mitglieder) und auch eine verhältnismäßig kleine Zahl von Kindern (28,4) zu versorgen. Die Ersatzkassen schließlich weisen zwar eine verhältnismäßig größere Zahl von Ehefrauen auf (31,0 je 100 Mitglieder) als die Innungskrankenkassen, die Kinderzahl ist jedoch im Verhältnis zum Mitgliederbestand (27,1) niedriger als bei allen anderen Kassenarten.

Deutscher Witterungsbericht für April 1935

Bearbeitet im Reichsamt für Wetterdienst

Der April war bei annähernd normalen Mitteltemperaturen im größten Teil des Reiches außergewöhnlich naß.

In der ersten Aprilwoche herrschte vorwiegend unbeständiges und kühles Wetter mit häufigen Niederschlägen, die teils in Form von Schnee- und Graupelfällen, teils als Regen niedergingen. Am 7. trat in der Großwetterlage eine grundlegende Änderung ein. Ein Tief war vom Atlantischen Ozean bis zu den Britischen Inseln vorgerückt, wodurch die bisher von Grönland bis Spanien sich erstreckende Hochdruckbrücke durchbrochen und die Zufuhr polarer Kaltluft abgeschnitten wurde. Sehr milde Luftmassen aus Südwesten ließen in den nächsten Tagen die Temperaturen im ganzen Reich stark ansteigen. Im Westen Deutschlands wurden Höchsttemperaturen bis zu 25 Grad erreicht. Da die Luftmassen einen sehr hohen Feuchtigkeitsgehalt hatten, fielen verbreitet zum Teil recht kräftige Niederschläge. Am 13. gewann die kalte Rückseitenströmung eines skandinavischen Tiefs immer mehr Einfluß, so daß sich in den nächsten Tagen strichweise wieder Nachfröste einstellten. Jedoch schon am 18. überfluteten bei westlichen Winden wärmere Luftmassen Deutschland, so daß allgemein die Temperaturen anstiegen. Gleichzeitig machte sich ein starker Luftdruckanstieg über Mitteleuropa bemerkbar, der am 20. zur Ausbildung eines Hochdruckrückens führte, welcher sich von Italien über Deutschland bis nach Finnland erstreckte. Bei meist südlicher Luftströmung herrschte vorwiegend heiteres, warmes Wetter. Unter dem Einfluß eines westlichen Tiefdruckgebietes kam es jedoch am 22. und 23. in West- und Mitteldeutschland verschiedentlich zu Niederschlägen. Auf der Südseite des Tiefdruckgebietes hatten sich am 23. mehrere Teilkerne gebildet, von denen ein über Südfrankreich gelegener etwas stärkere Energie besaß. Am nächsten Tage war dieser Kern nach Süddeutschland gezogen, wobei es dort zu schauerartigen Regenfällen kam. Am 26. hatte sich der Tiefdruckkern nach Mitteldeutschland verlagert und brachte hier kräftige Niederschläge. Inzwischen war das über Deutschland gelegene Tiefdruckgebiet ostwärts gewandert; auf seiner Rückseite setzte sich im ganzen Reiche eine nördliche kühlere Luftströmung durch. In den letzten Tagen des Monats sanken die Temperaturen verschiedentlich unter den Gefrierpunkt. Dieses kühle, häufig von Regenschauern begleitete Wetter herrschte bis zum Ende des Monats vor.

Der April war in Nord- und Ostdeutschland zu warm, im Westen und Süden des Reiches etwas zu kalt. Die positive Abweichung überschritt östlich der Oder und in Schleswig-Holstein +1°. In Westdeutschland traten die höchsten Temperaturen im Verlaufe des Warmluftvorstoßes am 10. ein. Stuttgart verzeichnete an diesem Tage den ersten Sommertag. In Ostdeutschland dagegen fielen die höchsten Temperaturen in die Zeit vom

21. bis 25., als besonders der Osten von einer warmen Südströmung überflutet wurde. Die tiefsten Temperaturen, bei denen der Nullpunkt jedoch nur um einige Grade unterschritten wurde, gehörten allgemein der Periode unbeständigen Wetters in der ersten Aprilwoche an. Eistage waren in diesem Monat nur auf den Höhen der deutschen Mittelgebirge und in den Alpen zu verzeichnen.

Höhenbeobachtungen aus der freien Atmosphäre (Morgentermin) April 1935	Temperatur		Windgeschwindigkeit		Vorherrschende Winde
	°C	Abweichung vom Normalwert	m/sec	Abweichung vom Normalwert	
Lindenberg (Kr. Beeskow) 120 m					
Boden	6,3	- 0,4	5,2	+ 0,1	WSW
500 m Meereshöhe	4,8	+ 0,4	11,6	+ 2,2	SW
1 000 »	2,0	+ 0,4	10,4	+ 1,0	SW
1 500 »	- 0,7	+ 0,5	10,2	- 0,7	SW
2 000 »	- 3,4	+ 0,5	11,4	+ 1,7	SW
3 000 »	- 9,5	- 0,2	12,0	+ 1,3	WSW
Friedrichshafen a. B. 400 m					
Boden	3,5	- 1,9	3,6	+ 0,5	W
500 m Meereshöhe	4,0	- 1,3	5,5	+ 1,4	W
1 000 »	1,5	- 2,4	10,9	+ 5,3	W
1 500 »	- 1,6	- 2,6	10,9	+ 4,5	W
2 000 »	- 4,6	- 2,2	11,3	+ 4,2	W
2 500 »	- 7,4	- 2,0	13,0	+ 5,1	W
3 000 »	- 10,6	- 2,3	11,4	+ 3,0	W

Der April war im größten Teil des Reiches außergewöhnlich reich an Niederschlägen. In den deutschen Mittelgebirgen, in einem kleinen Gebiet um Berlin und fast im ganzen Stromgebiet des Rheins wurden 100 mm zum Teil weit überschritten. Im großen und ganzen nahmen die Niederschläge von Südwesten nach Nordosten ab. Das Küstengebiet Hinterpommerns und Ostpreußens und der größte Teil Schlesiens erhielten weniger als 50 mm. Hier wurden die langjährigen Durchschnittswerte nicht erreicht.

In Westdeutschland, bei Berlin und im nördlichen Bayern finden sich Gebiete, die über 300 vH der Normalmengen des Niederschlages empfangen. Mehr als 200 vH erhielten das Flußgebiet des Rheins, Bayern nördlich der Donau, Teile von Nordwestdeutschland, ein größeres Gebiet zwischen Elbe und Oder und das Küstengebiet beiderseits der Odermündung. Das übrige Deutschland, mit Ausnahme von Schlesien und Teilen Ostpreußens und Hinterpommerns, erhielt Niederschlagsmengen, die zwischen 100 und 200 vH der Durchschnittswerte lagen.

